

wirtschafts spiegel

Das Magazin der
IHK Nord Westfalen

3|2013

K 5060

1. März 2013

 **IHK** Nord Westfalen

www.ihk-nordwestfalen.de

Ausbildungsmarketing

Azubis entdecken



WIE VIELE FEHLEN?
Fachkräftemonitor

WOHIN IM STREITFALL?
IHK-Einigungsstelle

WER TRIFFT WEN?
Azubi-Speed-Dating

NEU
AB FMO



RYANAIR
GIRONA /
BARCELONA
+ MALAGA

SUPER GÜNSTIG. AB JUNI.
JETZT BUCHEN: WWW.RYANAIR.DE

WWW.FMO.DE



MÜNSTER OSNABRÜCK
INTERNATIONAL AIRPORT

Kein Recht auf Unternehmer

In große Fußstapfen zu treten, ist nicht jedermanns Sache. Erst recht nicht, wenn es auch noch mit persönlichem Risiko verbunden ist, zumal mit einem finanziellem. Wenn dann dennoch jemand seinen ebenso spannenden wie gut bezahlten Job als leitender Angestellter in einem internationalen Konzern aufgibt, um aus freien Stücken die Nachfolge an der Spitze eines mittelständischen Betriebes anzutreten, dann werden fast staatsmännische Erklärungen zum letztlich unerklärbaren Unternehmer-Gen erwartet. „Es ist ganz einfach auch ein gutes Gefühl, morgens aufzustehen und zu wissen, dass man 130 Menschen ihren Arbeitsplatz erhalten hat“, sagt Wolfgang Stricker stattdessen. Der 38-Jährige ist seinem Vater Joachim Stricker (66) auf den Chefessel in Münster gefolgt, so dass das Unternehmen nicht verkauft werden musste.

Beim „IHK-Forum Unternehmensnachfolge“ im Februar (s. nächster Wirtschaftsspiegel) haben Vater und Sohn vor den 300 Teilnehmern mit ihrer offenen und ehrlichen Geschichte zusammen mit anderen Unternehmern und Übernehmern beste Werbung gemacht. Nicht nur für eine vorbildliche Planung der Staffelübergabe, sondern auch für den Unternehmerberuf! Und diese Werbung ist dringend notwendig. Denn nach einer IHK-Studie gibt es im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region schon 2030 rund 9000 Unternehmerinnen und Unternehmer weniger als heute.

Die Zahl könnte aber noch weitaus stärker sinken. Letztendlich hängt sie – Unternehmer-Gen hin oder her – stark davon ab, wie attraktiv dieser extrem „systemrelevante“ Beruf ist. Seine Anziehungskraft resultiert aus verlässlichen Rahmenbedingungen, für die vor allem die Politik sorgen kann. Das Unternehmensein muss sich aber nicht nur finanziell lohnen. Entscheidend ist auch, ob in unserer Gesellschaft eine „Kultur der unternehmerischen Selbstständigkeit“ ihren anerkannten Platz hat oder doch der erkennbare „Widerwillen gegen das Ökonomische“ (Nikolas Piper) endgültig siegt. In der öffentlichen Diskussion zumindest herrscht offenkundig der Glaube, es gebe quasi ein „Recht auf Unternehmer“ – dass es also auch in Zukunft immer genügend Unternehmerinnen und Unternehmer geben wird, egal, welche Bedingungen die Gesellschaft ihnen stellt und was sie ihnen böswillig unterstellt. Deshalb hier noch einmal deutlich: Nein, es gibt kein „Recht auf Unternehmer“.

Ihre IHK Nord Westfalen ■



Wer folgt ihm?

Foto: Yuri Arcurs/Fotolia



Ausbildungsmarketing | Azubis von morgen kennenlernen

Unternehmen, die ein gutes Image als Ausbildungsbetrieb haben und den persönlichen Draht zu Schülern frühzeitig aufbauen, haben im Wettbewerb um Fachkräfte zukünftig die Nase vorn.

..... Seite 12

Kundenbindung

Der REWE-Markt in Rhede stellte Sammelbildchen von allen Fußballern aus dem Heimatverein her und entfachte ein Sammelfieber bei seinen Kunden.

..... Seite 40

Neustart

Barbara Stabba ist eine mutige Neu-Unternehmerin: Nach der Schlecker-Pleite hat sich die ehemalige Filialleiterin in dem alten Ladenlokal in Ibbenbüren mit einer Drogerie selbstständig gemacht.

..... Seite 44



Titelthema

- 12__ Ran an die Jugendlichen**
Wer morgen noch gute Fachkräfte haben will, sollte heute schon mal Jugendliche kennenlernen
- 16__ Azubis werben Azubis**
Wie die Firma GELSEN-NET sich bei jungen Leuten bekannt macht
- 18__ Früh übt sich**
Westfalia Separator zeigt schon kleinen Kindern das Prinzip des Separators

Themen

- 20__ Einigen statt streiten**
Wettbewerbsstreitigkeiten können auch vor der IHK-Einigungsstelle geregelt werden
- 36__ Jobwunder in der Region**
Höchststand an Arbeitsplätzen
- 38__ Jahresthema Infrastruktur**
Die Mobilität ist nur so gut wie leistungsfähige Verkehrswege
- 40__ Kundenbindung mit Kicker-Bildern**
REWE-Markt Rhede setzt Heimatfußballer auf Sammelbilder
- 42__ Jugend forscht**
Lust auf Wissenschaft bleibt
- 44__ Mit Schwung in die Selbstständigkeit**
Neustart einer „Schlecker-Frau“
- 56__ Bildungspreis**
IHK ehrt Bestleistungen

- 58__ Personalprognose**
Der Fachkräftemonitor zeigt, welche Kräfte wo fehlen werden
- 60__ Regale mieten**
Einzelhändlerinnen vermieten Platz für Handgemachtes
- 62__ Rundfunkgebühr**
Die Reform ist gut gemeint, nicht gut gelungen

IHK-ADRESSEN

Münster, Sentmaringer Weg 61
Gelsenkirchen-Buer, Rathausplatz 7
Bocholt, Willy-Brandt-Straße 3



Wo Fachkräfte fehlen

Ein Prognoseinstrument der IHK zeigt deutlich: Besonders gesucht sein werden in naher Zukunft die beruflich Qualifizierten, und nicht die Akademiker. Mit dem Fachkräftemonitor können sich Unternehmer im Internet selbst informieren, wo welche Fachkräfte voraussichtlich fehlen werden - und wie sie sich darauf einstellen können.

Seite 58



Azubi-Speed-Dating

In einem „Turbo-Flirt“ können sich Unternehmen und Schülerinnen und Schüler bei den Azubi-Speed-Datings der IHK kennenlernen. An drei Terminen im Sommer gilt es, sich gut zu präsentieren und passende Auszubildende zu finden.

Seite 27

ÖkoNomen

Der Schöppinger Rüdiger Sasse spielt mit seinem Lagerkorn in der Liga der edlen Grappas und Whiskys



Seite 32

ProduktHinweis

Hautnah präsentieren sich Produkte aus Nord-Westfalen, so wie die Dermasence Ad top Creme der P&M Cosmetics in Telgte.



Seite 21

NutzWert

2014 wird der Zahlungsverkehr in der EU vereinheitlicht. Die Übersicht zeigt, was auf Betriebe zukommt.



Seite 34

Rubriken

- 3__Ausrufezeichen
- 6__TerminBörse
- 8__NachrichtenPool
- 10__KonsumGut
- 46__BetriebsWirtschaft
- 64__Wirtschaftsjunioren
- 66__Neues aus Berlin und Brüssel
- 86__KarriereZukunft
- 88__LebensWert
- 90__SchlussPunkt

IHK-Profil

- 22 Standortpolitik
- 24 Existenzgründung | Unternehmensförderung
- 26 Aus- und Weiterbildung
- 28 Innovation | Umwelt
- 29 International
- 30 Recht | FairPlay
- 67 Steuern

WWW

Der Wirtschaftsspiegel steht als e-Paper unter www.ihk-nordwestfalen.de/p289
Einzelne Seiten lassen sich als PDF-Dokument drucken.

VerlagsSpezial

- 68__Reisen/Tagen/Präsentieren
 - Weltweit größte Computershow
 - Rundfunkgebühr entfällt
 - Imex im Mai
 - Kostenfaktor Mobilität
 - Vorsichtiger Optimismus
 - Geld für Messeauftritt
 - Green Meetings
 - Fluch und Segen zugleich
- 80__Büro und Kommunikation
 - Ein Würfel für viele Lösungen
 - Kommunikation gewinnt an Bedeutung
 - Starthilfe für junge Unternehmer

TELEFONNUMMERN

IHK Nord Westfalen
0251 7070 (Münster)
0209 3880 (Gelsenkirchen)
02871 99030 (Bocholt)

SPRECHTAGE



Finanzierung

Experten der IHK, NRW.Bank und Bürgschaftsbank beraten in Einzelgesprächen zu den Themen Finanzierung und Förderung bei Investition, Übernahme und Sanierung.

13. März
EWG Rheine
www.ihk-nw.de/e2074

17. April
IHK in Bocholt
www.ihk-nw.de/e2087



Mentoren

Im IHK-Mentoren-Netz Nord Westfalen unterstützen erfahrene Führungskräfte Existenzgründer, Jungunternehmer und Unternehmensnachfolger. Information: www.ihk-nw.de/e2089

21. März
NRW.Bank, Münster



Erfinder

Ein Patentanwalt berät Unternehmer und Gründer in einer Erst- und Aufschlussberatung über gewerbliche Schutzrechte.

21. März
Wirtschaftszentrum Gronau
www.ihk-nw.de/e2122

21. März
Regionalstelle für den Kreis Warendorf, Beckum
www.ihk-nw.de/e2152

IHK-ADRESSEN

45151 Münster,
Sentmaringer Weg 61
45894 Gelsenkirchen-Buer,
Rathausplatz 7
46395 Bocholt,
Willy-Brandt-Straße 3

ALLE VERANSTALTUNGEN

www.ihk-nw.de/veranstaltungen



Nach den politischen Veränderungen versucht die ägyptische Regierung in Kairo die Wirtschaft neu anzukurbeln. Foto: Bzzuspajk/Fotolia

Nordafrika für Investoren

Deutsche Unternehmen können den Wandel in Nordafrika für sich nutzen.

Der Arabische Frühling hat die nordafrikanischen Staaten verändert - nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich. Ganze Sektoren müssen modernisiert, Branchen umstrukturiert werden. Betriebe positionieren sich neu und suchen Geschäftspartner. Deutsche Unternehmen, die davon profitieren wollen, sollten sich vorbereiten und sich

auch über die rechtlichen und kulturellen Spielregeln informieren. Auf der IHK-Veranstaltung „Nordafrika - Arabischer Frühling 2.0“ berichten Experten über die Lage und die Besonderheiten in Ägypten, Tunesien, Algerien und Libyen. Info: www.ihk-nw.de/e2230

21. März, 9 bis 13.30 Uhr
IHK in Gelsenkirchen

Weibliche Karrieren

Frauenforum | „Frauen u(U)nternehmen e.V.“ lädt ein, um über den beruflichen Aufstieg von Frauen zu diskutieren. Sigrid Meuselbach, Coach und Trainerin für Führungskräfte, macht an Beispielen deutlich, wie männliche Spielregeln im Unternehmen nicht nur verstanden, sondern beim Spiel um die Macht erfolgreich eingesetzt werden können. Info und Anmeldung: reetz@ihk-nw.de und www.frauen-u-unternehmen.de

20. März, ab 18 Uhr
IHK in Münster

Techniken nutzen

Energie | Wie kleine und mittlere Unternehmen die Kraft-Wärme-Kopplung für sich nutzen können und welche Förderprogramme es gibt, zeigt die Energieagentur.NRW mit dem KWK-Impulsprogramm. Information: www.ihk-nw.de/e2187

6. März, 16 bis 18 Uhr
IHK in Münster

Einstieg in die Niederlande vorbereiten

Schulungen | Für viele deutsche Unternehmen sind die Niederlande ein wichtiger Handelspartner. Auch 2013 bietet die Deutsch-Niederländische Handelskammer Seminare an, die Unternehmer auf den Einstieg in den Nachbarmarkt vorbereiten. Info: www.dnhk.org

► Experten erklären die wichtigsten Punkte des niederländischen Steuerrechts und gehen auf Risiken bei internen Verrechnungspreisen ein. Anmeldung bis 7. März: www.ihk-nw.de/e1846

14. März, ab 13.30 Uhr
IHK in Bocholt

► Welche Werbestrategien sich für den niederländischen Markt eignen und wie Produkte platziert werden, zeigt ein Managementtrainer. Anmeldung bis zum 12. März: www.ihk-nw.de/e2034

19. März, 13.30 bis 17.30 Uhr
IHK Düsseldorf

Akademiker für Karriere im Betrieb begeistern

Messe | Bis zum 15. März können sich Betriebe für den „KarriereTag“ der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen anmelden und sich auf der Messe als Arbeitgeber vorstellen. Der Schwerpunkt liegt auf den

Fächern Technik, Naturwissenschaft, Informatik, Wirtschaft und Recht. Info: www.karrieretag.w-hs.de

24. April, 10 bis 14 Uhr
Westfälische Hochschule,
Gelsenkirchen

Umsatzsteuer verstehen

Im- und Export | Bei „Umsatzsteuer im grenzüberschreitenden Warenverkehr“ erfahren Chefs und Führungskräfte beispielsweise, wie sie bei Dreiecks- und Reihengeschäften mit der

Umsatzsteuer umgehen und welche Nachweispflichten gelten. Info und Anmeldung: www.ihk-nw.de/p1749

9. April, 10 bis 14 Uhr
IHK in Münster



Der „Unternehmerinnentag NRW“ ist ein bekanntes Forum für Frauen in Führungspositionen.

Foto: Yuri Arcurs/Fotolia

Tag für Chefinnen

Ideenaustausch | Beim „Unternehmerinnentag NRW“ haben Chefinnen, Freiberuflerinnen und Gründerinnen Gelegenheit, ihr Netzwerk zu pflegen – zum Beispiel in der Kooperationsbörse oder der Mentoring-Arena. Zudem können sie Dienstleistungs- und Produktideen in Ideen-Labors auf ihre Wachstums- und Geschäftstauglichkeit prüfen lassen. Information: www.chefin-online.de

20. April, 10 bis 18 Uhr
Wissenschaftspark
Gelsenkirchen

„Den Laden schmeißen.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Unternehmer müssen vieles können. Ihr Antrieb ist dabei unsere Mission. Wir – die Volksbanken Raiffeisenbanken – begleiten Sie zuverlässig und kompetent bei Ihren unternehmerischen Herausforderungen. Mit unseren passgenauen Finanzierungslösungen sorgen wir dafür, dass Sie sich voll und ganz Ihrem Unternehmen widmen können. Was auch immer Sie antreibt, sprechen Sie einfach persönlich mit Ihrem Berater vor Ort oder gehen Sie online auf vr.de

Volksbank

LTE kommt aufs Land

Internet | Altenberge (Kreis Steinfurt) und Heek (Kreis Bocholt) sind beim LTE-Ausbau der Telekom dabei. LTE steht für Long Term Evolution und läuft über das Mobilfunknetz. Es erreicht auch im ländlichen Raum eine Geschwindigkeit von bis zu 300 Megabit pro Sekunde. _____

Achtzigster Geburtstag

Unternehmer | Dr. Hans W. Seppelfricke, Ehrenmitglied der Vollversammlung der IHK Nord Westfalen, ist am 15. Februar 80 Jahre alt geworden. Der Unternehmer aus Gelsenkirchen hat sich über Jahrzehnte für die wirtschaftliche Selbstverwaltung und für die Entwicklung des IHK-Bezirks eingesetzt. Seit über 40 Jahren ist er im IHK-Regionalausschuss Gelsenkirchen aktiv, elf Jahre davon als Vorsitzender. Der Vollversammlung gehörte er über 30 Jahre an, dem Präsidium von 1980 bis 2001. Als Vorsitzender der Vestischen Gruppe und als stellvertretender Vorsitzender übernahm er von 1984 bis 1998 Verantwortung in Zeiten des gravierenden Umbruchs der regionalen Wirtschaftsstruktur. Als erfolgreicher Unternehmer begleitet er noch heute die von ihm aufgebauten beziehungsweise weitergeführten Unternehmen. _____



Dr. Seppelfricke

Alles dreht sich um Wirtschaft

Mehr als 1000 Beiträge für den Ernst-Schneider-Preis der IHKs eingereicht.

Zum Wettbewerb um den Ernst-Schneider-Preis 2013, den höchstdotierten deutschen Preis für Wirtschaftsjournalismus, sind über 1000 Beiträge eingereicht worden. Die meisten Einreichungen – rund 650 Artikel – stammen von Zeitungen und Zeitschriften. TV-Redaktionen meldeten 270 Sendungen, der Hörfunk 130 Beiträge. Um den Onlinepreis bewarben sich 21 Websites. 50 Einreichungen sind im Rennen um den Preis in der Kategorie Tech-

nik. Der Ernst-Schneider-Preis wird seit 1971 von den IHKs verliehen und ehrt Autoren, die Wirtschaftsthemen und ökonomische Zusammenhänge verständlich aufgreifen. Der Journalistenpreis der deutschen Wirtschaft ist nach dem Unternehmer und Kunstmäzen Ernst Schneider benannt, der von 1963 bis 1969 Präsident des DIHK war. Verliehen werden die Preise am 9. Oktober in Gelsenkirchen während einer Veranstaltung der „IHKs im Ruhrgebiet“.



Der Ernst-Schneider-Preis wird am 9. Oktober verliehen.

Foto: IHK

Einreise erleichtern

Berlin | Auf Anregung der Wirtschaft will die Bundesregierung das Visa-Verfahren, vor allem für afrikanische Geschäftspartner, erleichtern. Deutsche Botschaften könnten Vergabestellen einrichten.

www.safri.de

2012 über 3,5 Millionen Gästeübernachtungen

Tourismus | Das Münsterland blickt auf ein Rekordjahr im Tourismus zurück: 2012 stieg die Zahl der Übernachtungen zu 2011 um 4,1 Prozent auf gut 3,51 Millionen, die Zahl der Gästeankünfte um 3,3 Prozent auf etwa 1,53 Millionen. Das ermittelte der Landebe-

WETTBEWERBE

Bildungspreis | Unter dem Titel „Ideen für die Bildungsrepublik“ sucht die Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ Projekte, die die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen erhöhen. Vorreiter werden in einer Preisverleihung geehrt. Online-Bewerbung bis zum 24. März: www.bildungsideen.de _____

Gesundheit | Bis zum 30. Juni können Betriebe Konzepte zum betrieblichen Gesundheitsmanagement bei der EuPD Research Sustainable Management GmbH einreichen. Jeder Teilnehmer erhält eine Analyse zum Entwicklungsstand und kann einen von 20 Corporate Health Audits oder den „Corporate Health Award“ gewinnen: www.corporate-health-award.de _____

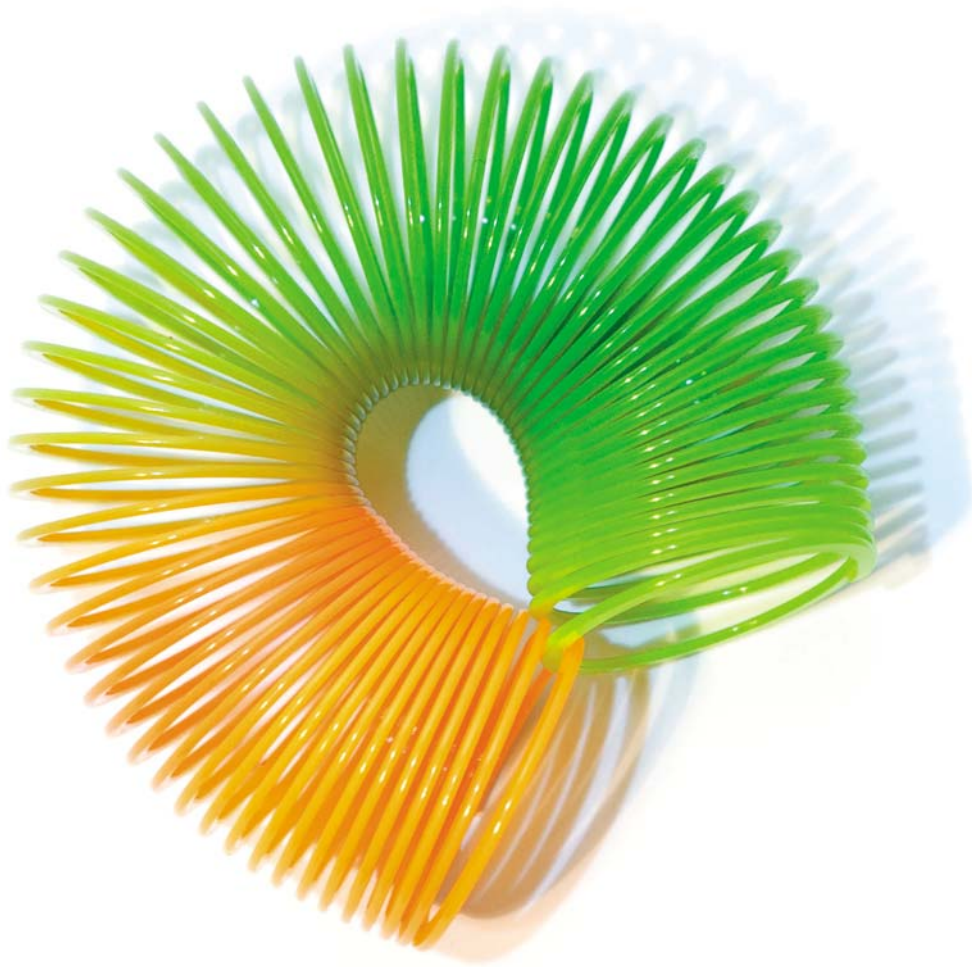
Integration | Betriebe, die sich für benachteiligte Kinder oder Jugendliche einsetzen, können sich bis zum 30. Juni um den mit 100 000 Euro dotierten DEICHMANN-Förderpreis bewerben. www.deichmann-foerderpreis.de

trieb IT.NRW. Der Tages- und Übernachtungstourismus erzeuge einen Primärbruttoumsatz von über zwei Milliarden Euro im Jahr, informierte Michael Kösters, Vorstand des Münsterland e.V., in einer Pressemeldung.

www.muensterland.com



BEI UNS DÜRFEN SIE **SPIELEN.**



SPIRALENWANDERUNG Wir suchen Sie für eine Professur. Gute Ideen entstehen oft beim spielerischen Experimentieren. Wir freuen uns darauf, mit Ihnen zu forschen.



Foto: Sascha Krecklau



Genießer aufgepasst! Bis Ende März dreht sich im Vest das **MENÜ-KARUSSELL 2013**. Bei der Feinschmecker-Initiative servieren 31 Restaurants exquisite Vier-Gang-Menüs zum Festpreis.

www.menue-karussell.de

Neue Bestimmung: Für ihre **WICKELARMBÄNDER** besetzt Anish de la Cara, Designerin aus Lengerich, aufgearbeitete indische Saris mit Swarovski-Kristallen – für ein brillantes Karma.

shopping.anish.com



Foto: Anish de la Cara

Corporate Design mal anders! Pünktlich zu Ostern kommt die **Kel-lermeister Manns GmbH** aus Bottrop-Kirchellen mit dem **LOGO-EI**: Ein Ei, das für ein österliches Geschenk-Set individuell mit dem eigenen Logo bedruckt wird.

www.logo-ei.de

Fotos: Pott au Chocolat



Kann denn Süßes Sünde sein? Pott au Chocolat verzaubert mit **PRALINEN UND SCHOKOLADEN** aus eigener Kreation – mal exotisch mit rotem Pfeffer, mal mild mit Lavendel, aber immer mit einem eingearbeiteten Ruhrpottförderturm!

www.pottauchocolat.de

Foto: Münster Souvenirs



Vom Frühstücksbrettchen bis zum fassgelagerten Korn namens **AASEESCHLÜCKCHEN** – Andenken und Geschenke aus der Domstadt gibt es bei Münster Souvenirs. Entweder direkt im Shop in der Innenstadt oder online:

www.muenster-souvenirs.de

Foto: Sutti-Lichtobjekte



Da kommt Licht ins Dunkel! Energiesparend, wartungsfrei und maßgeschnei-

dert, damit wirbt Sutti-Lichtobjekte aus Oer-Erkenschwick für die **LED-LICHTKREATIONEN**. Die rechteckigen, kreisrunden, ovalen oder bandförmigen Deckenlampen gibt es in weiß-glänzend, Alu-gebürstet oder nach Kundenwunsch lackiert.

www.sutti-licht.de



Anschluss gesucht?

**Jetzt Verfügbarkeit checken und
zu Fernwärme wechseln:**

- ✓ die klimafreundliche Wohlfühlwärme
- ✓ preiswert und direkt aus Münster

Wir beraten Sie gerne: Telefon 02 51.6 94-16 42



Wir unterstützen die klimafreundliche Fernwärme.

**Fernwärme:
Jetzt individuelle
Förderung sichern!**



E i n f a c h . N ä h e r . D r a n .



Stadtwerke Münster



Unternehmen müssen frühzeitig mit den Schülern ins persönliche Gespräch kommen. Zum Beispiel in der Schule, auf Messen oder beim Azubi-Speed-Dating. Foto: Nowaczyk

Azubis von morgen entdecken

Der Ausbildungsmarkt hat sich gedreht: Ein Unternehmen, das als Ausbildungsbetrieb attraktiv sein will, muss sich anstrengen. Dabei zählen für die Jugendlichen gute Ausbildung und gute Betreuung mehr als die Vergütung. Und das persönliche Kennenlernen. Da taucht dann schnell die Frage auf, welchen Stellenwert Schulnoten haben gegenüber dem Auftreten der Jugendlichen.

Der Schreibtisch quillt über mit Bewerbungen für den Ausbildungsplatz und der Chef muss sich nur noch entscheiden für eine der vielen geeigneten Jugendlichen – diese Zeiten sind vorbei. Das liegt nicht nur, aber hauptsächlich, an der demografischen Entwicklung: Die Zahl der Schulabgänger in Nord-Westfalen sinkt von 31 190 im Jahr 2010 auf 25 327 im Jahr 2020.

Gravierend für die Berufsbildung ist, dass besonders die Zahl derjenigen mit Hauptschul- oder Real-schulabschluss um rund 22 Prozent abnimmt. Die Zahl der Abiturienten hingegen, von denen ohnehin weniger als ein Fünftel eine berufliche Ausbildung machen, sinkt mit rund acht Prozent nur unter-durchschnittlich. Damit fehlen der Berufsausbildung in weniger als sieben Jahren alleine in Nord-Westfalen bis zu 5500 Bewerber und Bewerberinnen für die duale Ausbildung. Ausbildungsplätze drohen unbesetzt zu bleiben.

Dass die Politik alle Weichen in Richtung Abitur und Studium stellt und duale Ausbildung derzeit wieder einmal eine schwache Lobby und wenig politische Unterstützung hat, zeigt nicht erst 2020 Aus-wirkungen. Die Konkurrenz um geeignete Auszubildende bestimmt schon jetzt immer mehr das Ver-hältnis der Ausbildungsbetriebe untereinander.

Persönliche Kontakte entscheiden

Um ein knappes Gut muss kreativ geworben werden. Alternde Belegschaften und fehlender Nachwuchs sind ein Anlass über den eigenen Marktwert nach-zudenken und darüber, was man als Unternehmen zu bieten hat, was andere nicht haben. Nur so kann man sich am Markt behaupten und den Wettlauf um junge Menschen gegen die Konkurrenz antreten. Wie eine aktuelle Studie zeigt, wünschen sich Ju-gendliche vor allem Wertschätzung und eine gute Qualität der Ausbildung. Für den Erfolg im Wettbe-werb um junge Fachkräfte sind persönliche Kontak-te und kreative Angebote häufig entscheidender als große Imagekampagnen und teure Anzeigen.

Es ist jetzt Zeit, die eigenen Fachkräfte zu si-chern, so viele Nachwuchskräfte wie möglich aus-zubilden und an den eigenen Betrieb zu binden. Denn im Jahr 2030 werden in Nordrhein-Westfalen 385 000 Erwerbstätige fehlen. Das prognostiziert der IHK-Fachkräftemonitor (siehe Seite 58/59). Ent-scheidender noch für die Unternehmen: Die größte

Lücke klappt bei den Erwerbstätigen mit einer beruf-lichen Ausbildung. Allein 363 000 Personen werden 2030 in NRW fehlen. Auch zwischen betrieblicher Ausbildung und Hochschulausbildung hat daher die Konkurrenz um den Fachkräftenachwuchs zuge-nommen.

Was junge Menschen vom Betrieb wollen

Ernst aber nicht hoffnungslos: Damit ist die Lage am Ausbildungsmarkt kurz zusammengefasst. Denn Unternehmen, die sich auf die Zielgruppe der Schul-abgänger ähnlich erfolgreich einstellen wie auf ihre Kund-schaft, werden auch im Wett-bewerb um Auszubildende zukünftig die Nase vorn ha-ben.

Aber wie macht man das? Was erwarten Jugendliche von ihren zukünftigen Aus-bildungsbetrieben? Auf-schluss gibt eine Studie der niedersächsischen IHKs, für die 1654 Schülerinnen und Schüler befragt wurden, wel-che Faktoren darüber ent-scheiden, ob sie einen Ausbil-dungsbetrieb attraktiv finden.

An erster Stelle bei den Ju-gendlichen steht das Bedürf-nis, ernst genommen und res-pektiert zu werden. Dieser Wunsch nach persönlicher Wertschätzung verbin-det sich mit dem nach einem guten Betriebsklima mit familiärem Umgang. Das Umfrageergebnis deckt sich mit den Erkenntnissen einer SINUS-Stu-die „Wie ticken Jugendliche 2012“, nach der Ju-gendliche ihre Umwelt als von Leistungsdruck und genereller Unberechenbarkeit geprägt erleben; Fol-ges, so die Studie, sei ein steigendes Bedürfnis nach Halt und Zugehörigkeit.

Also Kuscheln statt Kohle? – Nicht ganz, denn die Jugendlichen sehen ihre Ausbildungszeit durchaus als Investition in ihre berufliche Zukunft. Und diese Investition soll sich rentieren, also zu einer guten und umfassenden Qualifikation für ein erfolgrei-ches Berufsleben führen. Die erworbenen Fähigkei-ten und Kenntnisse müssen nicht direkt zum berufli-

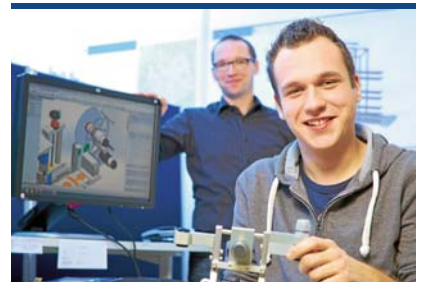


Foto: IHK/Schubert-Fotografie

IHK-Ausbildungsscheck

In 15 Minuten können Unternehmen online prüfen, wie attraktiv sie auf Jugendliche wirken:

www.ausbildung-check-ihk.de

chen Aufstieg führen, aber die Jugendlichen wollen mit der Ausbildung „ein solides Fundament für eine gute mittelfristige Perspektive“ auf dem Arbeitsmarkt legen, so die Studie der IHKs. Tatsächlich sind finanzielle Aspekte wie Ausbildungsvergütung und Sozialleistungen für die Jugendlichen eher nachrangig. Sie haben durchaus realistische Vorstellungen von der Ausbildungsvergütung.

Im Wettbewerb um den Nachwuchs sind große Unternehmen nicht automatisch im Vorteil. Wenn kleine und mittelständische Unternehmen ihre besonderen Stärken kennen und sie im persönlichen Kontakt gezielt herausstellen, sind sie in den Augen der Jugendlichen ebenfalls als Ausbildungsbetrieb attraktiv.

Schlechte Laune ist unattraktiv

Wichtig ist jungen Leuten, „während der Ausbildung noch Freiräume für Freizeitaktivitäten und Freunde zu haben“. Auch ein gutes Betriebsklima und ein fairer Umgang miteinander werden hoch eingeschätzt. Freundliche und aufgeschlossene Gesichter sind ein Aushängeschild für ein Unternehmen, das junge Menschen aufnehmen möchte. Jugendliche haben ein Gespür dafür, ob die Mitarbeiter und künftige Kolleginnen gerne in diesem Betrieb arbeiten und ob sie auch Spaß an ihrer Arbeit



Junge Leute wünschen sich vom Lehrbetrieb ein gutes Betriebsklima, einen fairen Umgang miteinander und natürlich eine fundierte Berufsausbildung.

und der Zusammenarbeit untereinander haben: Schlechte Laune ist nicht attraktiv.

Durchweg positiv bewerten die Jugendlichen es, wenn der Betrieb während und vor allem nach der Bewerbungsphase den Kontakt hält. Da überrascht es nicht, dass künftige Auszubildende nach ihrer Zusage bei einem Betrieb wesentlich seltener abspringen, wenn sie in der Zeit bis Ausbildungsbeginn zu vorbereitenden Praktika und anderen Begleitungen mit dem Betrieb eingeladen werden.

Betrieb trifft künftige Fachkraft

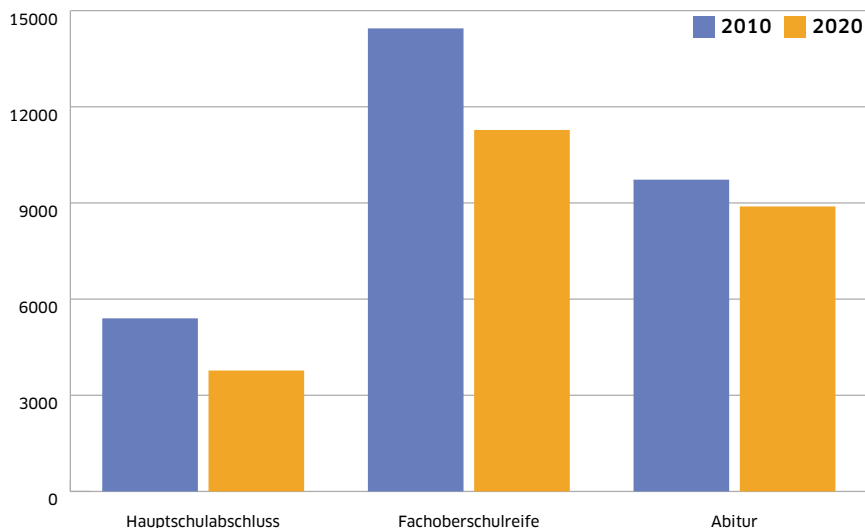
Was kann also ein Unternehmen tun, um nach diesen Kriterien attraktiv für künftige Auszubildende zu sein? Ansatzpunkte bietet vor allem die Qualität der Ausbildung. Klare Verabredungen für einen wertschätzenden Umgang der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen untereinander, und damit auch gegenüber Auszubildenden, sollten selbstverständlich sein. Jeder Betrieb sollte darauf achten, die Ausbildungsinhalte gut strukturiert zu vermitteln und das Ausbildungspersonal als Bezugspersonen für die Auszubildenden zu stärken.

Übrigens: Zu einem wertschätzenden Umgang gehört auch, eingehende Bewerbungen schnell zu bestätigen und gegebenenfalls freundlich und zügig abzusa-gen. Wer sich über Bewerber ärgert, die kurzfristig abspringen, sollte ihnen seinerseits fairerweise schnellstmöglich Planungssicherheit geben.

Wer anhand dieser Kriterien die Grundlagen für ein attraktives Ausbildungsangebot gelegt hat, muss nur noch die Schüler und Schülerinnen über seine eigenen Qualitäten informieren. Doch wie? Auch hierzu gibt die IHK-Studie einen klaren Hinweis: Ran an die Ju-

SCHÜLERLÜCKE

Im Jahr 2020 werden in Nord-Westfalen über 5.500 Jugendliche weniger aus der Schule entlassen als 2010.



Quelle: IT.NRW, Regionalisierte Schülerprognosen in NRW 2010



Betriebe sollten sich bemühen, rechtzeitig möglichst viele potenzielle Bewerber kennenzulernen – zum Beispiel bei einem Azubi-Speed-Dating. Fotos: Nowaczyk

Berufsfelderkundungen

Neu, aber besonders gut für einen ersten Einstieg geeignet sind sogenannte Erkundungen verschiedener Berufsfelder. Bei diesen eintägigen Praxisbesuchen von Schülern in Betrieben soll ein erster Einblick in Berufe und Branchen gegeben werden. Solche Erkundungen sind auch Teil des neuen, sogenannten Übergangssystems Schule – Beruf in Nordrhein-Westfalen, das für jede Schülerin und jeden Schüler aller Schulformen ab Klasse 8 eine verbindliche Berufsorientierung, Beratung und Praktika vorsieht.

Unternehmen, die sich bei dieser landesweiten Berufsorientierung engagieren, bekommen eine erstklassige Gelegenheit, Schüler auf sich aufmerksam zu machen. Als langjähriger Partner im Ausbildungskonsens NRW ist die IHK an der Umsetzung beteiligt und wird für eine entsprechende Infrastruktur aufseiten der Wirtschaft Sorge tragen.

Fazit: Wer in die Qualität der Ausbildung investiert, den regelmäßigen Kontakt zu Schulen und Schülern pflegt, wer offen und wertschätzend mit seinen Auszubildenden und künftigen Fachkräften umgeht, kann durch eigene Ausbildung den Fachkräftemangel auf Abstand halten und der starken Konkurrenz um den Nachwuchs gelassen begegnen.

CARSTEN TAUDT

GESCHÄFTSBEREICHSLEITER BILDUNG

DER IHK NORD WESTFALEN

gendlichen. Wie so oft im Geschäftsalltag bringt der persönliche Kontakt den sichersten Erfolg. Auch Unternehmen und junge Menschen finden im Gespräch am besten zueinander. So lassen sich auch möglicherweise vorgefasste Urteile auf beiden Seiten über mangelnde Ausbildungsreife oder über reine Profitorientierung leicht abbauen.

Die meisten Jugendlichen nutzen am liebsten ein Praktikum, um ihren späteren Ausbildungsbetrieb kennenzulernen. Hier gilt ebenfalls: Nicht nur der Jugendliche, sondern vor allem der Betrieb vermittelt einen ersten Eindruck von sich, gibt eine Visitenkarte ab, die die spätere Berufsentscheidung des Jugendlichen ganz wesentlich prägt. Wer Praktikanten nicht ernst nimmt, wird von ihnen umgekehrt als Ausbilder nicht ernsthaft in Betracht gezogen.

Mit Schulen kooperieren

Um Jugendliche für Praktika zu gewinnen, gibt es verschiedene Wege: mit Schulen zu kooperieren ist sicher der wirksamste. Solche Kooperationen vermittelt die IHK in ihrem Projekt „Partnerschaft Schule-Betrieb“.

Immer wichtiger ist der Internetauftritt des Unternehmens als Informationsquelle. Dieser steht in der Umfrage nach einem Praktikum an zweiter Stelle. Hier sollte potenziellen Auszubildenden ein eigener Bereich gewidmet werden. Dort hinein gehören Texte, Fotos und Filme darüber, wie die Ausbildung gestaltet ist, wer im Betrieb ausbildet und was der Betrieb den Auszubildenden bietet.

In ihrer Bedeutung für eine Bewerbung vermutlich überschätzt werden nach derzeitigem Stand die sozialen Netzwerke. Die Jugendlichen „wählen offenbar sehr bewusst aus, für welche Zwecke sie welche Informationsquelle nutzen“, so die Studie. Auch wenn kein Unternehmen auf Dauer die neuen Medien ignorieren kann: Hier liegt kein Schwerpunkt der Kommunikation mit den Jugendlichen.

Qualität in der Ausbildung Checkliste

- ✓ **Der Rahmen:** Es gibt einen Ausbildungsvertrag, einen betrieblichen Ausbildungsplan und der Berufsschulbesuch ist durch die Freistellung gesichert.
- ✓ **Die Umsetzung:** Ausbildungsmittel (wie zum Beispiel Werkzeuge) werden bereitgestellt, die Ausbildungsvergütung wird regelmäßig vollständig ausgezahlt und Mehrarbeit und Überstunden werden ausgeglichen.
- ✓ **Die Grundlagen:** Alle gesetzlichen Bestimmungen (Jugendarbeitsschutz, Arbeitszeit, Urlaub) und tarifvertraglichen Regelungen werden beachtet.
- ✓ **Die Menschen:** Der Umgangston im Betrieb ist freundlich und respektvoll, es gibt einen verantwortlichen Ausbilder, der Aufträge bespricht, Azubigespräche führt und u.a. Prüfungen im Blick hat.
- ✓ **Die Ausbildung:** Auszubildenden werden Aufgaben übertragen, die sie selbstständig erledigen, sie werden gefördert und unterstützt und für ihren künftigen Beruf fit gemacht.

Wie Azubis Azubis werben

Auch für GELSEN-NET wird es schwieriger, gute Auszubildende zu finden. Das Unternehmen muss seine Ausbildungsberufe bekannt machen und erklären. Am besten machen das die Azubis selbst.

Den Namen „Gelsen-Net“ hat Tim Rosmanek zum ersten Mal im Wissenschaftspark Gelsenkirchen gehört. „Wir waren mit der Gesamtschule auf der IHK-Messe ‚Studium und Beruf‘ und da habe ich die Firma kennengelernt“, sagt Rosmanek. Drei Jahre später steht er in einem kleinen Raum voller Technik auf dem Gelände der Firma – als Auszubildender zum Fachinformatiker für Systemintegration. Aus dem ersten kurzen Kontakt auf der Messe ist eine richtige Beziehung geworden – für Gelsen-Net ein Zeichen, dass sich das Engagement auf der Suche nach geeigneten Azubis lohnt.



Ausbildungs-
koordinator
Thorsten Ballo

Foto: Benen

Auf Bewerber zugehen

Seit 2001 bildet der regionale IT-Systemdienstleister aus Gelsenkirchen aus. Dabei hat Thorsten Ballo, Teamleiter Anwendungsentwicklung und Ausbildungs-koordinator im Betrieb, die Erfahrung vieler anderer Unternehmen gemacht: Zum einen wird es immer schwieriger, gute Auszubildende zu finden. Zum anderen muss das Unter-

nehmen sich und vor allem seine IT-Berufe erst einmal vorstellen. „Beim klassischen Industriekaufmann gibt es sehr viele Bewerbungen, da der Ausbildungsberuf sehr bekannt ist“, weiß Ballo. Aber den IT-Systemkaufmann, vermutet er,

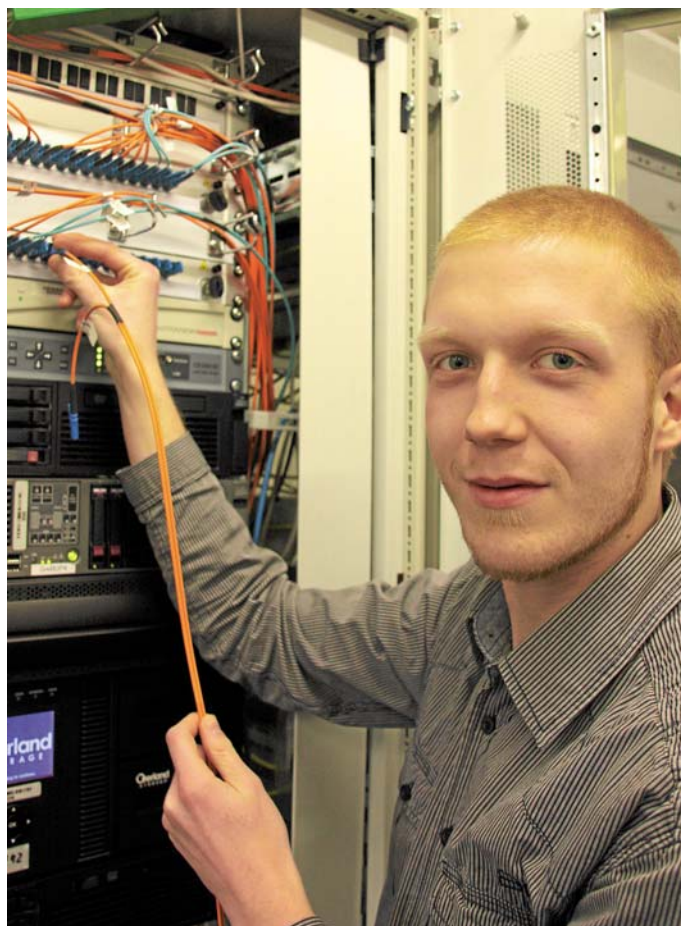
kennen viele künftigen Azubis gar nicht. Oder haben falsche Vorstellungen vom Ausbildungsinhalt: „Beim IT-Systemkaufmann denken viele Bewerber, dass der Beruf viel zu technisch sei, ohne sich zuvor konkret über die Ausbildungsinhalte zu informieren.“

In die Schulen

Also geht GELSEN-NET aktiv auf mögliche Bewerber zu. Jedes Jahr sucht die Firma mindestens jeweils einen Auszubildenden für fünf Berufe. „Wir rufen uns immer wieder ins Bewusstsein der jungen Leute und haben dadurch jetzt auch immer mehr Erfolg“, sagt Thorsten Ballo. So könnte ein künftiger Azubi schon in der fünften Klasse von Gelsen-Net gehört haben. Denn im Rahmen der Veranstaltung „Fit for Social Media“ informiert das Unternehmen als Experte für IT-Themen an über 15 Gelsenkirchener Schulen Schüler, Eltern und Lehrer über den sicheren Umgang mit der Netzwelt und nutzt auch die Möglichkeit, auf Ausbildungsmöglichkeiten im Betrieb hinzuweisen.

Auf Messen

Und vielleicht erinnert sich der Schüler auf der Suche nach einem ersten Praktikumsplatz in der neunten oder zehnten Klasse an das Unternehmen und schnuppert in den Betrieb rein. Bis zu 40 Schülerpraktikanten erhalten pro Jahr Einblick in die Abläufe. Auch ganze Schulklassen aus Gelsenkirchen, Bottrop und Gladbeck können sich regelmäßig in der Firma umschauen. Und dann gehen die Schüler wie Tim Rosmanek irgendwann zu einer Ausbildungsmesse und stoßen erneut auf den Gelsenkirchener IT-Dienstleister. Etwa vier- bis sechsmal im Jahr sind Thorsten Ballo und seine Auszubildenden auf Messen präsent.



Tim Rosmanek, Auszubildender zum Fachinformatiker für Systemintegration.

Foto: Benen

„Unsere Azubis finden aufgrund der Altersstruktur sehr schnell einen Draht zu den Schülern. Da werden konkretere Fragen gestellt“, sagt Ballo. So sind die jungen Azubis auch beim IHK-Projekt „Partnerschaft Schule – Betrieb“ im Einsatz. Seit September 2012 besteht eine Partnerschaft mit dem Riesener Gymnasium aus Gladbeck. „Dort helfen wir zum Beispiel beim Programmieren der Webseite oder unterstützen eine Englischklasse, die eine Fotolovestory erstellen soll, bei der Bildbearbeitung am PC“, erklärt Thorsten Ballo. Die Schüler lernen dabei ganz nebenbei auch Ausbildungsberufe aus dem IT-Bereich kennen und die Azubis lernen, vor größeren Gruppen Themen zu präsentieren.

Kunden als Eltern ansprechen

Nicht zuletzt versucht das Unternehmen auch, Kunden in den Service-Points immer wieder auf die Ausbildungsmöglichkeiten aufmerksam zu machen. Dort sind vor allem Eltern die Ansprechpartner, die laut Ballo ohnehin eine große Rolle beim Thema Ausbildungssuche spielen. Haben Interessierte das Unternehmen entdeckt, gibt es auf der Internetseite ausführliche Infos sowie einen Videobeitrag zu den verschiedenen Ausbildungsberufen.

Als hundertprozentige Tochter der Stadt Gelsenkirchen sieht sich GELSEN-NET auch in der Verantwortung für die strukturschwache Region. Zum einen kommen die Azubis alle aus der Umge-

WWW-TIPP



Rund um Ausbildung

Alle Ausbildungsbetriebe (und solche, die es werden wollen), finden wertvolle Tipps im Internetangebot der IHK Nord Westfalen. Hier gibt es Infos zur IHK-Ausbildungsberatung, zum IHK-Ausbildungscheck, zur passgenauen Vermittlung sowie den Leitfaden „Die richtige Azubiwahl“, den Zugang zur IHK-Lehrstellenbörse und das IHK-Portal zur Ausbildungsqualität. www.ihk-nw.de/p2616.

bung. „Und wir bilden über den eigenen Bedarf aus. Das ist auch ein Signal, dass wir in dieser Region mit hoher Arbeitslosigkeit gut ausgebildete junge Leute zur Verfügung stellen“, sagt Thorsten Ballo. Am liebsten übernimmt das Unternehmen seine Azubis aber selbst.

MARLEN BENEN

KURZPORTRÄT

GELSEN-NET

IT-Systemhaus für Gelsenkirchen und die Emscher-Lippe-Region
Standort: Gelsenkirchen

rund 72000 Kunden

219 Mitarbeiter/innen, 17 Auszubildende

289 Bewerbungen für Ausbildungsjahrgang 2013

Ausbildungsberufe: Industriekaufmann/frau, Fachinformatiker/in – Systemintegration, Fachinformatiker/in – Anwendungsentwicklung, Kaufmann/frau Dialogmarketing, IT-Systemkaufmann/frau

www.gelsen-net.de

Sie haben einen guten Grund ...



... wir die passenden Ideen!



ENTWICKELN | PLANEN | BAUEN

seit 1910
planen und bauen
Hand in Hand
borgers
Generalunternehmen Hoch- und Tiefbau

Borgers GmbH

48703 Stadtlohn · Mühlenstraße 29
Tel: 02563/407-0 · Fax: 02563/407-30

Borgers Süd GmbH

63322 Rödermark · Dieburger Straße 129 b
Tel: 06074/89 09-0 · Fax: 06074/976 53

Borgers Ost GmbH

14469 Potsdam · Kaiser-Friedrich-Straße 96
Tel: 0331/567 09-0 · Fax: 0331/567 09-30

E-Mail: info@borgers-industriebau.de

www.borgers-industriebau.de

Begeisterung fürs Butterfass

Was Westfalia Separator herstellt, wissen nicht sehr viele Schüler. Dennoch hat das Unternehmen genügend Bewerbungen um die Ausbildungsplätze.

Große Kinderaugen blicken neugierig in eine alte Handzentrifuge. Auszubildende stehen daneben und erklären den staunenden Kindergartenkindern, wie aus Rohmilch schließlich Butter wird. Diese Fotos der „Stöbertage“ 2012 hängen noch immer in der riesigen Ausbildungswerkstatt der Firma GEA Westfalia Separator.

„Schon die ganz Kleinen erhalten so einen Bezug zur Technik“, sagt Ausbildungsleiter Heinz-Josef Westbomke. Und es liegt im ureigenen Interesse des Oelder Herstellers von mechanischer Trenntechnik, bereits Kinder für die Naturwissenschaft zu begeistern. Schließlich macht der demografische Wandel auch vor Oelde nicht halt: Es werden immer weniger junge Leute als Nachwuchskräfte zur Verfügung stehen.



Ausbildungsleiter
Heinz-Josef Westbomke, GEA Westfalia Separator

Foto: Benen

Die „Stöbertage“ sind Teil des Pilotprojekts „Naturwissenschaftlich-technische Bildung in Oelder Kindertageseinrichtungen“ des LWL-Landesjugendamt Westfalen. Erstmals kamen so 2009 kleine Nachwuchsforscher zur Westfalia Separator und wurden jeweils einen Vormittag lang von den Auszubildenden des Unternehmens in ihre Arbeitswelt eingeführt. Die gesamte Planung lag bei den Azubis und genau diese Einbindung gehört auch zum Konzept der Firma, um neue Bewerber und Bewerberinnen für die insgesamt zehn Ausbil-

dungsberufe im gewerblichen, technischen und kaufmännischen Bereich zu finden.

Am Anfang war das Praktikum

„Die Auszubildenden selbst sind unsere beste Werbung“, sagt Heinz-Josef Westbomke. Alle zwei Jahre planen die Azubis den Auftritt des Unternehmens auf der „Mach mit“, der Ausbildungsmesse für Oelde und Ennigerloh. Drei Tage lang präsentieren sich dort regionale Unternehmen Schülern, Eltern und Lehrern, insgesamt 3000 Besucher kamen im vergangenen Jahr. „Auf der Messe finden sehr viele Schülerinnen und Schüler zu unserem Stand“, sagt Westbomke, der die Hinweise auf die Messe oft in den Bewerbungsschreiben findet.

Die meisten Bewerbungen kommen letztlich von ehemaligen Praktikanten. Bis zu 200 Schülerinnen und Schüler erhalten jährlich Einblick in die Welt der

Separatoren und Dekanter. Diese Welt ist für die meisten bis zum ersten Schritt in die Produktionshalle noch gänzlich unbekannt und genau dort liegt für den Betrieb auch die Herausforderung auf der Suche nach Auszubildenden. Das Endprodukt der Firma kennen nur wenige, weil die Produkte der Oelder Firma keine Konsumgüter sind. Kunden sind Unternehmen der Lebensmittelindustrie, Pharmazie oder Chemie, die auf Zentrifugaltechnik angewiesen sind.

Mit Ausbildungsqualität punkten

Wenn die Nachwuchskräfte erst einmal ein Praktikum im Unternehmen machen, kann es die Qualität der Ausbildung präsentieren: Auf 3000 Quadratmetern erstreckt sich das eigene Ausbildungszentrum mit modernen Produktionsmaschinen und technisch bestens ausgestatteten Seminarräumen für die derzeit 184 Azubis. Die organisieren regelmäßig



KURZPORTRÄT

GEA Westfalia Separator

Hersteller mechanischer Trenntechnik, Separatoren, Dekanter
Standort: Oelde

1850 Mitarbeiter, 184 Auszubildende

etwa 600 Bewerbungen für Ausbildungsjahrgang 2013

Ausbildungsberufe: Anlagenmechaniker/-in, Industriemechaniker/-in, Zerspanungsmechaniker/-in, Elektroniker/-in für Betriebstechnik, Mechatroniker/-in, Werkstoffprüfer/-in, Technische/r Produktdesigner/-in, Fachinformatiker/-in, Industriekaufmann/-frau, Betriebswirt/-in VWA/Bachelor

www.westfalia-separator.com



Westfalia Separator bildet derzeit 184 junge Leute aus, unter anderem zu Zerspanungsmechanikern. Foto: GEA

auch Betriebsbesichtigungen für Schulklassen. An Orientierungs- und Berufsstartertagen kommen die Auszubildenden zum „Gegenbesuch“ in die Schulen und stellen ihren Job in eigenen Präsentationen vor. Als „sehr gut“ bezeichnet Ausbildungsleiter Westbomke den Kontakt zu den Schulen nicht nur in Oelde, sondern bis nach Warendorf, Sassenberg, Ahlen oder Soest.

Als Orientierungshilfe bietet die GEA Bewerbertrainings an. Zwei Tage lang kommen ganze Schulklassen in den Betrieb und bereiten mit ihren Lehrern Bewerbungsmappen vor. Mit den Auszubildenden wird dann ein Vorstellungsgespräch simuliert und später mit allen Schülerinnen und Schülern genau analysiert. Und möglicherweise wird aus der Simulation dann eines Tages der Ernstfall.

Größere Anforderungen

GEA Westfalia Separator hatte bisher kein Problem, genügend qualifizierte Bewerber für eine Ausbildung zu finden. Auch in Oelde erwartet man allerdings, in Zukunft mehr Bewerber zu haben, die die Eingangsqualifikationen nur bedingt erfüllen. „Das liegt auch daran, dass die Anforderungen von der betrieblichen Seite größer werden. Die Maschinen und Steuerungen werden immer komplizierter“, sagt Heinz-Josef Westbomke. Zudem lege das Unternehmen verstärkt wert auf die persönliche Reife der Bewerber.

MARLEN BENEN

Wie der Betrieb Kontakt zu Jugendlichen bekommt

Sechs Instrumente für das Ausbildungsmarketing

LEHRSTELLENBÖRSE

Wirksam zur Kontaktaufnahme sind klassische Ausschreibungen in Printmedien und in Online-Lehrstellenbörsen.

www.lehrstellenboerse.de

PRAKTIKA

Praktische Erfahrungen geben Jugendlichen den besten Einblick in die Anforderungen des Berufslebens und unterstützen sie bei der Berufswahl. Praktika sind eine wirksame Methode, das eigene Unternehmen zu präsentieren und potenzielle Nachwuchskräfte frühzeitig kennenzulernen. Wichtig ist, dass Unternehmen ein inhaltlich interessantes, forderndes und ansprechendes Praktikum mit guter Betreuung anbieten. Die Schulen vor Ort haben oft ein großes Interesse an solchen Angeboten, weil sie die Qualität der Berufsorientierung verbessern.

www.ihk-nw.de/praktikum

BERUFSFELDERKUNDUNGEN

In Nordrhein-Westfalen wird jetzt das „Neue Übergangssystem Schule-Beruf“ eingeführt: In je drei eintägigen Berufsfelderkundungen sollen alle Schülerinnen und Schüler ab der 8. Klasse gezielt Praxisluft schnuppern. Anders als bei Betriebsbesichtigungen oder längeren Praktika geht es dabei vor allem ums praktische Ausprobieren von typischen betrieblichen Tätigkeiten. Die IHK vermittelt interessierten Betrieben die notwendigen schulischen Kontakte. Ansprechpartnerin: Sigrid Kleist, 0251 707-261, kleist@ihk-nordwestfalen.de.

AZUBI-SPEED-DATING

Beim Azubi-Speed-Dating können Ausbildungsbetriebe viele junge Menschen in kurzer Zeit persönlich kennenlernen und so Kontakte zu zukünftigen Auszubildenden knüpfen. Beim „Speed-Dating“ wechseln die Jugendlichen und die Betriebe nach zehn Minuten den Gesprächspartner. Solange haben sie Zeit, Interesse zu wecken.

www.ihk-nw.de/azubi-speed-dating

Ran an die Jugendlichen

PARTNERSCHAFT SCHULE-BETRIEB

Rund 100 allgemeinbildende Schulen sind bereits Partner eines IHK-Ausbildungsbetrieb. Dabei kann ein Unternehmen beispielsweise sich und seine Ausbildungsberufe vorstellen oder den Jugendlichen Bewerbungstraining anbieten. Die Partner können auch Lehrerbetriebspraktika oder projektorientierten Unterricht vereinbaren.

www.ihk-nw.de/schule-betrieb

AUSBILDUNGSMESSEN

Ausbildungsmessen bieten die Chance zu einem ersten Kontakt mit interessierten Jugendlichen. Bewährt hat sich, die eigenen Auszubildenden bei solchen Messen für das Unternehmen sprechen zu lassen. Sie können oft besonders anschaulich über die eigene Ausbildung und den Betrieb berichten. Eine Übersicht über Ausbildungsmessen in der Region gibt es unter www.ihk-nw.de/p2860.

Einigen statt vor Gericht streiten

Wenn zwei Wettbewerber sich wegen eines Verstoßes gegen das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) streiten, können sie vor Gericht gehen. Oder den günstigen und schnellen Weg zur IHK-Einigungsstelle wählen.

Bei den Industrie- und Handelskammern ist die „Einigungsstelle zur Beilegung von bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten“ eingerichtet, bei der ein Verstoß gegen das UWG geltend gemacht werden kann.

Ziel der gesetzlichen Einigungsstelle ist es, mit einer Aussprache vor einer unabhängigen und sachkundigen Stelle einen gütlichen Ausgleich herbeizuführen. Die Verhandlungen werden von einem ehrenamtlichen Vorsitzenden und zwei Beisitzern durchgeführt. Die Vorsitzenden haben eine Befähigung zum

Richteramt und bei den Beisitzern handelt es sich in der Regel um sachkundige Kaufleute, die auch in Wettbewerbsfragen erfahren sind.

Was ist dabei anders als bei einer Gerichtsverhandlung? Zum einen können

die Parteien im Verlauf der Verhandlung um Beratung und Aufklärung bitten. Diese Möglichkeit bietet ein Gerichtsverfahren nicht – ein Richter darf die streitenden Parteien nicht juristisch beraten. Damit wird insbesondere dem Antragsgegner eine praktische Hilfestellung zuteil, wie der Verstoß gegen die Wettbewerbsregel künftig vermieden werden kann.

Vor allem aber ist das Verfahren vor der Einigungsstelle kostengünstig und unkompliziert. Die Gerichts- und die Anwaltskosten bestimmen sich nach dem Streitwert, der in Wettbewerbsachen nicht selten bei 20 000 Euro liegt. Die Gerichtskosten betragen dann bereits 864 Euro, die Anwaltskosten kommen hinzu.

Der Auslagenersatz vor der IHK beträgt zurzeit pauschal 150 bis 200 Euro – ein Anwalt ist nicht erforderlich.

Antragsberechtigt sind Gewerbetreibende, die Waren oder Leistungen gleicher oder verwandter Art wie der Antragsgegner herstellen oder in den geschäftlichen Verkehr bringen sowie Verbände zur Förderung gewerblicher Interessen (zum Beispiel der Einzelhandelsverband) und Verbraucherverbände.

KATHRIN LÜHL

IHK-KONTAKT



Kathrin Lühl
Tel. 0251 707-292
luehl@ihk-nordwestfalen.de,
www.ihk-nw.de/p727

INTERVIEW

Drei Fragen an...



Foto: IHK/Stein

... Dr. Burkhardt Spannhorst, einer der Vorsitzenden der Einigungsstelle, Vorsitzender Richter am Landgericht a.D.

Herr Dr. Spannhorst, wie lange dauert ein Verfahren vor der IHK-Einigungsstelle?

Das gesamte Verfahren dauert etwa drei bis vier Monate. Meist wird im Monat nach der Antragstellung bereits verhandelt. Das ist recht rasch. Vor dem Landgericht wartet man auf den ersten Verhandlungstermin in der Regel viel länger, wenn nicht ein Antrag im Eilverfahren gestellt wird.

Welche Fragen werden bei Ihnen behandelt?

Zunehmend geht es um unzulässige Werbung in Onlinemedien. Immer wieder fehlt hier die vorgeschriebene Anbieterkennzeichnung nach Paragraph 5 des Telemediengesetzes. Oder die Widerrufsbelehrung fehlt oder ist unvollständig. Immer wieder gibt es auch Fälle, bei denen beim finanzierten Kauf gegen die Preisangabenverordnung verstoßen wird. Wenn beispielsweise nur der aktuelle, recht günstige Zinssatz genannt wird, ist der Verbraucher damit nicht über die vollständigen Kosten des finanzierten Kaufs informiert.

Was ist für Sie der Unterschied zwischen einer Verhandlung vor der Einigungsstelle und Ihren früheren Verhandlungen vor dem Landgericht?

In der Sache geht es um dasselbe wie vor Gericht, aber die Atmosphäre vor der Einigungsstelle ist aufgelockerter. Da sitzen die Verfahrensbeteiligten um einen Tisch und verhandeln in Form einer Aussprache. Aber je bedeutender die Sache und je schärfer die Konkurrenz zwischen zwei Unternehmern ist, desto wahrscheinlicher wird der eine beim Wettbewerbsverstoß des anderen zu seinem Anwalt gehen und die Sache vor Gericht klären lassen.

Dermasence Adtop-Serie



Manche Produkte aus Nord-Westfalen mögen unter die Haut gehen. Gerade in der kalten Jahreszeit sind aber die wichtiger, die auf die Haut kommen: Zum Beispiel die Dermasence Adtop Creme von P&M Cosmetics in Telgte. Das Unternehmen, gegründet von einer Apothekerin und fünf Dermatologen, setzt dabei auf medizinische Hautpflege. Die Cremes, Peelings und Reinigungs-lotionen werden (fast) ausschließlich über Apotheken vertrieben. Diese beraten dann die Patienten mit Haut-erkrankungen wie Akne oder Neurodermitis sowie Betroffene mit empfindlicher, zu Allergien neigender Haut.

www.dermasence.de

Bessere Zukunft mit newPark

IHK-Regionalausschüsse

„Es ist Zeit, für mehr Beschäftigung, weniger Armut und mehr Perspektiven für die Menschen in unserer Region zu kämpfen. Der erste, schnellste und einfachste Schritt dahin ist die Realisierung des newPark-Projektes. Das ist nach wie vor die IHK-Auffassung.“ So kommentiert Peter Schnepfer, Ltd. IHK-Geschäftsführer in

Gelsenkirchen, die Diskussion im IHK-Regionalausschuss Kreis Recklinghausen in der jüngsten Sitzung.

Dessen Vorsitzende, IHK-Vizepräsidentin Dr. Gudrun Bülow, hatte dem Unternehmerinnen- und Unternahmergremium gemeinsam mit Mitstreitern aus dem Wirtschaftsclub Marl die Initiative „Emscher-Lippe 21“ vorgestellt. Auch vor dem IHK-Regionalausschuss für Gelsenkirchen warb sie für die jüngst ins Leben gerufene Initiative.

„Die Zeichen sind nach wie vor bedrohlich“, fasste Thomas Oexmann, Gelsenkirchener Unternehmer und IHK-Vizepräsident die Istanalyse der wirtschaftlichen Situation der Emscher-Lippe-Region zusammen, die Bülow vor dem Gelsenkirchener Unternahmergremium präsentierte.

www.emscherlippe21.de



IHK-Vizepräsidentin Dr. Gudrun Bülow mit Ltd. IHK-Geschäftsführer Peter Schnepfer (l.) und Bergwerksdirektor Jürgen Kroker.

Foto: IHK

Jürgen Kroker. Foto: IHK

Schneller nach Bielefeld

Westfalen-Initiative | Die Westfalen-Initiative mit Sitz in Münster wird alle Aktivitäten unterstützen, die helfen, die völlig unzureichende Straßenverbindung zwischen Bielefeld und Münster zu verbessern, die Engpässe in den Bahnknoten Dortmund und Hamm zu beseitigen sowie die Bahnstrecke Lünen-Münster zweigleisig auszubauen. Auch der für Verkehr zuständige IHK-Geschäftsführer Joachim Bren-

del begrüßt den Vorstoß der Initiative: „Aus Sicht der regionalen Wirtschaft ist diese Initiative nur zu unterstützen. Die Verbindungsachsen des westfälischen Städtedreiecks „Münster-Dortmund-Bielefeld“ haben noch Schwächen.“ Die IHKs in Münster, Bielefeld und Dortmund setzen sich hier seit Jahren für Verbesserungen ein.

www.westfalen-initiative.de

Ryanair am FMO

Spanienziele | Die Fluggesellschaft Ryanair wird ab Juni 2013 die Ziele Girona/Barcelona und Málaga am Flughafen Münster/Osnabrück (FMO) anbieten. Der FMO leitet hiermit einen Strategiewechsel ein, um den Betrieb des Regionalflughafens an die aktuellen Entwicklungen im Luftverkehr anzupassen. Im vergangenen Jahr wurde deut-

lich, dass das Flugangebot am FMO nicht nur von den etablierten Fluggesellschaften gestützt werden kann, da sich diese immer stärker aus der Fläche zurückziehen.

Dem FMO ist es nun gelungen, die Fluggesellschaft Ryanair zu akzeptablen Bedingungen mit positiven Deckungsbeiträgen an den FMO zu holen.



* Hallen- und Gewerbebau | Umbau- und Erweiterung
Planung, Bau oder schlüsselfertige Erstellung.

Hubert Nabbe GmbH 
Gut gebaut.

Hubert Nabbe GmbH Hoch- und Tiefbau | Hünenburg 16 | 48165 Münster | T. 02501.27 900 | nabbe@nabbe.de | www.nabbe.de

Groschek für Schienenausbau

Niederlande | Der NRW-Verkehrsminister Michael Groschek betrachtet die Schienenbauprojekte mit den Niederlanden als vorrangiges Ziel der künftigen Landesverkehrspolitik. „Rotterdam ist unser Seehafen und die Niederländer sehen Duisburg als ihren Binnenhafen“, betonte Groschek Ende Januar in Düs-

seldorf vor niederländischen Investoren. „Es ist unerträglich, dass wir immer noch planen, während die Strecke an niederländischer Seite schon beinahe Rost ansetzt“, urteilte er. NRW stehe dazu, 430 Millionen Euro vorzufinanzieren. Mehr als 70 niederländische Unternehmer diskutierten mit dem Verkehrsminister. _____

Deutsch-niederländisches Industriegebiet geplant

Vreden | Das Vredener Industriegebiet „Gaxel“ muss aufgrund der guten Nachfrage erweitert werden. Es liegt nur einen Steinwurf von der niederländischen Grenze entfernt und soll nun nach den Vorstellungen der Gemeinden Winterswijk und Vreden einen euregionalen Charakter erhalten.

Vision ist, dass die Staatsgrenze aus der täglichen Wahrnehmung verschwindet. Vorbilder für diese Planung gibt es an der deutsch-niederländischen Grenze nur in Aachen/Heerlen und Emlichheim/Coevorden.

Derzeit wird eine Machbarkeitsstudie erstellt. _____



Eingeweiht | Das Nano-Bioanalytik-Zentrum (NBZ) in Münster wurde am 18. Februar von NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze feierlich eröffnet. „Ein Meilenstein in der Entwicklung des Nanotechnologiestandorts Münster“, kommentierte IHK-Hauptgeschäftsführer Karl-Friedrich Schulte-Uebbing. Das NBZ ist ein Zentrum für Hightechfirmen, die Geräte, Produkte und Methoden für die Analyse biologischer und medizinischer Materialien entwickeln.

Foto: WFM

Initiative beim Minister

B64 plus | Ingo Steinel, einer der Sprecher der IHK-Unternehmerinitiative „B 64 plus“, hat NRW-Verkehrsminister Michael Groschek in Düsseldorf einen Brief der Initiative übergeben. Darin wird der Minister aufgefor-

dert, die Planungen zu den Ortsumgehungen Warendorf, Beelen und Herzebrock-Clarholz im Zuge der B 64 n zu unterstützen sowie den drei Ortsumgehungen insgesamt wieder Priorität einzuräumen. _____



höchst
persönlich

In Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung, in Unternehmensberatung und Wirtschaftsmediation zählen mehr als Kompetenz und Können: Vertrauen und Wertschätzung sind die Grundlage guter Beratung. Viele unserer Mandantenbeziehungen bestehen seit über 40 Jahren – weshalb, das werden Sie in einem persönlichen Gespräch schnell feststellen. Nehmen Sie Kontakt mit uns auf.

DR. BEERMANN **WP** PARTNER

Dr. Beermann WP Partner GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft
www.beermann-partner.de

Marktallee 54 | 48165 Münster
Telefon 02501 8003-0
info@beermann-partner.de

Gartenstraße 4 | 59348 Lüdinghausen
Telefon 02591 23030
post@beermann-partner.de

Amtliche Bekanntmachungen

In der Nachtragswirtschaftssatzung der IHK Nord Westfalen für das Geschäftsjahr 2012 (veröffentlicht im Wirtschaftsspiegel Dezember 2012, Seiten 66 u. 67) hat sich unter II. 5 ein redaktioneller Fehler eingeschlichen. Für die Vorauszahlungen werden nicht 80 % sondern weiterhin nur 50 % zu Grunde gelegt.

Münster, im Februar 2013

Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen

Der Präsident
gez.

Dr. Benedikt Hüffer

Der Hauptgeschäftsführer
gez.

Karl-F. Schulte-Uebbing

Fristen für Schlüsselzahl „95“ beachten

Berufsfahrer |

Fahrer, die gewerblich tätig sind und Fahrzeuge mit mehr als acht Sitzplätzen (ohne Fahrer) im Personenverkehr oder Fahrzeuge mit einem zulässigen Gesamtgewicht größer 3,5 Tonnen im Güterkraftverkehr (auch Werkverkehr) lenken, müssen eine besondere Qualifikation durch den Eintrag der Schlüsselzahl „95“ im Führerschein nachweisen. Dieser Nachweis kann durch eine Prüfung beziehungsweise einen Lehrgang und eine



Hier ist die Führerschein-Nummer „95“ notwendig.

Foto: Fotolia/LVDesign

Prüfung oder durch eine Weiterbildungsschulung erbracht werden, abhängig vom Datum, an dem die Fahrerlaubnis erworben wurde. Zuständig sind die Fahrerlaubnisbehörden.

www.ihk-nw.de/p3118

Bedingungen für Startgeld gelockert

KfW-Gründerförderung |

Bei der personenbezogenen Gründerförderung der KfW wurden die Spielregeln gelockert: Bisher musste beim Startgeld (bis 100 000 Euro) und beim ERP-Kapital für Gründung (bis 500 000 Euro) mindestens zehn Prozent des Gesellschaftskapitals gehalten beziehungsweise erworben werden, um in den Genuss zinsgünstiger und laufzeitvorteilhafter Darlehen mit Tilgungsaussetzung kommen zu können.

Jetzt ist eine Unterschreitung im Einzelfall möglich, wenn der Investor mit Geschäftsführungsbefugnis

dennoch über einen hinreichenden unternehmerischen Entscheidungsspielraum verfügt und es sich um eine auskömmliche Tätigkeit handelt. Dafür müssen gesellschaftsrechtliche Regeln vorsehen, dass nicht ein anderer Anteilseigner im Alleingang Änderungen der Satzung beziehungsweise des Gesellschaftsvertrags durchsetzen kann. Konkret wird die Förderfähigkeit einzelfallbezogen entschieden.

Weitere Informationen bei den IHK-Gründungsberatern:
www.ihk-nw.de/p2244

Potenzialberatung rückläufig

Personalorientiert | Um zehn Prozent zurückgegangen ist die Zahl der ausgegebenen Beratungsschecks an Unternehmen in Nord-Westfalen. Mit diesen Schecks können sich Betriebe Leistungen von externen Beratern für bestimmte personalorientierte Problemfelder und Themen bezuschussen lassen.

In Nord-Westfalen wur-

den 2012 Zuschüsse im Gesamtwert von über 1,1 Millionen Euro vergeben, im Vorjahr waren es noch gut 150 000 Euro mehr. Insgesamt hat das Land Fördermittel in Höhe von fast sechs Millionen Euro vergeben.

Weitere Informationen zum Antragsverfahren unter ihk-nw.de/p2192.

RATGEBER FÜR SELBSTSTÄNDIGE

Soziale Absicherung. Wie können sich Selbstständige gegen Krankheit, Arbeitslosigkeit und Unfall absichern? Welche Regeln gelten für die Renten- und Pflegeversicherung? Antworten darauf gibt der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) im überarbeiteten Leitfaden „Soziale Absicherung 2013“. Bestellung möglich per E-Mail an: bestellservice@verlag.dihk.de oder www.dihk-verlag.de

WIRTSCHAFTSPSYCHOLOGIE

Status-Stress. Multikulturelle Teams sind häufig mit dem Aushandeln von Status-, Macht- oder Kompetenzkonflikten ausgelastet - und entsprechend unproduktiv. So die Ausgangshypothese von Dr. Viviane A. Winkler (Universität Bayreuth), die in einer Studie Lösungen entwickelte. Viviane A. Winkler: Die Auswirkungen kultureller Diversität in multikulturellen Innovationsteams auf den Innovationsprozess, Pabst, ISBN 978-3-89967-720-1



Nachfolgetag | Wer übernimmt den Betrieb, wenn der Chef von Bord geht? Das Interesse an Informationen zu diesem komplexen Thema ist groß: 300 Unternehmer kamen zum IHK-Nachfolge-Forum in die Halle Münsterland. IHK-Geschäftsführer Wieland Pieper (r.) und Unternehmensberater Dr. Helmut Habig informierten unter anderem über Nachfolgemodelle. Foto: IHK

Erfolgsfaktor Retourenmanagement

Studie Online-Handel |

In einer aktuellen Studie hat ibi research an der Universität Regensburg analysiert, wie deutsche Online-Händler, auch solche der Textil- und Bekleidungsindustrie, Rücksendungen abwickeln. Die wichtigsten Ergebnisse:

- Die Versanddauer ist bei Zahlung per Vorkasse mit durchschnittlich 2,5 Tagen besonders hoch.
- Vier von zehn Kunden kalkulieren bereits beim Kauf die Rücksendung der Ware bewusst mit ein.
- Fast 40 Prozent der Online-Händler kennen die

Kosten für Retouren nicht.

- Ein Drittel der Online-Händler denkt, dass bei einer um zehn Prozent niedrigeren Retourenquote ihr Gewinn um bis zu fünf Prozent ansteigen würde.
- Eine detaillierte Produktbeschreibung und eine genaue Produktdarstellung sind die Basis für niedrige Retouren.

Die Studie „Retourenmanagement im Online-Handel“ steht kostenlos zum Download:

www.ibi.de/retourenmanagement

Innovationen sichtbar machen

Der Münsterland e.V. vergibt alle zwei Jahre einen Preis an Unternehmer und Wissenschaftler, die besonders innovative Produkte und Verfahren entwickelt haben. Machen Sie auch Ihre Innovation sichtbar und repräsentieren Sie damit das Münsterland als Standort intelligenter Technologien und moderner Produkte.

Teilnahmeschluss:
15. Mai 2013

Jetzt online bewerben!

www.innovationspreis-muensterland.de

Initiator und Veranstalter



Münsterland

Sponsoren

Sparkassen
im Münsterland

PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen

VORWEG GEHEN



Innovationspreis
Münsterland 2013



Meisterbriefe übergeben | „Leute wie Sie halten unser Wirtschaftsrad am Laufen!“ Das bestätigte IHK-Geschäftsführer Christoph Pieper (r.) den neuen Industriemeistern Metall, Elektro und Chemie, den Technischen Betriebswirten und Bilanzbuchhaltern, die jetzt vor der IHK Nord Westfalen in Gelsenkirchen ihre Fortbildungsprüfungen bestanden haben. Die Prüfungsteilnehmer hatten sich zwischen zwei und drei Jahre lang berufsbegleitend in bis zu gut 1100 Unterrichtsstunden auf die Prüfung vorbereitet. In einer Feierstunde überreichte Pieper zusammen mit den Prüfungsausschussvertretern, hier Hartmut Mindt und Heinz-Jürgen Lohmann (2. und 3. v.l. stehend) für die Industriemeister Metall, die Meister-Briefe und Zeugnisse. Fotogalerie: www.ihk-nordwestfalen.de/p3703. Foto: IHK

Azubi-Abbrecherquote ist nicht so hoch

Zahlen irreführend | Als „falsch und irreführend“ bezeichnet die IHK Nord Westfalen „die vermeintliche Abbrecherquote bei Auszubildenden“, die sich nach einer Studie des Bundesinstituts für Berufsbildung (BiBB) ergibt. „Es stimmt nicht, dass jeder vierte Auszubildende für immer aufgibt“, kritisiert IHK-Hauptgeschäftsführer Schulte-Uebbing. Die IHK Nord Westfalen hat für ihren Bezirk „eine tatsächliche Abbrecherquote“ von unter zehn Prozent errechnet. „Abbruch ist nicht gleich Abbruch“, so Schulte-Uebbing, der kritisiert, „dass hier alles in einen Topf geworfen wird“. Echter Abbruch, Wechsel des Ausbildungsberufes oder des Betriebes – „selbst wenn sich ein Abiturient trotz des be-

stehenden Lehrvertrages noch in letzter Minute entschließt, doch lieber ein Studium anzufangen, wird das unter dem Begriff Abbruch bilanziert“, erläutert er. Tatsächlich, so bestätigen die Zahlen der IHK, wird die Ausbildung in der Hälfte der Fälle direkt fortgeführt. Oft wechseln die Auszubildenden in einen anderen Beruf, bleiben aber im selben Betrieb oder sie führen ihren Ausbildungsberuf in einem anderen Betrieb fort. „Dabei verlieren die Auszubildenden nicht einmal Zeit“, so der IHK-Hauptgeschäftsführer, „da absolvierte Ausbildungsabschnitte häufig angerechnet werden“. Die IHK selbst setze sich schon lange für eine praxisnahe Berufsorientierung ein, etwa durch Lehrerseminare.

1x1 DER AUSBILDUNG

Vom Azubi zum Bachelor

Motivierte und qualifizierte Fachkräfte sind das Rückgrat eines jeden Unternehmens. Eine Möglichkeit, die eigenen Fach- und Führungskräfte auszubilden, bietet die „Ausbildung Hoch2“, das Duale Studium. Die Kombination verknüpft eine duale Ausbildung mit einem Studiengang an der Fach- oder Hochschule. Somit erreicht ein Studierender innerhalb von sechs bis acht Semestern zunächst den IHK-Berufsabschluss und anschließend den Bachelor. Durch die Kombination von Theorie und Praxis

erhalten die Unternehmen fachlich und akademisch gut ausgebildete Mitarbeiter, die sich fit machen für leitende Positionen. Die Studenten können ihr an der Hochschule erlangtes Wissen unmittelbar in das Unternehmen einbringen. Im Vergleich zu einer Ausbildung und einem späteren Studium ist die Gesamtdauer bei einem dualen Studium insgesamt deutlich kürzer. Die Absolventen steigen früher in den Betrieb ein. Die „studierenden“ Auszubildenden können besser an das Unternehmen gebunden werden, wenn ihnen dort

Perspektiven eröffnet werden. Die Investition in den Fachkräftenachwuchs bleibt so dem Unternehmen erhalten. Zu Beginn des dualen Studiums wird ein Ausbildungsvertrag über zwei oder zweieinhalb Jahre abgeschlossen. Die IHK empfiehlt, nach der Berufsausbildung einen weiteren Vertrag über die restliche Studienzeit abzuschließen. Inhalt können Arbeitszeitvereinbarungen für vorlesungsfreie Zeiten, die Praxisphase im Betrieb sowie die praxisorientierte Bachelorarbeit im Unternehmen sein. Betrieb und Ver-



waltungs- und Wirtschaftsakademie oder Hochschule schließen dazu einen Dienstleistungs- und Kooperationsvertrag ab.

In der nächsten Ausgabe geht es um den Ausfall eines Auszubildenden.

Weitere Informationen:
www.ihk-nordwestfalen.de/p2487

Azubi-Suche mit „speed“

700 Extra-Lehrstellen gibt es für den doppelten Abiturjahrgang. Nun gilt es, passende Auszubildende zu finden.

„Nord-Westfalen. Doppelt stark.“ heißt die Initiative der IHK Nord Westfalen, an der sich bisher 263 Betriebe beteiligen. Sie nutzen den doppelten Abiturjahrgang 2013, um ihren Fachkräftenachwuchs zu sichern und bieten Abiturienten mit zusätzlichen Lehrstellen attraktive Alternativen zu einem „Studium im überfüllten Hörsaal“. Insgesamt 700 Extra-Lehrstellen haben die Betriebe eingerichtet.

„Ganz wichtig: Vorhandene Ausbildungsstellen für Haupt- und Realschüler sind nicht weggefallen“, versichert Carsten Taudt, Leiter des IHK-Geschäftsbereichs Bildung. „Jetzt geht es darum, auch alle Extra-Lehrstellen zu besetzen“, betonte

Taudt bei einer ersten Bilanz der IHK-Aktion. Dazu empfiehlt er zum Beispiel die Azubi-Speed-Datings der IHK Nord Westfalen.

An drei Tagen im Sommer haben Unternehmen die Auswahl aus Hunderten Schulabgängern. An einem einzelnen Tag können sie bis zu 30 Einzelgespräche führen und ungezwungen Kontakt zu potenziellen Auszubildenden knüpfen. Das Konzept ist einfach: In zehn Minuten haben junge Leute Zeit, sich im Gespräch mit Unternehmern, Personalleitern oder Ausbildern interessant zu machen – und umgekehrt. Dann wird gewechselt für das nächste Date mit dem nächsten möglichen Auszubildenden.



2013 gibt es drei IHK-Azubi-Speed-Datings.

Foto: IHK

Der Turbo-Flirt ist ganz im Interesse der Betriebe. Denn im demografischen Wandel konkurrieren sie mit Berufskollegen und Hochschulen um die Gunst immer weniger Schulabgänger. Betriebe haben noch Gelegenheit, sich für die IHK-Azubi-Speed-Datings am 3. Juli in Recklinghausen, am 11. Juli in Münster und am 17. Juli in Bocholt anzumelden.

Azubi-Speed-Dating:
www.ihk-nw.de/p3154
„Nord-Westfalen. Doppelt stark“:
www.ihk-nw.de/p3355

EINE FRAGE AN DIE IHK

Probezeit

? Frage eines Softwareentwicklers aus Ahlen, der seinen Auszubildenden direkt fest zur Ausbildung einstellen möchte: **Kann ich im Ausbildungsvertrag die Probezeit streichen?**

Die Antwort der IHK: Nein, die Probezeit muss mindestens einen Monat und darf höchstens vier Monate betragen. Eine Vereinbarung einer kürzeren oder längeren Frist, aber auch der Wegfall der Probezeit sind unwirksam.

In der Probezeit haben beide Seiten die Gelegenheit zu prüfen, ob sie zueinander passen oder ob der gewählte Ausbildungsberuf der „richtige“ ist. Sie sollte dafür genutzt werden – auch dann, wenn vor der Ausbildung ein Praktikum stattfand. Während der Probezeit kann das Berufsausbildungsverhältnis von Ihnen und auch vom Auszubildenden ohne Einhaltung einer Frist und ohne Angabe von Gründen schriftlich gekündigt werden. Denken Sie bitte daran, dass jede Vertragsänderung der IHK mitgeteilt werden muss.

ES ANTWORTETE:
Dieter Graunke,
Ausbildungsberater
Kreise Coesfeld
und Warendorf,
Tel. 0251 707-262
(freitags), graunke@ihk-nordwestfalen.de



www.ihk-nw.de/p2487



Auszubildende können die Kultur und Gesellschaft Israels kennenlernen.
Foto: S. Pavone/Fotolia

Praktikum in Israel

Nachwachskräfte | Auszubildende und junge Beschäftigte können neue Erfahrungen in Israel sammeln. Für ein zweiwöchiges Praktikum vom 22. Juli bis zum 4. August 2013 in sozialen Einrichtungen und Gedenkstätten in Jerusalem sind noch Restplätze zu vergeben. Die Nachwuchskräfte sollen durch das Praktikum ihre sozialen und interkulturellen Kompetenzen stärken und sich erste wirtschaftliche Kenntnisse über das

Land aneignen. Das Praktikumsprogramm wird von Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V. durchgeführt und durch die Evangelische Kirche von Westfalen gefördert. Die Teilnahmegebühr pro Person beträgt etwa 1300 Euro. Informationen zum Praktikum bei André Böing, Telefon 0251 707-482, boeing@ihk-nordwestfalen.de

www.ihk-nw.de/mobilitaetsberatung

KURZMELDUNGEN

Rohstoffe | 2012 haben sich die Inserate in der IHK-Recyclingbörse gegenüber 2011 etwa verdoppelt. Nach Angaben des DIHK suchten ca. 100 000 Betriebe nach Recyclingmaterial. www.ihk-recyclingboerse.de

Energieservice | Im Januar ist die „Mittelstandsinitiative Energiewende“ gestartet. Sie will Betrieben Hilfestellung zu Energieeinsparpotenzialen und Energieeffizienz geben. Die Servicestelle informiert online: www.mittelstand-energiewende.de

ÖKOPROFIT | Bis zu 15 Betriebe aus Bottrop, Gelsenkirchen, Gladbeck und Herne können sich für das Projekt ÖKOPROFIT anmelden und sich ein Jahr lang zur Reduzierung der Betriebskosten beraten lassen. Informationen: Wirtschaftsförderung Stadt Gelsenkirchen, Tel. 0209 169-4162

Neue Regeln

Der Bundesrat hat der Änderung der Trinkwasserverordnung zugestimmt.

Im Oktober hat der Bundesrat der Änderung der Trinkwasserverordnung zugestimmt. Sie gilt seit Dezember. Unternehmer und sonstige Inhaber einer Wasserversorgungsanlage, in der sich eine Großanlage zur Trinkwassererwärmung befindet, müssen das Wasser

auf Legionellen prüfen lassen, sofern sie Trinkwasser im Rahmen einer gewerblichen oder öffentlichen Tätigkeit abgeben. Großanlagen, aus denen Trinkwasser abgegeben wird, müssen jährlich überprüft werden. Die Betreiber von Installationen mit Großanlagen zur

Trinkwassererwärmung, müssen, wenn sie Trinkwasser in gewerblicher Tätigkeit abgeben (z. B. in größeren Wohngebäuden), das Trinkwasser alle drei Jahre untersuchen lassen. Die erste Analyse muss bis zum 31. Dezember 2013 abgeschlossen sein. Meldungen an das Gesundheitsamt sind nötig, wenn der technische Maßnahmenwert für Legionellen, der 2011 in die Trinkwasserverordnung eingeführt wurde, überschritten wird.

www.ihk-nw.de/p3629

Absage für Fracking

Erdgas | Der Bundesrat fordert, dass Fracking in Deutschland verboten sein sollte, solange die Risiken nicht geklärt sind. Die Länderkammer lehnt vor allem den Einsatz umwelttoxischer Chemikalien ab.

www.bundesrat.de/presse

Leuchtenhersteller müssen sich registrieren

Ökodesign-Vorschrift | Die Stiftung Elektro-Altgeräte Register (EAR) hat zum 1. Februar die Definitionen der Begriffe „Lampe“ und „Leuchte“ an die europäischen Ökodesign-Vorschriften angepasst. Nun fallen auch Hersteller von Leuchten mit fest verbundenen,

nicht austauschbaren Lichtquellen wie Weihnachts-Lichterketten oder LED-Stripes unter die Registrierungspflicht des Elektrozugesetzes. Die Übergangsfrist läuft bis 1. September. Zum Regelwerk der Stiftung EAR:

www.stiftung-ear.de

Unternehmerinnentag NRW 2013



20. April 2013

10 - 18 h

Wissenschaftspark Gelsenkirchen

**Größtes Forum für Chefinnen seit 1996
alle zwei Jahre**

Veranstalterin:

Birgit Unger & Cornelia Sperling, RevierA GmbH,
Telefon 0201 274080 - info@reviera.de

Kooperationspartner: Wirtschaftsförderungen, Kammern,
STARTERCENTER NRW, Unternehmerinnen- und
Managerinnenverbände, Beratungsinstitutionen

Unterstützt von



Infos + Programm unter:
www.chefin-online.de

EINE FRAGE AN DIE IHK

Präferenz für den Export

? Frage eines Unternehmens aus Gladbeck: **Ich möchte Ware zu einem Kunden in die Schweiz exportieren. Was bedeutet in diesem Zusammenhang für mich eigentlich Präferenz?**

Die Antwort der IHK: Der Begriff Präferenz hat zollrechtlich seine Rechtsgrundlage im Zollkodex. Präferenz bedeutet im außenwirtschaftlichen Sinne „Begünstigung“. Die Ware, die Sie exportieren wollen, wird

bei der Einfuhr in die Schweiz, die ein Präferenzland ist, zollrechtlich bevorzugt behandelt. Das bedeutet in Ihrem Fall, dass Ihr Kunde für die eingeführte Ware nur einen reduzierten allgemeinen Zollsatz zahlen muss. Die Europäische Union hat mit einer Vielzahl von Ländern solche Zollpräferenzen vereinbart. Der reduzierte Zollsatz kann von Ihrem Kunden allerdings nur in Anspruch genommen werden für Ursprungswaren der EU

oder der jeweiligen Präferenzländer. Damit Ihr Kunde also in den Genuss der Zollreduzierung oder Zollfreiheit kommt, müssen Sie im Rahmen des Versands Ihrer Ware ein Warenbegleitdokument (zum Beispiel EUR 1) durch die für Sie zuständige Zoll-

stelle ausstellen lassen und der Einfuhrzollstelle in der Schweiz vorlegen. In dem Freihandelsabkommen der EU mit der Schweiz können Sie nachsehen, was Sie beachten müssen, um die Präferenz für Ihre Ware zu erhalten.



ES ANTWORTETE:

Markus Krewerth, Telefon 0209 388-304
krewerth@ihk-nordwestfalen.de

www.ihk-nw.de/p1078
www.wup.zoll.de

Russland

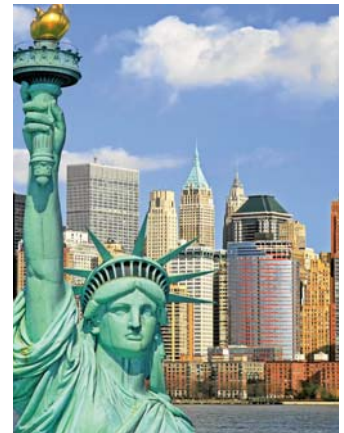
Geschäftschancen | Russland veranstaltet zwischen 2013 und 2018 zahlreiche sportliche Großveranstaltungen. Dies bietet auch Geschäftschancen. Die AHK in Russland und German Trade and Invest informieren aktuell über Projekte, Kontakte, Veranstaltungen und Ausschreibungen.

www.sport-russland.de
www.gtai.de

USA: Handel erleichtern

Freihandelsabkommen | Verhandlungen über ein transatlantisches Freihandelsabkommen sollen im Frühsommer beginnen und innerhalb von zwei Jahren abgeschlossen werden. Dieses ambitionierte Ziel kündigte die EU Kommission an. Ein solches Abkommen würde eine gegenseitige Marköffnung für Güter, Dienstleistungen und Investitionen bedeuten. Auch

über nicht-tarifäre Handelshemmnisse sollte verhandelt werden. Die Harmonisierung im technischen und regulatorischen Bereich zum Beispiel über Normen und Standards könnte stark zur Handelserleichterung beitragen. Ein europäisch-amerikanisches Freihandelsabkommen könnte allein für die deutschen Exporte zu einem Anstieg um 0,25 Prozent führen.



Handelserleichterungen mit den USA sind geplant. Foto: Gary/Fotolia



DR. VON DER HARDT & PARTNER
Wirtschaftsprüfer · Steuerberater · Rechtsanwälte

Ihre Ansprechpartner für:

- Prüfung von Jahres- und Konzernabschlüssen
- Gründung ausländischer Tochtergesellschaften
- Unternehmertestamente und Erbschaftsteuer
- Steuerliche Gestaltungsberatung

Nevinghoff 30 · D-48147 Münster · www.vonderhardt.com

Der neue Katalog ist da!
Unter www.bauer-suedlohn.de anfordern!

45 Jahre

STAPLER-ANBAUGERÄTE
UMWELT-LAGERTECHNIK
GEFAHRGUT-CONTAINER
WERTSTOFF-CONTAINER

... made by **BAUER**

cosmotel-IT.de
IT Lösungen – Telefonanlagen – Videoüberwachung

Ihr zertifiziertes Fachunternehmen für alle SIEMENS & ALCATEL Telefonanlagen

Service
Kauf
Miete

Tel 02852 . 9697-0 | Die Nr. 1 im Kreis

www.auto-timmer.de

TIMMER

Borken · Lingen · Meppen · Nordhorn
Nordring 212-214 · Fon 02861/94 23-0

Hallenkonstruktionen mit Holzleim-Binder F-30B

Typen o. angepasst mit Dacheindeckung + Rinnenanlage, prüffähiger Statik, mit + ohne Montage. Absolut preiswert!
Reithallentypen 20/40 m + 20/60 m besonders preiswert!
*1000-fach bewährt, montagefreundlich, feuerhemmend F-30B

Timmermann GmbH – Hallenbau & Holzleimbau
59174 Kamen | Tel. 02307-4484 | Fax 02307-40308
www.hallenbau-timmermann.de | E-Mail: info@hallenbau-timmermann.de

Typ Donald Rex

Ihr Dienstleister für CE-Kennzeichnung:

INGENIEURBÜRO LAUER

CE-Kennzeichnung
Technische Dokumentation
Risikobeurteilung
Funktionale Sicherheit
Schulung & Ausführung

INGENIEURBÜRO LAUER
Liekstegge 3 – 5
48734 Reken
fon 0 28 64 - 88 555 90
www.inglauer.de

Büro Hunteburg: An der Lammert 1 · 49163 Hunteburg

www.cnc-kanttechnik.de
info@cnc-kanttechnik.de

Wir fertigen für Sie:
Blechzuschnitte
Abkantprofile
Laser- u. Stanzteile
in vielen Formen
und Variationen
Rufen Sie uns an!

CNC - KANTTECHNIK
Christoph Lenfers KG · Alte Valve 4

59348 Lüdinghausen
Tel. (0 25 91) 94 05 80
Fax (0 25 91) 94 05 81

Anzeigenschluss für den nächsten Wirtschaftsspiegel ist am 8. März 2013

Ihr Systemhaus
für Kommunikation, Sicherheit und IT

SEC COM
Unternehmensgruppe

02361/93 22-0 www.sec-com.de

IHK-PROFIL
Recht

Keine Werbung mit Daten

Minderjährige | Das Oberlandesgericht (OLG) Hamm hält es für rechtlich unzulässig, ohne Zustimmung der Erziehungsberechtigten bei Gewinnspielen persönliche Daten von minderjährigen Verbrauchern (hier: ab 15 Jahren) zu erheben. Hintergrund war, diese an-

schließend als Kunden werben zu können.

Eine derartige Praxis stellt einen Wettbewerbsverstoß dar, der gerichtlich untersagt werden kann.

Urteil des OLG Hamm vom 20. September 2012 – Az. I-4 U 85/12

Überstunden „mit drin“

Klauseln | Abgeltungsklauseln für Überstunden sind in der Praxis nicht ungewöhnlich. Häufig scheitert ihre rechtliche Zulässigkeit allerdings an der fehlenden Transparenz.

Nun hat das Bundesarbeitsgericht (BAG) insoweit seine strengen Maßstäbe gelockert. Danach können Klauseln in Formulararbeitsverträgen zulässig sein, die ausschließlich die Vergütung von Überstunden,

nicht aber die Anordnungsbefugnis des Arbeitgebers zur Leistung von Überstunden regeln.

Im konkreten Fall erklärten die Erfurter Bundesrichter eine Vereinbarung, nach der in dem monatlichen (Grund-) Gehalt die ersten zwanzig Überstunden im Monat „mit drin“ sind, als klar und verständlich.

Urteil des BAG vom 16. Mai 2012 – Az. 5 AZR 331/11

WIEDERERNENNUNG ZUM HANDELSRICHTER

Auf Vorschlag der Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen hat der Präsident des Oberlandesgerichts in Hamm Herrn Thomas Brömmel, Geschäftsführender Gesellschafter Völker Tiefbau GmbH, Gladbeck, zum Handelsrichter beim Landgericht Essen wiederernannt. Die Amtszeit beträgt fünf Jahre.

Tipps zur Hinterlegung

Kleinstgesellschaften | Zur Hinterlegungsoption für Kleinstkapitalgesellschaften hat der Bundesanzeiger weitere Informationen zur Verfügung gestellt.

Es gibt unter anderem Arbeitshilfen für die Hinterlegung von Unterlagen der

Rechnungslegung und einen Bilanznavigator. Dieser soll Unternehmen helfen zu prüfen, ob sie die Hinterlegungsoption wählen können.

www.ihk-nw.de/p16

Rote Karte für nicht seriöse Geschäfte

Die Verabschiedung des Gesetzentwurfs zu unseriösen Geschäftspraktiken ist wegen Unstimmigkeiten in der Koalition wieder vertagt worden.

Eigentlich sollte der Gesetzentwurf zu unseriösen Geschäftspraktiken am 6. Februar 2013 endlich als Regierungsentwurf verabschiedet werden. Nun hat man ihn wegen Abstimmungsschwierigkeiten doch wieder von der Tagesordnung genommen. Die IHK-Organisation hatte dafür plädiert, dass wenigstens einzelne Regelungsbereiche aus dem Gesamtpaket über gesonderte Gesetzgebungsverfahren noch in der laufenden Legislaturperiode realisiert werden.

Streitpunkt in der Koalition waren vor allem die Regelungen zur urheberrechtlichen Abmahnung. Während die Justizministerin eine Deckelung der Kosten bei urheberrechtlichen Abmahnungen befürwortet, sehen Unionsvertreter die seriöse Rechtedurchsetzung durch den Entwurf erschwert.

Die IHK-Organisation hatte zum Gesetzentwurf differenziert Stellung genommen. Die geplanten urheberrechtlichen Kostenregelungen werden kritisch bewertet, da sie zu unflexibel sind und ein Ungleichgewicht zu Lasten der Rechteinhaber schaffen.

Die geplante Bekämpfung unseriöser Inkassotätigkeit wird grundsätzlich unterstützt. Bevor hier allerdings



Rote Karte für unseriöse Geschäftspraktiken.

Foto: shoot4u/Fotolia

verschärfte Regelungen getroffen werden, sollte man zunächst den Vollzug der bestehenden Regelungen voranbringen. Da seriöse Inkassounternehmen eine wichtige Hilfe für Unternehmen leisten, muss bei allen Maßnahmen bedacht werden, dass deren Arbeit nicht unverhältnismäßig erschwert wird. Die Regelungen zur Kostendeckelung und Regel-Inkasso-Gebühren hat die IHK-Organisation daher abgelehnt. Auch die Schutzwirkung der vorgesehenen strengeren Darlegungs- und Informationspflichten ist zweifelhaft. Diese sollten auf Grundinformationen, die seriöse Inkassounternehmen jetzt schon mitteilen, beschränkt bleiben.

Die im Gesetzentwurf angestrebten Neuregelungen hinsichtlich Telefonwerbung

und wettbewerbsrechtlicher Abmahnungen werden allerdings durchweg positiv bewertet und sind nach IHK-Auffassung lange überfällig. So sieht der Entwurf ein Textformerfordernis für Gewinnspielverträge vor. Dies scheint ein geeignetes Mittel zu sein, das Vorgehen der „schwarzen Schafe“ der Branche einzudämmen, die mittels Telefonanrufen unvorsichtige Verbraucher zu Gewinnspielverträgen verleiten wollen. Ebenso sinnvoll ist die Einstufung der unzulässigen Telefonwerbung mittels automatischer Anrufmaschinen als Ordnungswidrigkeit, die damit zukünftig bußgeldfähig wäre.

Die weiteren geplanten Maßnahmen zur Bekämpfung des Abmahnunwesens werden ebenfalls begrüßt. Diese sind zum Beispiel die Schaffung eines Gegenanspruchs des rechtsmissbräuchlich Abgemahnten, die Streitwertbegünstigung für finanziell schwächere Abgemahnte sowie die Abschaffung des sogenannten „fliegenden Gerichtsstands“.

Es bleibt zu hoffen, dass der Gesetzgeber bald Regelungen umsetzen wird, die das finanzielle Interesse an rechtsmissbräuchlichen Abmahnungen nehmen.

Informationen:
www.ihk-nw.de/p16

EINE FRAGE AN DIE IHK

Abmahnung löschen?

? Frage eines mittelständischen Unternehmens aus Dorsten: Bin ich verpflichtet, Abmahnungen nach einigen Jahren wieder aus der Personalakte zu entfernen?

Die Antwort der IHK:

Nein, es besteht kein generelles Verfallsdatum für Abmahnungen. So vertritt das Bundesarbeitsgericht in seiner ständigen Rechtsprechung die Auffassung, dass einmal ausgesprochene Abmahnungen in der Personalakte verbleiben können. Denn nur so kann in einem späteren Kündigungsschutzprozess dem Arbeitnehmer widersprochen werden, falls dieser behauptet, es habe eine langjährige unproblematische Zusammenarbeit gegeben. Ein Recht des Arbeitnehmers auf Entfernung der Abmahnung aus der Personalakte besteht nur dann, wenn die einmal ausgesprochene Abmahnung für das Arbeitsverhältnis gänzlich an Bedeutung verloren hat. Denkbar ist solch ein Fall zum Beispiel, wenn die Abmahnung wegen unerlaubter privater Nutzung des Internets erfolgte, die private Nutzung in der Zwischenzeit jedoch gestattet wurde.

IHK-KONTAKT



Monika Santamaria
Tel. 0251 707-299
santamaria@ihk-nordwestfalen.de



Rüdiger Sasse

Der Schöppinger macht gerne „Experimente mit Geschmack“. Münsterländischen Korn hat er in die Liga der Whiskys und Grappas erhoben.

Foto: Gerharz

Rüdiger Sasse steigt hinauf zu den Fässern, zieht eine Probe nach der anderen, hält sie ins Licht und sagt immer wieder: „Das müssen Sie riechen.“ Es ist sein Lager-Korn. In der Probierstube bei Sasses duftet es nach Hefe, Alkohol und frischem Holz. „Diese Gerüche“, sagt Sasse, schaut sich um und sucht nach einem Vergleich: „Das ist wie zuhause sein.“

Bei Rüdiger Sasse entscheidet sich viel über die Sinne, den Geschmack. Der Korn und dessen Brannt sind seine Leidenschaft. In der einstigen Flaschenabfüllung stapeln sich Holzfässer, alle gefüllt mit 350 Litern Korn, der auch international den Vergleich mit Whisky und Grappa besteht. „Das hier ist Heimat für mich“, sagt er und lacht ein wenig verlegen. Im karierten Hemd und blauen Pullover wirkt der Kornbrenner trotz seiner 43 Jahre burschikos. „Hier hab' ich schon als Kind gespielt.“

Unübersehbar hängt das Porträt der Elisabeth Wilmlink, die 1857 Franz Anton Sasse heiratete, an der blutroten Wand in der Probierstube. Rüdiger Sasse ist die zwölfte Generation seit 1707. Er ist als „der Älteste“ aufgewachsen. Das will immer noch was heißen im Münsterland. Es verpflichtet.

Das Geheimnis guten Korn

Mit Freunden von der Nikolaus-Gesellschaft, mit denen er als Teenager 1987 Schöppinger Kinder beschenkt, probiert er Korn aus einem Cognac-Holzfass. Das war noch vom Großvater vor dem Zweiten Weltkrieg befüllt worden. „Der schmeckte ganz anders.“ Anders als der Korn des Vaters. Und wichtig für ihn: Seine Freunde mögen ihn.

Ein Jahrzehnt lang wird Rüdiger Sasse dann mit Korn-Sorten, Fass-Typen und Wasser experimentieren. Die Botschaft des Großvaters ist angekommen: „Das Geheimnis des guten Korn liegt in der Veredelung.“ Sasse beschreibt beim Rundgang, dass er damals an dem Nikolaus-Abend das gefunden hat, was jetzt ein großes Thema seines Lebens ist.

Aber als der Junior die Geschmacks-Vielfalt des münsterländischen Korn für sich entdeckte, hatte sein Vater längst das Brennen eingestellt und auf Getränkelogistik gesetzt. Sasses haben immer nur den regionalen Markt bedient. Wie die meisten der Kornbrenner. Viele von ihnen haben aufgegeben. Das Image des Korn ist schlecht. Das Branntweinmonopol mit Abnahmegarantie läuft Ende dieses Jahres aus. „Bocholt, Oelde, Erle, Lüdinghausen“, zählt Rüdiger Sasse die verbliebene Konkurrenz im Münsterland an den Fingern ab. „Und wir.“

Erst in die Lehre bei der Sparkasse

Was der Vater damals zu den Lagerkorn-Experimenten des Juniors gesagt hat? Einen Augenblick stockt Rüdiger Sasse. Er schaut ein wenig verschämt: „Er hat nur gesagt: Quinten.“ Ein vernichtendes Urteil. Heißt so viel wie Geldverschwendung, dummes Zeug. „Mach so weiter“, hat ein Branchenkenner ihm damals Mut gemacht, erzählt er.

Rüdiger Sasse

43 Jahre, gelernter Bankkaufmann, studierter Diplom-Kaufmann, zweifacher Vater. Und ein bodenständiger Münsterländer, der es aber liebt, zu verreisen und die Welt für sich zu erkunden.

Vater Sasse schickt seinen Sohn nach dem Abitur als Lehrling zur Sparkasse. Der Junge soll etwas „Anständiges lernen“, erzählt Rüdiger Sasse in der Probierstube, lacht. Er studiert dann noch BWL in Münster, lernt, wie er sagt, dass „man nicht groß sein muss, um erfolgreich zu sein.“

Vor sechzehn Jahren hat Rüdiger Sasse dann sein Erbe angetreten, brennt wieder Korn, geht voll ins Risiko. Aber er kann „nicht mit dem großen Tusch in den Markt“, will er eigentlich auch nicht. Denn da ist er Münsterländer, die für ihn „eher ruhig, aber beharrlich“ sind. Für eine Kampagne ist auch kein Geld übrig. Der Jung-Unternehmer setzt auf die Gastronomen der Region, stellt ihnen eine unübersehbare Ballonflasche mit hochpreisigem Lagerkorn an die Theke, mit Schlauch zum Abzapfen. Es klappt. „Wir beliefern heute immer noch Gaststätten, die mein Vater und mein Opa schon beliefert haben.“

Bester Whiskey Kontinentaleuropas

Neben der Mundpropaganda beflügelt die bei ernstzunehmenden Branchenwettbewerben prämierte Qualität die Nachfrage. Der „Cigar Special“, eine mehrfach prämierte Auslese der Destillate des Lagerkorn aus dem Cognacfass, ist in London sogar als bester Whisky Kontinentaleuropas geehrt worden. Denn für Korn gibt's bislang keine Kategorie. Seit vorigem Jahr ist Sasses Feinbrennerei eine World Class Distillery - als erste deutsche Kornbrennerei.

Das traditionelle Sortiment der Sasses von Korn bis hin zu Likören läuft derweil weiter durch die Abfüllstrasse, die auch durch Lohnabfüllungen ausgelastet wird. Und Rüdiger Sasse experimentiert weiter, brennt, was die Landschaft frisch bietet und Kunden sich wünschen: Wacholder, Willams-Birnen, Pflaumen. Ihm geht es immer darum, das Maximum herauszukitzeln. Mit den Benediktinern von Kloster Gerleve und Forschern der Fachhochschule Münster modernisiert er gerade alte Kräuterschnaps-Rezepte der Mönche und freut sich schon: „Das wird eine geschmackliche Innovation.“

WERNER HINSE

Die Feinbrennerei Sasse, Lagerkorn GmbH, Schöppingen

Ist Hersteller von edlen Aperitif- und Digestivprodukten und seit über drei Jahrhunderten in Familienbesitz. Sie ist einer der letzten voll integrierten Brennereibetriebe im Münsterland - von der Destillation und Mazeration über die Lagerung und Reife bis hin zur Abfüllung. In der Herstellung setzt Sasse besonders auf regionale Rohstoffe und Bio-Zutaten. Die Brennerei verfügt über eine Barrique-Lagerkapazität von über 250 000 Litern, die demnächst noch beträchtlich erweitert wird. Die über 20 Mitarbeiter sind im Betrieb ausgebildet worden. Derzeit gibt es vier Auszubildende, davon drei Destillateure. Den Jahresumsatz gibt Rüdiger Sasse mit „im mittleren siebenstelligen Bereich“ an.

PRAXISTIPPS FÜR UNTERNEHMEN



Zum 1. Februar 2014 wird der europäische Zahlungsverkehr durch die sogenannte SEPA (Single Euro Payments Area) vereinheitlicht. Das Verfahren wird bei Überweisungen und Lastschriften in Euro angewendet, die innerhalb der EU-Staaten sowie in Island, Liechtenstein, Norwegen, Monaco und der Schweiz getätigt werden. Das gilt für jeden – egal ob Privatperson oder Unternehmer.

Kunden und Lieferanten erfassen und dokumentieren.

- Umsetzungsplan entwerfen, Abläufe anpassen, SEPA-Beauftragten ernennen, Mitarbeiter schulen.
- System zur Verwaltung der Lastschriftmandate einführen.
- Geschäftspartner und Kunden über die Umstellung informieren.
- Gläubiger-ID beantragen.

Zahlungsempfänger können Konten von Verbrauchern und Nicht-Verbrauchern belasten. Die Firmenlastschrift wird für den Einzug zwischen Betrieben genutzt.

SEPA-Basislastschrift:

Bestehende Ermächtigungen bleiben gültig. Deswegen müssen keine neuen SEPA-Mandate eingeholt werden. Lastschrifteneinreicher müssen den Zahlungspflichtigen über die Mandatsumdeutung 14 Tage vor Einzug informieren.

SEPA-Firmenlastschrift:

Bestehende Abbuchungsaufträge können nicht weitergenutzt werden, weil die rechtliche Ausgestaltung der SEPA-Firmenlastschrift ein neues Mandat erfordert. Eine Kopie muss der Bank des Zahlungspflichtigen vorgelegt werden.

ZUSAMMENGESTELLT VON MAREIKE WELMANN

Der Aufwand der Umstellung ist nicht zu unterschätzen.

Fachbegriffe

- **IBAN:** Die International Bank Account Number (IBAN) löst die Kontonummer ab. Sie hat 22 Stellen und besteht aus der Länderkennung, Prüfziffer und Kontoinformationen.
- **BIC:** Der Bank Identifier Code (BIC) ist die internationale Bankleitzahl eines Zahlungsdienstleisters. Er wird nur bei inländischen Überweisungen und Lastschriften bis Februar 2014 und bei grenzüberschreitenden Zahlungen bis Februar 2016 zusätzlich zur IBAN benötigt.
- **Gläubiger-Identifikationsnummer:** Jeder Lastschrifteneinreicher braucht eine Gläubiger-ID. Sie wird bei der Bundesbank kostenfrei beantragt.

Organisatorische Maßnahmen

- Die eigene IBAN und BIC auf den Geschäftsunterlagen angeben und die der

Technische Maßnahmen

- Hausbank fragen, ob die Software für das Onlinebanking SEPA-fähig ist.
- Beim Anbieter anfragen, ob die Finanzbuchhaltung verwendete Software und alle Programme, die Zahlungsverkehrsdateien erzeugen, SEPA-fähig sind.
- Überprüfen, ob die Verwaltungsprogramme Eingabefelder für IBAN, BIC, Gläubiger-Identifikationsnummern, Mandatsreferenz, Fälligkeitstag und Kennzeichnung von Erst- und Folgelastschrift haben.

Überweisung

- Formulare und Eingabemasken zur Angabe von IBAN und BIC bereitstellen.

Lastschrift

Es gibt zwei Arten von Lastschriften: Die Basislastschrift ist vergleichbar mit dem alten Einzugsermächtigungsverfahren.

IHK Nord Westfalen
www.ihk-nw.de/p3291
Deutsche Bundesbank
www.sepadeutschland.de

SEPA-TERMINHINWEIS

Vorbereitung | Bei der Veranstaltung „SEPA-Umstellung nicht verpassen“ (8. April, ab 17 Uhr, IHK Gelsenkirchen) erklären IHK-Experten, was es sonst noch zu beachten gibt. Infos: Klemens Hütter, huetter@ihk-nw.de

Entscheider lesen ihr IHK-Magazin!

Im Mittelstand Medium Nr. 1* -
in NRW mit größtem Abstand vorn!

agentur-phase2.de | shutterstock.com

TOP 7 in NRW von 26 untersuchten Titeln*

Profitieren Sie vom Reichweitensieg der IHK-Magazine. Überregionale Magazine und Zeitungen haben im Mittelstand laut Studie eine nachgeordnete Bedeutung.

• IHK-Magazine	50,5%
• Der Spiegel	22,8%
• Stern	19,4%
• Focus	19,1%
• Welt am Sonntag	11,2%
• Die Zeit	9,8%
• FASZ	9,8%

* Ranking Leser pro Ausgabe in NRW laut Reichweitenstudie „Entscheider im Mittelstand 2012“ TNS Emnid, i. A. des DIHK u. a.

Der **WIRTSCHAFTSSPIEGEL** ist Ihr erfolgreicher Kombi-West-Partner vor Ort!

Mehr unter: www.ihk-kombi-west.de oder
direkt bei dieter.makowski@ihk-kombi-west.de



Das Jobwunder

Sechs Mal in Folge ist die Zahl der Arbeitsplätze in Nord-Westfalen – mit Ausnahme des Krisenjahres 2009 – gestiegen und erreichte 2012 den absoluten Höchststand.

Das deutsche Jobwunder findet auch in Nord-Westfalen statt. Das ergibt jedenfalls eine Auswertung der Statistik über alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Region. Bis zur Jahresmitte 2012 stieg deren Zahl gegenüber dem Jahr 2005 um elf Prozent oder rund 80 000 Beschäftigte. Derzeit sind knapp 800 000 Menschen in Nord-Westfalen sozialversicherungspflichtig beschäftigt.

Anders als früher hat es in den letzten Jahren einen kontinuierlichen Zuwachs über die verschiedenen Beschäftigungs-

formen hinweg gegeben und keine Substitution von Vollzeitstellen.

So sind zwar vermehrt Frauen (wieder) in den Beruf eingestiegen, so dass in dem betrachteten Zeitraum die Zahl der Arbeitsplätze, die von Frauen besetzt werden, um 14 Prozent beziehungsweise 42 000 zugelegt hat. Gleichzeitig ist aber auch die Zahl der männlichen Beschäftigten um knapp 38 000 beziehungsweise neun Prozent gestiegen.

Voll- und Teilzeitstellen hatten ebenfalls einen guten „Lauf“: Die Bilanz von 30 000 neuen Vollzeitjobs (plus fünf Pro-

zent) und 37 000 Teilzeitstellen (plus 31 Prozent) binnen sechs Jahren kann sich jedenfalls sehen lassen. Im Jahr 2011 (aktuell verfügbare Zahl) waren in Nord-Westfalen insgesamt 157 000 Menschen in Teilzeit und 628 000 in Vollzeit tätig.

Ergänzend bieten etliche Unternehmen Minijobs an, die für sie ein wichtiges Flexibilitätsinstrument sind. Gerade für kurze Zeiten mit hoher Nachfrage – zum Beispiel an Wochenenden – bieten sich Minijobs für Betriebe und Beschäftigte an. Sie sind in der Region wie auch bundesweit besonders häufig in kleineren Betrieben zu finden und in den Dienstleistungsbranchen, dort vor allem im Einzelhandel und in der Gastronomie.

Der Anteil der geringfügig Beschäftigten an den Gesamtbeschäftigten ist in den letzten Jahren weitgehend gleich geblieben. Derzeit beläuft sich die Gesamtzahl der ausschließlich geringfügig Beschäftigten auf knapp 129 000.

TSA

Transparente sichere Anlagenverfügbarkeit

Mit unserer Messtechnik sehen, hören, fühlen und dokumentieren wir den Zustand Ihrer Maschinen und Komponenten. So werden notwendige Reparaturen planbar und die Anlagenverfügbarkeit erhöht. Mit unserem Dienstleistungssystem TSA nutzen Sie die Vorteile unseres qualitativ hochwertigen Sortimentes an C-Teilen. Darüber hinaus übernehmen wir das Ersatzteilmanagement Ihrer Sonderteile. Mit TSA bieten wir Ihnen eine vertrauensvolle Partnerschaft rund um die Optimierung Ihrer Produktionsanlage. Als Fachbetrieb für Antriebstechnik sind wir außerdem in der Lage, sämtliche Wartungs- und Reparaturarbeiten schnell und zuverlässig auszuführen.



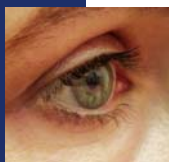
Vielen Dank
für Ihren Besuch!

UHLEN- BROCK

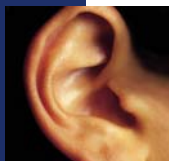
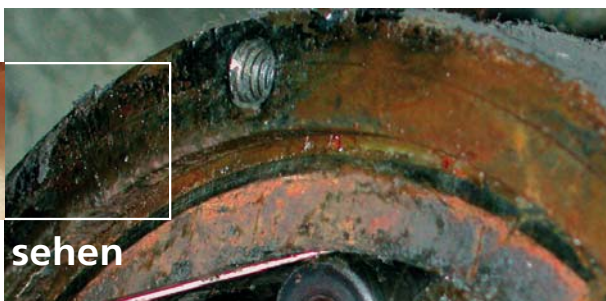
1954

Die ganze Welt
der Antriebstechnik

Siemensstr. 41 · 48565 Steinfurt
Tel. (+49) 2552 / 93 33 -0 · Fax 93 33 -61
www.uhlenbrock.org · info@uhlenbrock.org



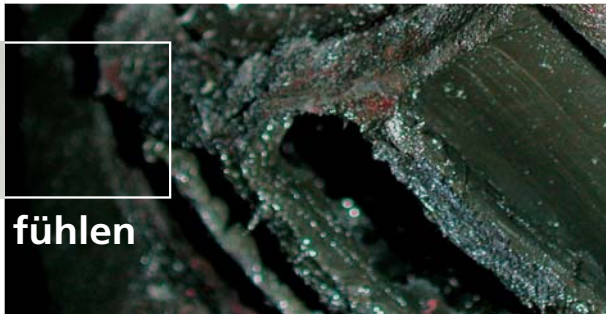
wir sehen



wir hören



wir fühlen



Das Jobwachstum war im Münsterland deutlich stärker als in der Emscher-Lippe-Region. Gleichwohl hat das nördliche Ruhrgebiet vor allem in den wachstumsstarken Jahren 2010 und 2011 bei der Beschäftigung deutlich zugelegt. Anders als in anderen Regionen hat der Zuwachs allerdings erst in 2006 seinen Anfang genommen, aber dafür im Rezessionsjahr 2009 keine Pause eingelegt. Von 2006 bis 2012 sind gut 16 000 Arbeitsplätze hinzugekommen. Herausragend war die Entwicklung in der Stadt Herford, wo das Plus bei 25 Prozent liegt.

Mehr als erfreulich auch die Bilanz für das Münsterland: plus 66 000 Beschäftigte seit 2005. Mit Ausnahme vom Kreis Warendorf konnten

alle Kreise und die Stadt Münster einen zweistelligen Zuwachs verbuchen. Besonders einige kleinere Standorte sind



Die Arbeitsmarktlage in Nord-Westfalen ist gut: Neben 800 000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gibt es auch 129 000 Mini-Jobber.

Foto: Endostock/Fotolia

JUTTA GÖGRÄFE

überdurchschnittlich gewachsen, zum Beispiel ragt hier Senden im Kreis Coesfeld mit einem Zuwachs von 47 Prozent beziehungsweise 1400 Beschäftigten heraus.

Ob sich der „gute Lauf“ auch in 2013 weiter fortsetzt, wird sich zeigen – aber nach der jüngsten Konjunkturforschung bleibt der Arbeitsmarkt freundlich gestimmt. Für das zweite Halbjahr wird eine konjunkturelle Belebung erwartet, und die Botschaft, dass Fachkräfte noch knapper werden dürften, ist bei den Unternehmen angekommen.

Hintergrund:
Zahlen und Fakten zur Wirtschaft
www.ihk-nw.de/p325

Ein Angebot nur für gewerbliche Kunden:

Für den PEUGEOT Expert KW
Cool Edition L1H1 1,2t 1.6
L HDi FAP 90 zzgl. € 668,06
Überführung und MwSt.

€ 359,- mtl.*

UM-/AUFBAU-LEASING

- Mietsonderzahlung **€ 3.500,-**
- Fahrleistung/Jahr **15.000 km p.a.**
- Laufzeit **36 Monate**

BARPREIS

€ 23.950,-

zzgl. € 668,06 Überführung und MwSt.

*Ein unverbindliches Leasingangebot der PEUGEOT BANK (Geschäftsbereich der Banque PSA Finance S.A. Niederlassung Deutschland, Siemensstr. 10, 63263 Neu-Isenburg) für den PEUGEOT Expert KW Cool Edition L1H1 1,2 t 1.6 L HDi FAP 90 zzgl. netto € 668,06 Überführung plus Zulassung. Das Angebot ist gültig für gewerbliche Kunden bei Vertragsabschluss bis 30.04.2013. Alle Preise sind Nettopreise und zzgl. MwSt. Abbildungen enthalten Sonderausstattungen. Zwischenverkauf und Irrtümer vorbehalten.

peugeot-professional.de

UNSERE FRISCHEPROFIS

DIE KÜHLFAHRZEUGE VON
PEUGEOT PROFESSIONAL



PEUGEOT EXPERT COOL EDITION

- in 2 Längen verfügbar
- max. Ladevolumen 3,4 m³
- Konvekta-Kühlanlage mit Fahrtkühlung
- Antislip-Boden
- LED-Innenbeleuchtung
- inkl. Ladungssicherungspaket

LÖWEN CENTRUM Autohaus GmbH

46325 Borken (NW-H)
Nordring 223
Tel. 02861/8087-0

46395 Bocholt (NW-N)
Im Königsesch 4
Tel. 02871/23457-0

48249 Dülmen (NW-N)
Halterner Str. 252
Tel. 02594/78224-0

48161 Münster-Roxel (NW-N)
Dingbänger Weg/ Im Derdel 1
Tel. 02534/6201-0

48683 Ahaus (NW-N)
Von-Braun-Str. 62-64
Tel. 02561/429196-0

(NW-H)=Neuwagen-Hauptstandort;
(NW-N)=Neuwagen-Nebenstandort;
(SPmV)=Servicepartner mit Vermittlungssrecht



Servicepartner und Neufahrzeugvermittler (SPmV): AUTOHAUS KÖTTING, **48653 Coesfeld**, Dreischkamp 11, Tel. 02541/4017 / ANTON SEGBERT GMBH & CO. KG, **48599 Gronau**, Ochtruper Str. 94, Tel. 02562/9366-0



Für den Erhalt von Ingenieurbauwerken wie zum Beispiel Brücken muss der Staat in den kommenden Jahren immer tiefer in die Tasche greifen.

Foto: Satori/Fotolia

Mobilität muss gesichert werden

Mobilität ist in der modernen Gesellschaft eine Voraussetzung für Wachstum und Wohlstand. Die Anforderungen an leistungsfähige und sichere Verkehrswege sind hoch.



Eine gute Verkehrsinfrastruktur ist elementare Voraussetzung für arbeitsteiliges Wirtschaften in der globalisierten Welt und für die Spitzenstellung Deutschlands als führende Exportnation. Zugleich wachsen die Anforderungen an logistische Dienstleistungen und möglichst nahtlose Transportketten. Zusammen mit den Mobilitätsbedürfnissen der Gesellschaft bestimmen

„Wir können es uns nicht leisten, unsere Verkehrswege auf Verschleiß zu fahren“

DR. PETER RAMSAUER

men diese Entwicklungen die hohen Erwartungen an unsere Verkehrsnetze. Daneben muss sich der Verkehrssektor neuen Anforderungen stellen. So gehören verstärkte Anstrengungen beim Umwelt- und Klimaschutz heute ebenso zu den wesentlichen Aufgaben moderner Verkehrspolitik wie die Sicherung einer zukunftsfähigen Energieversorgung.

Balance bei Staatsinvestitionen

Die Bewältigung all dieser Aufgaben erfordert erhebliche Investitionen. Im Rahmen der Daseinsvorsorge ist es vorrangige Aufgabe des Staates, seiner Verant-

wortung für die Infrastruktur gerecht zu werden. Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur stehen jedoch in Konkurrenz zu anderen politischen Aufgaben. Im Umgang mit den zur Verfügung stehenden Haushaltsmitteln wird es also weiterhin darauf ankommen, klug Balance zu wahren und die richtigen Schwerpunkte zu setzen. Ein wichtiges Kriterium dabei muss es sein, Investitionen dorthin zu lenken, wo sie den größten Nutzen für die Bürgerinnen und Bürger sowie für die Wirtschaft versprechen. Investitionen in unsere Verkehrswege sind dabei zweifellos zentrale Bausteine aktiver Zukunftssicherung.

Verkehrswegeplan als Grundlage

Grundlage milliardenschwerer Investitionsentscheidungen muss eine solide und verkehrsträgerübergreifende Netzplanung sein. Wichtiges Fundament dabei ist der neue Bundesverkehrswegeplan, den wir derzeit erarbeiten und im Jahr 2015 vorlegen werden. Er bildet die Grundlage für die Entwicklung und den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur des Bundes. Berücksichtigung finden hierbei auch die seit dem letzten Bundesverkehrswegeplan 2003 weiterentwickelten politischen und verkehrlichen Rahmenbedingungen.

Prognose für alle Verkehrsarten

Grundlage der Langfristplanung unseres Verkehrssystems ist eine neue Verkehrsprognose, die wir derzeit mit einem Prognosehorizont für das Jahr 2030 erstellen lassen. Einbezogen darin werden alle Verkehrsarten, also Schienen-, Straßen-, Binnenschiff-, Luft- und Seeverkehr sowie der Rad- und Fußverkehr. Die Untersuchung einzelner Infrastrukturvorhaben berücksichtigt dabei vorrangig die erwartete Verkehrsentwicklung, aber auch weitere Kriterien.

So wird mit einer weiterentwickelten Bewertungsmethodik zum Beispiel der Faktor „Zuverlässigkeit des Verkehrsablaufs“ stärker als bisher einbezogen. Davon können zukünftig Projekte profitieren, die die Stör- und Stauanfälligkeit von Verkehrsanlagen senken und verlässlichere Reisezeitvorhersagen erlauben – ein Aspekt, der insbesondere aus Sicht der Logistik von hoher Bedeutung ist.

Schwerpunkt Substanzsicherung

Eine glaubwürdige Rahmenplanung muss vor allem realistisch sein und ebenso eindeutige wie nachvollziehbare Prioritäten setzen. Fest steht, dass der Verkehr – insbesondere der Güterverkehr – weiter anwachsen wird. Die vorhandenen Verkehrswege werden also künftig noch stärker beansprucht werden. Ein zentraler Schwerpunkt muss deshalb die Substanzsicherung sein. Denn wir können es uns nicht leisten, unsere Verkehrs-

KOMMENTAR

Nachholbedarf

Gerade in NRW besteht ein enormer Nachholbedarf im Bereich der Verkehrsinfrastruktur. Der Aufbau einer wettbewerbsfähigen Infrastruktur in den neuen Bundesländern und eine auffällige Nord-Süd-Orientierung bei den Verkehrsinvestitionen haben in den vergangenen zwei Jahrzehnten in NRW ihre Spuren hinterlassen. Eine Neuausrichtung bei Planung- und Finanzierung der Verkehrsinfrastruktur ist gefordert. Zukünftig müssen die knapper werdenden Mittel wieder verstärkt dahin fließen, wo die größten Engpässe bestehen. Von den milliardenschweren Investitionen in die Schiene sind in den vergangenen zehn Jahren nur zwei Prozent nach

NRW geflossen. Daher müssen für NRW zentrale Schienenprojekte wie der Rhein-Ruhr-Express, ein drittes Güter-



Joachim Brendel

IHK-Geschäftsführer
Handel und Verkehr,
verkehrspolitischer
Sprecher der NRW-IHKs

Foto: IHK

verkehrsgleis zwischen Emmerich und Oberhausen sowie der zweigleisige Ausbau der Strecke Münster-Lünen zügig zu Ende geplant und ihre bauliche Umsetzung finanziell abgesichert werden.

wege auf Verschleiß zu fahren. Dies würde die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit unserer Volkswirtschaft gefährden und Wachstumsimpulse verhindern. Bereits heute genießt deshalb der Substanzerhalt hohe Priorität.

Ein Beispiel ist die Entwicklung der Erhaltungsausgaben für Ingenieurbauwerke. Nachdem im letzten Jahrzehnt für die Substanzsicherung der Brücken und Tunnel im Verantwortungsbereich des Bundes jährlich durchschnittlich rund 300 Millionen Euro aufgewendet wurden, haben wir diese Mittel im letzten Jahr auf 670 Millionen Euro mehr als verdoppelt. In diesem Jahr werden wir mit 830 Millionen Euro und 2014 mit 950 Millionen Euro noch einmal deutlich mehr Geld für diese zentrale Aufgabe in die Hand nehmen.

Engpässen gegensteuern

Engpassanalysen zeigen uns zudem, dass die Anzahl von Staus und Überlastungen im Straßen- sowie Schienenverkehr weiter zunimmt. Auch hier müssen wir ent-

schieden gegensteuern. Wir tun dies, indem wir Neu- und Ausbaumaßnahmen auf wichtige Verkehrsachsen und die gezielte Beseitigung von Engpässen konzentrieren.

An einer strikten Priorisierung von Investitionen auf Erhalt und Engpassbeseitigung führt kein Weg vorbei. Klar ist aber auch: Wenn unser Verkehrsnetz an vielen Stellen überfüllt und in seiner Substanz gefährdet bleibt, ist eine Erhöhung der Ausgaben für Investitionen unerlässlich. Um umfassende Mobilität als Grundlage für Wachstum und Wohlstand zu sichern, muss uns allen an einer bedarfsgerechten Finanzausstattung und an neuen Wegen bei der Verkehrsinfrastrukturfinanzierung gelegen sein.



Autor: Dr. Peter Ramsauer, MdB

Bundesminister für
Verkehr, Bau und
Stadtentwicklung

Foto: Frank Ossenbrink



Die Stickersammelaktion von Christoph Steverding (l.) und Jos Peek (r.) kommt bei den Kickern vom VfL Rhede gut an.

Foto: Sven Betz

Panini in Rhede

Kundenbindung mit Kickern: Der REWE-Markt in Rhede bedankte sich mit Klebebildchen der VfL-Fußballer.

Panini funktioniert nicht nur mit Profis. Christoph Steverding hat es bewiesen. 380 Kicker „seines“ VfL Rhede ließ der REWE-Marktleiter fotografieren, ihre Konterfeis auf 336 000 Klebebildchen drucken, die Sticker in 84 000 Tütchen verpacken und 400 VfL-Sammelalben für alte und neue Kunden produzieren. Acht Wochen lang gab es als Zugabe zum Einkauf ab zehn Euro ein Sticker-tütchen. Und die Kunden ließen sich nicht zweimal bitten: Statt für Özil, Neuer oder Hummels standen sie für Kampshoff, Bollmann oder Kolks, für Enkel, Nachbarn oder Klassenkameraden an der Kasse Schlange.

Richtig bekannt wurde die Aktion beim Spiel der ersten Mannschaft des VfL Rhede gegen den KFC Uerdingen. Steverding schlug die Werbetrommel und brachte die ersten Alben und Klebebilder unter die Leute.

Die Aktion, die im Oktober 2012 anlief, lohnte sich: Das Sammelfieber lockte Stammkunden häufiger in den Laden und machte den Markt auch für neue Kunden interessant. Was für Werbung nicht selbstverständlich ist: Sie hat Kunden miteinander ins Gespräch gebracht. Schließlich sammelten ganze Familien gemeinsam, um ein Album zu füllen. Einmal sei zum Beispiel ein älterer Herr

auf eine Kundin zugegangen und habe sie gefragt, ob er ihre Sammelbilder bekommen dürfe. „Nicht nur Kinder, auch 70-Jährige entdecken plötzlich ihr Sammelfieber, wenn sie sich selbst oder ihre Enkel in einem Stickeralbum sehen“, sagt Steverding. „Sammeln Sie Ihre Stars“ hat eine bundesweite Welle losgetreten. Sport1, das ZDF und SAT1 berichteten überregional über die Stickeraktion. Steverding selbst hat viele Anfragen von Kollegen bekommen. Allerdings funktionieren solche Aktionen nur bei regelmäßig frequentierten Geschäften wie Lebensmittel- oder Getränkemärkten. Wichtig sei zudem die passende Vereinsgröße. Unter 300 Mitgliedern lohne es sich nicht.

Gekostet hat Steverding die Stickeraktion insgesamt etwa



Foto: Marius Graf/Fotolia

so viel wie ein Kleinwagen – oder ein Viertel seines gesamten jährlichen Werbeetats. Trotz der Kosten ermuntert er seine Kollegen zur Nachahmung. Und das nicht nur wegen der Umsatzsteigerung. „Es ist ja nicht nur die feststellbare Frequenzerhöhung, die die Aktion zu einem Erfolg gemacht hat. Sicher haben wir einige neue Kunden gewonnen und an uns gebunden. Gerade der Imagegewinn für uns hier im Ort ist enorm“, sagt Steverding.

Von den Niederlanden inspiriert

Realisiert wurde „Sammeln Sie Ihre Stars“ von der Grafik- und Medienagentur up2data aus Borken. „Ähnliche Projekte machen wir seit einigen Jahren sehr erfolgreich in den Niederlanden“, erklärt Jos Peek, Geschäftsführer. Im Nachbarland hat Steverding die lokalen Sammelbilder auch zum ersten Mal gesehen. „Ich fand die Aktion auf Anhieb gut, wusste nur zunächst nicht, wie man das angehen kann“, sagt er. Die Rahmenbedingungen waren schnell geklärt. Allerdings musste der Verein überzeugt werden. „Man darf den Aufwand nicht unterschätzen. Alle

Spieler müssen fotografiert werden. Außerdem müssen die Namen überprüft und den richtigen Bildern zugeordnet werden“, so Steverding.

Ein übertragbares Konzept

Unternehmen können das Konzept noch vielfältiger einsetzen. Beispielsweise als Stickeralbum für die Mitarbeiter. „Auch so etwas gibt es in Holland schon. Mit großem Erfolg“, sagt Peek. Plötzlich kann man der netten Stimme der Chefsekretärin ein Gesicht zuordnen oder weiß, wie der schwierige Typ in der Lohnbuchhaltung aussieht. Eine solche Firmenaktion lässt die Mitarbeiter enger zusammenrücken. Sie identifizieren sich mehr mit ihrem Betrieb.

Einen Effekt, den Steverding auch festgestellt hat. „Ich habe Rückmeldungen vom Verein bekommen, wonach das Wir-Gefühl durch unsere Aktion dort deutlich gestärkt wurde“, sagt er. Er selbst habe gespürt, dass die Sammelleiden-

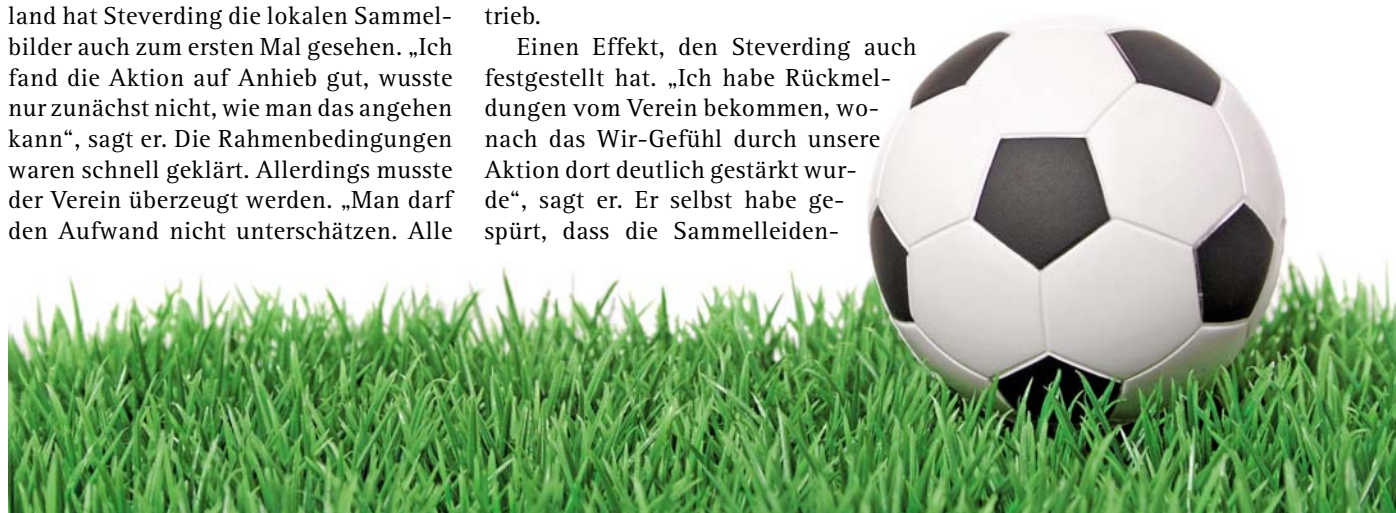
schaft für gute Stimmung in der Stadt gesorgt habe. Übrigens hatte auch die REWE-Zentrale nichts gegen die Aktion.

„Trotz einiger Bedenken habe ich grünes Licht aus der Zentrale bekommen. Einzige Bedingung: Ich musste alles allein stemmen“, sagt Steverding.

Insgesamt ist „Sammeln Sie Ihre Stars“ so gut gelaufen, dass er schon darüber

ber nachdenkt, sie in etwa fünf Jahren zu wiederholen. Zu Weihnachten hat er den Rhedern aber vorab noch eine besondere Überraschung beschert. Jeder auf einem Sticker abgebildete Kicker konnte sein Konterfei in Postergröße bestellen. Original versteht sich – wie auf dem Sticker fürs Album.

JÜRGEN BRÖKER



Rund um Fußball dreht sich die REWE-Stickeraktion in Rhede.

Foto: Kaarsten/Fotolia

Intelligente Gebäude für intelligente Unternehmen.



- ✓ Planung, Projektierung und schlüsselfertige Erstellung aus einer Hand
- ✓ intelligente Energiekonzepte sparen zukünftige Kosten
- ✓ schnelle und unkomplizierte Umsetzung
- ✓ kurze Bauzeiten dank Vorfertigung im Werk
- ✓ mehr als 65 Jahre Erfahrung in Holzrahmenbauweise

Mit **Büdenbender Objektbau** setzen Sie auf intelligente Lösungen, die alle Anforderungen an moderne Betriebs- und Verwaltungsgebäude berücksichtigen.



Büdenbender
Objektbau mit Charakter.
www.buedenbender-objektbau.de

Architekturbüro
Dipl. Ing. Rolf Bracht
Am Rehbaum 34
46282 Dorsten

Wir freuen uns auf Ihre Nachricht 0 177 / 30 58 442 // rbracht@buedenbender-hausbau.de – Wir unterbreiten Ihnen gerne ein unverbindliches Angebot!



Sind Batterien oder Akkumulatoren besser? Das wollten die Schüler des Kardinal-von-Galen-Gymnasiums Münster herausfinden. Wolfram Schier (BASF Coatings), Dr. Eckhard Göske und Dr. Carsten Penz (v.l.) sind von den selbst gebauten Speichergeräten begeistert.

Fotos: Joachim Busch

Lust auf MINT

Kann man mit Fruchtfliegen belastete Lebensmittel erkennen? Und wie schnell dreht sich die Erde? Antworten dazu lieferten Juniorwissenschaftler beim Wettbewerb „Jugend forscht“ in Münster.

Ganztagsbetrieb und Schulreformen schaden dem Forscherdrang junger Menschen offenbar nicht: 214 Schülerinnen und Schüler von 25 Schulen aus der Stadt Münster und den Kreisen Steinfurt, Warendorf und Coesfeld haben beim Finale des IHK-Regionalwettbewerbs „Jugend forscht“, der bei den jungen Schülern bis 14 Jahre „Schüler experimentieren“ heißt, insgesamt 105 Arbeiten präsentiert. Etwas mehr gab es nur im Jubiläumsjahr 2011, als der Wettbewerb zum 25. Mal stattfand. Die Sieger vertreten das Münsterland in einigen Wochen auf Landesebene. Erfolgreichste Schule beim Regionalfinale war das

Gymnasium St. Mauritz in Münster, das vier erste Plätze und einen zweiten Platz belegte. IHK-Präsident Dr. Benedikt Hüfner ehrte sie mit dem mit 1000 Euro dotierten IHK-Präsidentenpreis.

„Deine Idee lässt Dich nicht mehr los?“ lautet das Motto des diesjährigen Wettbewerbs. Und vor allem in den naturwissenschaftlichen Fächern Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT-Fächer) haben sich die Schüler

in den vergangenen Monaten viele Gedanken gemacht. 91 Forschungsprojekte fielen in diese Kategorien. Julius R. Herting vom Goethe-Gymnasium Ibbenbüren zum Beispiel ging der Frage nach,

ob Fruchtfliegen belastete Lebensmittel erkennen. Er beobachtete die Entwicklung der Larven mit belasteter Nahrung. Das Projekt kam bei der Jury gut an und erntete den ersten Preis in der Kategorie Biologie. Ein weiteres Vorzeigeprojekt lieferte Alexander Engeln, Schüler des Kopernikus-Gymnasiums in Rheine. Er baute einen Sonnenspektrographen, mit dem er die Intensität der ausgehenden elektromagnetischen Strahlung maß und fand heraus, wie schnell die Sonne rotiert. Auch die Mädchen sind stark: Ira Tegeder, Johann-Conrad-Schlaun-Gymnasium Münster, untersuchte den Einsatz selbstleuchtender synthetisierter Komplexe aus Platin und einem Cycloalkan in energiesparenden Leuchtmitteln. Das brachte ihr den ersten Platz samt Sonderpreis in Chemie ein. Den ersten Platz in Physik und einen Sonderpreis erhielt Valerie-Sophie Pittmann, Gymnasium St. Mauritz, für ihre Arbeit zu Synchronisationsphänomenen bei Metronomen.

„Bei vielen Schülern ist die Begeisterung für MINT-Fächer vorhanden und muss nur geweckt werden“, sagte der für den Wettbewerb verantwortliche stellvertretende IHK-Geschäftsführer Dr. Eckhard Göske. Diese Aufgabe, der sich die IHK Nord Westfalen mit engagierten Lehrern und der BASF Coatings GmbH aus Münster widmet, „ist wichtig für die wirtschaftliche Entwicklung der Region, die nicht zuletzt von einem Innovationsvorsprung in der Industrie lebt“, so Göske. Wolfram Schier, Leiter Personalentwicklung und Ausbildung bei BASF Coatings, sieht es ähnlich: „Wir möchten herausragende wissenschaftliche Nachwuchstalente unterstützen und die Begeisterung für Naturwissenschaften wecken.“

Elf Jugendliche haben es mit Einzel- und Gruppenprojekten in die nächste „Jugend forscht“-Runde am 18. März bei Bayer in Leverkusen geschafft. Neun Kinder werden am 26. April bei „Schüler experimentieren“ bei RWE Deutschland in Essen dabei sein. Wer dann einen ersten Platz belegt, darf ins Bundesfinale am 30. Mai bei Bayer in Leverkusen.

MAREIKE WELLMANN

Mehr Informationen:
www.ihk-nw.de/p2725



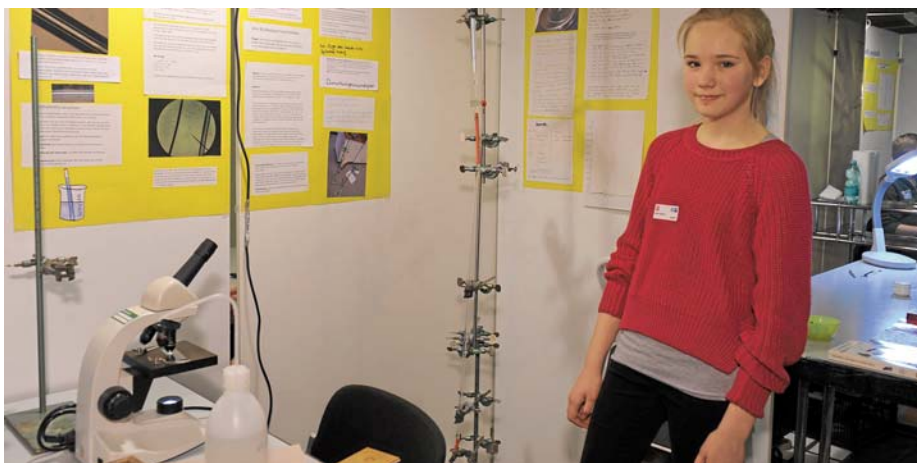
Viktoria und Clemens Hovekamp, Snedwinkela-Realschule Neuenkirchen, entwickelten Labyrinth, die beispielsweise zur Aufteilung von Waren- oder Besucherströmen verwendet werden können. Sie machten den ersten Platz bei „Schüler experimentieren – Mathematik“.



Julian R. Herting, Goethe-Gymnasium Ibbenbüren, holte den ersten Platz in der Kategorie „Jugend forscht – Biologie“. Er überzeugte mit einem Bioindikator für Lebensmittel.



An der Vermessung der Sonne arbeitete Alexander Engeln vom Kopernikus-Gymnasium Rheine. Er belegte Platz eins bei „Jugend forscht – Geo- und Raumwissenschaften“.



Wie das Blut es schafft, durch dünne Kapillaren zu fließen, durch die nicht einmal Wasser problemlos hindurch kommt, hat sich Naomi Seibt vom Gymnasium St. Mauritz in Münster gefragt. Für ihr Projekt erhielt sie den ersten Platz bei „Schüler experimentieren – Biologie“.



Alles außer gewöhnlich.

ECO.PLAN
INDUSTRIE- UND WOHNUNGSBAU

ECO.PLAN GmbH & Co. KG
Coesfeld • Dresden • Neuenrade
Weßlings Kamp 19
48653 Coesfeld

Fon 025 41 / 926 29 0
Fax 025 41 / 926 29 99
coesfeld@eco-plan.de

www.eco-plan.de



Barbara Stabba (M.) hält als Chefin die Fäden in der Hand. Manuela Blome (l.) und Brigitte Berlekamp gehören zum Team. Sie sind Mitarbeiterinnen und Freundinnen gleichermaßen. Foto: Peter Henrichmann

Selbstständig mit Schwung

Mutige Neu-Unternehmerin: Barbara Stabba eröffnete in Ibbenbüren-Püßelbüren einen „Ihr Platz“-Drogeriemarkt.

„Dass der ganze Konzern kaputt geht, hätte ich nie gedacht“, sagt Barbara Stabba. In Püßelbüren ist sie bekannt wie der sprichwörtliche bunte Hund: Sie ist eine Schlecker-Frau. Eine von den Frauen, deren berufliche Zukunft im vergangenen Jahr innerhalb weniger Wochen den Bach runterging, als der Drogerie-Riese Pleite machte. „Für mich ging die Welt unter“, erinnert sich Stabba.

Mit Herzblut

Dreizehn Jahre lang hatte sie bei Schlecker gearbeitet, war als Filialleiterin beschäftigt. „Mein Herz hat an dem Laden gehangen. Als wir zumachen mussten, wurden mir die Beine unterm Hintern weggezogen.“ Stundenlang habe sie geheult, erzählt die 49-jährige. Arbeitslos

melden – das war keine Alternative für die gelernte Verkäuferin im Einzelhandel: „Der Gedanke an eine Selbstständigkeit war ganz schnell da.“ Der Vermieter des Ladens in Püßelbüren habe gefragt, ob sie es „nicht selber machen“ wolle. Auch der Lebenspartner hat ihr gut zugehört und stand fest hinter ihr. Frei sein, eigene Entscheidungen treffen – warum nicht? Und weil sie das Leben sowieso eher locker nimmt, weil sie sich immer schnell entscheiden kann und weil Zweifel nicht ihr Ding sind, hat Barbara Stabba entschieden, weiterzumachen, was sie gut kann: Eine Drogerie in Püßelbüren leiten.

„Beim Motorradführerschein, den ich letztes Jahr gemacht habe, da war ich nervöser als jetzt bei den vielen Verträgen für den Laden“, sagt Barbara Stabba.

Grund zur Aufregung gibt es ja auch nicht: Ihre Existenzgründung war gut vorbereitet. Sie hat einen Businessplan aufgestellt und hat alles von der Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Kreises Steinfurt prüfen lassen. Sie hat mit Banken gesprochen und mit dem Vermieter, und sie hat Kolleginnen eingestellt.

Ohne „Plan B“

Als dann noch der Rewe-Handelskonzern als Lieferant feststand, war auch klar, wie die Drogerie von Barbara Stabba heißen wird: „Ihr Platz“. Den Namen hat Rewe sich gesichert, den Namen wird es nun schon bald wieder geben in Püßelbüren. Bequem ist das für sie persönlich, findet die Unternehmerin. Schließlich hat sie ein Haus am Ort, versorgt ihre 80 Jahre alte Mutter und geht gerne mit ihrer Hündin „Leika“ spazieren. „Ich wollte nicht woanders arbeiten, ich wollte einfach hier in Püßelbüren bleiben!“

Mutig muss man sein, um den Schritt in die Selbstständigkeit zu gehen, das findet Barbara Stabba schon. Angst hat sie aber nicht, sie schläft gut. Und dass, obwohl sie nun „für den Laden mehr Schulden hat als zu Hause“. Eine mittelgroße, fünfstellige Investitionssumme hat sie sich bei den Banken leihen müssen. „Ich denke gar nicht darüber nach, dass es nicht klappen könnte“, sagt Stabba. Einen „Plan B“ gibt es nicht.

Cabrio für die Neu-Chefin?

„Ich bin stolz darauf, den Schritt in die Selbstständigkeit gemacht zu haben“, sagt Stabba. Sie denkt an Schlecker-Kolleginnen: „Die anderen Filialleiterinnen, die ich kenne, haben alle noch nichts.“ Reich werden steht übrigens nicht als Unternehmensziel im Businessplan: „Ich möchte das erwirtschaften, was ich vorher an Gehalt hatte.“ Den uralten Nissan ersetzen, vielleicht ein Peugeot Cabrio kaufen, das sind konkrete Wünsche. Die Kunden jedenfalls haben sich darüber gefreut, als Ende Dezember 2012 an alter Stelle, aber in neuem Gewand eine Drogerie eröffnete: „Jeder Zweite, der hier reinkam, sagte uns, wie sehr er sich freue, dass wir wieder da sind.“

PETER HENRICHMANN-ROOCK

Wir definieren Qualität neu:
Ganz in Ihrem Sinne.

Kom|pe|tenz|ge|trie|be*

** das, -s, <von der Firma Lammers eingeführtes Synonym für „Wartung und Instandhaltung von Elektromaschinen“>: [Definition:] ein vollstufiges Leistungspaket, bei dem die Kompetenzen für alle elektrischen und mechanischen Arbeiten optimal miteinander verzahnt sind, um bei der Umsetzung der Kundenwünsche zu jedem Zeitpunkt maximale Qualität zu gewährleisten. [Einsatzgebiet:] effiziente und schnelle Beseitigung von Störungsursachen in Ihrem Maschinenpark. [Weitere Besonderheiten:] höchste Zuverlässigkeit für Ihre Produktion, Minimierung der Gesamtkosten.*

Verkauf

Vermietung

Verwaltung

Gutachten

**Industrie + Gewerbe
Immobilien**



Sassenberg

3.989 m² Produktion / Büro / Ausstellung



Laer (48366)

1.650 m² Produktion / Büro / Ausstellung



Legden (A31)

7.500 m² Produktion / Logistik



Heiden (Zentrum)

650 m² Einzelhandel / Lager



Senden-Bösensell

2.600 m² Logistikfläche mit Verwaltung

GBM Dr Graue BauManagement

0 25 41 - 944 944

gbm@grauebau.de

www.grauebau.de



BetriebsWirtschaft

Arbeitgeber des Jahres

„Top Job“: Ein Gesamtsieger, viele Gewinner

Bei nord-westfälischen Mittelständlern finden die Beschäftigten beste Arbeitsbedingungen. Wolfgang Clement, Mentor des Wettbewerbs „Top Job“, gratulierte bei der Preisverleihung in Duisburg einer Reihe heimischer Firmen, darunter Dornseif, Ratiodata und buw aus Münster, secova aus Rheine, CS Additive aus Herten, Franz Kaldewei aus Ahlen sowie Heitkamp & Hülscher aus Stadtlohn.

Das Institut für Führung und Personalmanagement der Uni St. Gallen befragte Mitarbeiter und Personalleitungen aller Bewerber. Das Ergebnis: „Arbeitgeber des

Jahres“ in der Größe bis 100 Mitarbeiter ist der münsterische Winterdienstleister Dornseif. Hier arbeiten 31 Beschäftigte. Das Gremium überzeugte eine „im Verhältnis zur Unternehmensgröße außergewöhnlich engagierte Personalarbeit“.

Ratiodata mit 400 Beschäftigten erhielt zum dritten Mal in Folge das Top-Job-Siegel. In der Kategorie „Kultur & Kommunikation“ schneiden die Münsteraner vorbildlich ab. Gar zum sechsten Mal in Folge wurde buw mit seinen 800 Mitarbeitern in Münster ausgezeichnet. Die 24 Beschäftigten von secova in Rheine

haben im Betrieb ein Wörtchen mitzureden: Die Jury lobte die „demokratische Einbindung der Belegschaft in alle unternehmerischen Entscheidungsprozesse“. Einen offenen Umgang mit den 64 Mitarbeitern pflegt CS Additive aus Herten. Der Betrieb informiert sie regelmäßig über die Strategie. Kaldewei aus Ahlen bringt 50 Azubis mit einer internen Minifirma, der „Little Company-Kaldewei Junior“, unternehmerisches Denken nahe. Bei Heitkamp und Hülscher sind die 85 Mitarbeiter Mitunternehmer: Ein Teil der Werkzeuge und Baumaschinen gehört ihnen.



Markus Dornseif (3. v. r.) freut sich über die Ehrung durch Joachim Schuble (r.) und Silke Masurat des Top-Job-Ausrichters compamedia, Mt dabei Prof. Dr. Heike Bruch von der Uni St. Gallen, Moderatorin Judith Rakers und Wolfgang Clement (v. l.)

Foto: compamedia

Rente voll finanziert

NWD | 2012 hat die „NWD-Gruppe – Northwest Dental“ ihre Zentrale in Münster durch den Ausbau des Zentrallagers erweitert und die „Erlebnisswelt Dentale Zukunft“ eingerichtet. Auch für dieses Jahr sind Investitionen geplant, wozu vor allem die Modernisierung der EDV gehören wird. Die

Zahl der Mitarbeiter kletterte im vergangenen Jahr von 675 auf 714, darunter 25 Auszubildende. Die Servicetechniker im Außendienst dürfen sich dabei über eine besondere Leistung freuen: Sie erhalten seit Februar eine zu 100 Prozent von NWD Service finanzierte Betriebsrente.

Gefördert

Volksbank Münster | 30 Millionen Euro Förderkredite sind bei der Volksbank Münster 2012 in mittelständische Investitionsvorhaben und den Wohnungsbau geflossen, ein Plus von 47 Prozent. Maßgeblich waren günstige Zinssätze und Zinsfestschreibungsmöglichkeiten der Programme.

KURZMELDUNGEN

Bestellt | Stefan Duelli ist zum ordentlichen Geschäftsführer bei **The Phone House** Deutschland in Münster und den deutschen Tochtergesellschaften bestellt worden. Als Vorsitzender der Geschäftsführung übernimmt Bert van Dam neben seinen bestehenden Aufgaben das internationale Management.

Spende | Mit 5000 Euro unterstützt **Armaceil** aus Münster körper- und mehrfachbehinderte Kinder. Die Spende wurde dem Heinrich-Piepmeyer-Haus übergeben, das Kinder im Vorschulalter betreut, die vor allem durch Hirnschäden behindert sind.

Karriere | Die Karriereseiten von **zeb/** aus Münster zählen aus Sicht potenzieller Bewerber zu den zehn besten Karrierewebsites ihrer Art in Deutschland. Dies ergab das Top Employer Web Benchmark.



Tradition und Moderne | Sechs massive Kirchenglocken mit einem Gesamtgewicht von über sechs Tonnen wurden Ende Februar in der 1690 gegründeten Glocken- und Kunstguss-Manufaktur Petit & Gebr. Edelbrock in Gescher gegossen. Noch heute, in der zwölften Generation, werden sie nach traditionellen Lehmverfahren hergestellt.

Foto: Esser

Guten Service gelobt

Juwelier Sternemann | Das Juweliergeschäft Sternemann hat den Dattelner Servicepreis gewonnen. Der zweite Preis ging an den Rewe Markt Menkowsky, gefolgt vom EGO-Markt für Obst, Gemüse und Gartenbedarf. Erstmals wurden auch Gastronomiebetriebe in den von der Wirtschaftsförderung der Stadt Datteln und

der Werbegemeinschaft Citypartner ausgelobten Preis einbezogen. 3550 Kunden bewerteten Kriterien wie Freundlichkeit, Kompetenz, Auswahl, Öffnungszeiten, äußeres Erscheinungsbild und Familienfreundlichkeit. 35 Prozent der Befragten kamen von auswärts. Sie lobten „kurze Wege“ und den „guten Service“.

Anschub

Weicon/Brief und mehr | Anschub für „Brief und mehr“: Der Brief- und Paketdienstleister testete Power Grip, eine sprühbare Anfahrhilfe von Weicon. Das Spray erhöht die Haftung von Reifen auf glatten Straßen. Beide münstersche Firmen profitierten: Den Fahrern von „Brief und mehr“ blieben Rutschpartien erspart, Weicon wertete die Erfahrungen der Tester aus.

Mehr Platz

Ventana | Mehr Platz geschaffen für 140 Mitarbeiter: Der Fensteronderbauer Ventana Deutschland verfügt im neuen Firmensitz in Vreden über 9000 Quadratmeter. Diese verteilen sich auf eine Produktionshalle, einen Bürotrakt, Besprechungsräume und Aufenthaltsräume sowie ein Verwaltungsgebäude, in dem auch das Firmenrestaurant und eine Kindertagesstätte untergebracht sind.



Gewerbebau mit System: wirtschaftlich, schnell und nachhaltig

konzipieren bauen betreuen. www.goldbeck.de



GOLDBECK West GmbH, Niederlassung Münster
48155 Münster, Martin-Luther-King Weg 5
Tel. 0251/26553-0

Günstige Energie für Industrie & Handel!



**Ihr Heimvorteil:
Wir sind in
der Nähe!**

watt extra®

**Die günstige Energie aus Bocholt.
Besser BEW.
www.wattextra.de**

**Wir beraten Sie gerne!
Rufen Sie uns kostenlos an: 0800 - 954 954 0**

Hohe Zugkraft, hohe Zuladung und günstig im Unterhalt.

JETZT LEASING OHNE ANZAHLUNG!



Abbildungen zeigen Wunschausstattung gegen Mehrpreis.

FORD RANGER XL

Audiosystem Radio CD mit AUX Eingang, Zentralverriegelung, Fensterheber elektr., Aussenspiegel elektr. und beheizt

Mit der Ford Flatrate Full-Service für
€ 299,-^{1,2} monatl. Leasingrate

FORD TRANSIT CITY LIGHT

Beifahrer-Doppelsitz, elektronisches Sicherheits- und Stabilitätsprogramm ESP, elektrische Fensterheber vorn, halb hohe Seitenwandverkleidung

Mit der Ford Flatrate Full-Service für
€ 289,-^{1,3} monatl. Leasingrate

Kraftstoffverbrauch (in l/100 km nach RL 80/1268/EWG oder VO (EC) 715/2007): Ford Ranger: 10,1 (innerorts), 7,7 (außerorts), 8,5 (kombiniert); CO₂-Emissionen: 224 g/km (kombiniert). Ford Transit Kastenwagen: 9,3 (innerorts), 7,4 (außerorts), 8,1 (kombiniert); CO₂-Emissionen: 214 g/km (kombiniert).



90 JAHRE Ebbert Borken • Bocholt
Kleve • Rees

46325 Borken • Raesfelder Str. 22 • Tel. 02861/98068-0 • www.autozentrum-ebbert.de
46395 Bocholt • Im Königsech 11 • Tel. 02871/2464-0 • www.autozentrum-ebbert.de

¹ Zzgl. gestz. MwSt und Überführungskosten, inkl. aller Wartungs- und Inspektionsarbeiten sowie aller anfallenden Verschleißreparaturen, HU/AU im vereinbarten Umfang. Vertragspartner: ALD Autoleasing GmbH / Ford Flatrate Full-Service ist ein Produkt der Ford Bank Niederlassung der FCE Bank plc. Gültig bis auf Widerruf. ² Z.B. Ford Ranger XL 2.2 TDCi Duratorq 92 kW (125PS) € 299,-; € 0,- Sonderzahlung, 48 Monate Laufzeit, 40.000 km Gesamtleistung. ³ Z.B. Ford Transit City Light 2.2 TDCi 74 kW (100PS) € 289,-; € 0,- Sonderzahlung, 48 Monate Laufzeit, 40.000 km Gesamtleistung.

BetriebsWirtschaft

Starkes Kreditgeschäft

VR-Bank Westmünsterland | Mit einem um 3,3 Prozent gesteigerten Vorsteuergewinn von mehr als 16 Millionen Euro sieht sich die VR-Bank Westmünsterland im Geschäftsjahr 2012 weiter auf Erfolgskurs. Einschließlich der Vermittlungen in den genossenschaftli-

chen Verbund belaufen sich die gesamten Kundenkredite auf 1,89 Milliarden Euro, allein die bilanziellen Kredite stiegen 2012 um 5,9 Prozent. Bei den Neuausleihungen an Firmenkunden wurde ein Plus von mehr als zehn Prozent auf 328 Millionen Euro erreicht.



Viel Geschick | 100 Jahre Schuh-Fachhandel **Schnieders** in Herten-Westerholt: Um dieses besondere Jubiläum feiern zu können, bedarf es schon dreier Generationen und viel Geschick am Markt. Das beweisen der Gründerenkel Werner Schnieders und seine Frau Irmgard. Glückwünsche überbrachte IHK-Handelsreferentin Silvia Voss (l.).

Foto: Schnieders

Schneller

Voxtron | Um Trends in der Kundenkommunikation drehte sich die 15. Call-Center-Kongressmesse CCW in Berlin. Der Softwarehersteller Voxtron aus Ahlen stellte dort sein „Business Object Routing“ vor. Dies ermöglicht es, beispielsweise Informationen aus dem Social Web, Ereignisse aus CRM- und ERP-Systemen oder ganze Geschäftsvorfälle zu priorisieren und an den richtigen Ansprechpartner zu verteilen. Dadurch lässt sich ein Kundenkontakt schneller bearbeiten.

Service

Ruthmann | Der Steigerhersteller Ruthmann, Gescher, hat einen Servicepoint in München errichtet. Mithilfe eines mobilen Dienstes werden von dort aus Reparaturen direkt beim Kunden erledigt. Ruthmann verfügt über 17 Servicetransporter an acht Stationen in Deutschland und Österreich. Im Ausland setzt Ruthmann auch auf örtliche Partner. Zwei von ihnen, Time Danmark und Brubakken in Norwegen und Schweden, wurden mit dem „Partner of the year Award“ ausgezeichnet.

Bestleistung für NRW

Greiwing/Kemper | In der Kampagne „Germany at its best: Nordrhein-Westfalen“ zeichnet das Land Vorzeigeunternehmen und Hidden Champions aus, „die einen wichtigen Beitrag zum Wirtschaftsstandort NRW leisten“. So formuliert es Wirtschaftsminister Garrelt Duin. Zu diesen Unternehmen zählen auch Greiwing logistics for you aus Greven und Kemper aus Vreden, dank ausgewiesener Bestleistungen. Die Jury ehrte Kemper als „Weltmarktführer für Absaug- und Filteranlagen“ und hob bei Greiwing das bundesweit einzigartige Granulattechnikum in Wesel als innovative Lösung



Björn Kemper (l.) mit Minister Duin. Foto: Kemper

für die Chemieindustrie hervor. Ebenfalls ausgezeichnet wurden Bischof + Klein sowie die Feinbrennerei Sasse (wir berichteten in der Ausgabe 2/2013).

Köpfchen bewiesen

Sparkasse Gelsenkirchen | Mit nachhaltiger Geldanlage belegten vier Gelsenkirchener Studierende beim Planspiel Börse der Sparkassen bundesweit den zweiten Platz. In der zehnwöchigen Spielphase stei-

gerten die „Needlz“ den fiktiven Depotwert um dreizehn Prozent auf 112 991,95 Euro.

Köpfchen bewiesen: Demet Akkus, Engin Erener, Michael Michalski und Lukas Straczek.



Herzblut | 50 Jahre „Herzblut“-Unternehmer: Als erfolgreicher Spediteur hatte Karl-Heinz Radomski (l.) seine Unternehmerlaufbahn begonnen, heute betreibt er einen 15000 Quadratmeter großen Gewerbepark in Gladbeck. Einige Jahre exportierte er deutsche Luxuskarossen in die USA. IHK-Geschäftsführer Christoph Pieper gratulierte zum Jubiläum. Foto: Radomski

Was auch immer Sie verkaufen, wir finden die passende Verpackung dafür

Ihre Güter perfekt verpackt mit

Gebr. Robers
VERPACKUNGSDIENSTLEISTUNG
HOLZPACKMITTEL-PALETTEN-KISTEN

Gebr. Robers GmbH | Südlohn | Tel: 0 28 62 . 99 90 - 0 | www.paro.de

Autokrane
Kompaktkrane
Lkw mit Schwerlastkran
Silotransporte
Schwertransporte
Gewerbliche Vermietung

GREIVING ... seit 1945

Das Team von Greiving
... ist ein Garant für hohe Flexibilität und viel Know-how. Egal wo, egal was – wir bieten für jeden Einsatzbereich das passende Gerät und maßgeschneiderte Lösungen. Gerne überzeugen wir Sie von unserem Leistungsspektrum. Wenn es über unseren Krandienst hinaus um weitere Serviceleistungen geht, hilft Ihnen unser Team schnell und unkompliziert weiter, ob Schwerlastkolonnen, Betriebsumzüge, Bergungen usw.

www.Greiving.info
48683 Ahaus · Harmate 42 · Telefon 0 25 61/20 15 u. 9 37 40 · Fax 0 25 61/33 95
Dülmen · Coesfeld · Rheine · Münster · Borken · Bocholt · Nottuln · Appelhülsen

Arbeitsgeräte zur Miete

Neu in der Vermietung:
Bison-Lkw-Bühne TKA 28 KS

Klinkenbusch und Wissing
Arbeitsbühnen- u. Baumaschinenvermietung
Im Kiwitt 31 · 46359 Heiden
Telefon (0 28 67) 9 73 20 · Fax (0 28 67) 97 32 33
www.klinkenbusch-wissing.de

Blick über den Tellerrand

Saueressig | Saueressig aus Vreden lässt Azubis über den Tellerrand blicken: „Für ein global tätiges Unternehmen sind die Kommunikation der Standorte untereinander und die enge Vernetzung der Mitarbeiter der Schlüssel zum Erfolg“, weiß Personalleiter Helmut Weck. Für die Nachwuchskräfte gehören deswegen zweiwöchige Praktika im türkischen Izmir, britischen Bristol oder polnischen Posen mit zur Ausbildung.

„Es hat mir Spaß gemacht, eine andere Art zu arbeiten kennenzulernen“, fasst Oliver Resing seine Eindrücke aus Izmir zusammen. Jörg Buddendick, ebenfalls angehender Elektriker für Betriebstechnik, zeigt sich beeindruckt:



Azubi Dennis Eming (r.) in Bristol. Hier informiert er sich über die Zylinderfertigung bei Apex Cylinders.

Foto: Saueressig

„Auszubildende lernen hier, selbstständig zu arbeiten und kreativ Situationen zu lösen.“ Von den international ausgebildeten Nachwuchskräften profitiert auch

das Unternehmen selbst: „Unsere Auszubildenden bauen Hemmungen in der Kontaktaufnahme mit den Kollegen an anderen Standorten ab“, stellt Weck fest. _

Hatrick

Autohaus Senger | Hatrick für Senger: Audi hat das Autohaus an allen drei Standorten Rheine, Emsdetten und Lingen zum Top-Service-Partner 2013 ernannt. Die Preisträger zeichnen sich unter anderem durch eine besonders hohe Kundenzufriedenheit aus. Im Rahmen von Befragungen bewerteten die Kunden des Autohauses Senger die Freundlichkeit der Mitarbeiter, die Termintreue, das Erscheinungsbild des Autohauses und die Reparaturqualität als überdurchschnittlich gut. _____

Zuverlässig

Bussmann | Qualität, Sicherheit, Flexibilität und Zuverlässigkeit waren einige Kriterien, die der Kunststoffproduzent Sabc Europe bei der Wahl des Spediteurs des Jahres angelegt hat. Im Bereich der Silologistik setzte sich die Spedition Hermann Bussmann gegen 30 Wettbewerber aus Europa durch. Der familiengeführte Logistikspezialist beschäftigt in Vreden über 150 Mitarbeiter.

Straßenbahn rollt durch Katar

technotrans | 19 Straßenbahnen werden ab Herbst 2015 durch Katars Hauptstadt Doha fahren, oberleitungsfrei und auf einer Strecke von 11,5 Kilometern. Siemens wird das Tramsystem mit einem Energiespei-

chersystem ausrüsten, das bei Stopps aufgeladen wird und Bremsenergie für den Fahrbetrieb nutzt. Mit technotrans vereinbarte Siemens die Entwicklung spezialisierter Kühlelemente für die Energiespeicher. Die Sassen-

berger sehen sich für diesen Auftrag gerüstet, zum einen durch ihr Know-how, zum anderen durch ihr weltweites Sales- und Servicenetzwerk. Dieses gewährleistet eine kontinuierliche Betreuung der Fahrzeuge. _____

Franchise-Partner in NRW gesucht!

Profitieren Sie als Bauunternehmer oder Architekt von einer starken Marke, dem geballten Know-how einer starken Gruppe und der Franchise-Erfahrung aus mehr als 30 Jahren.

Zu Hause mit uns
VarioSelf
Massivhäuser - natürlich aus Ton



- Bewährtes Marketingkonzept
- Zentraler Einkauf
- Faire Konditionen
- Info-Pool / Intranet
- Mitarbeiter-Schulungen

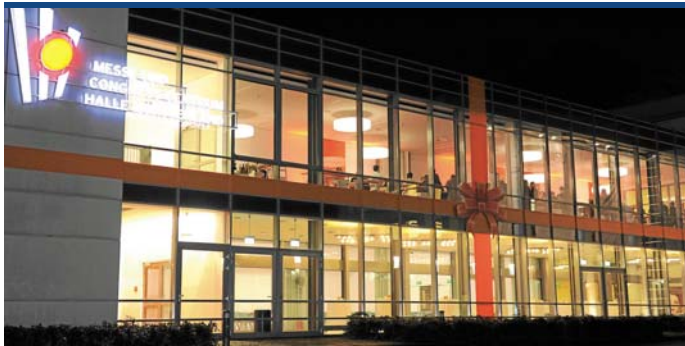
Jetzt unverbindlich informieren
Telefon: 0 46 44 - 97 39 60
eMail: franchise@varioself.de

Besuchen Sie uns auf der Messe »Bauen & Wohnen« vom 14. bis 17. März 2013 in Münster • Halle Mitte, Stand 528

Unternehmen investieren

Sparkasse Münsterland Ost | Ein „gutes Jahresergebnis“ 2012 hat die Sparkasse Münsterland Ost erzielt. Die Zahlen gab Vorstandsvorsitzender Markus Schabel bekannt: Das Kundengeschäftsvolumen stieg um 5,5 Prozent auf rund 15 Milliarden Euro. Die Bilanzsumme legte um 2,7 Prozent auf 8,5 Milliarden Euro zu.

Der Jahresüberschuss blieb mit 19 Millionen Euro konstant. Vor allem das Kreditgeschäft trug zur guten Entwicklung bei: Das Volumen erhöhte sich um 3,8 Prozent auf sechs Milliarden Euro. Die Sparkasse Münsterland Ost nannte den privaten Wohnungsbau und Investitionen von Unternehmen als Wachstumsmotoren. _____



Wohlfühlen | Einen „Ort zum Wohlfühlen“ habe die **Halle Münsterland** mit dem neuen Panorama Congress geschaffen, lobte Staatssekretär Dr. Günther Horzetzky aus dem NRW-Wirtschaftsministerium bei der Eröffnung. Das Ensemble bietet in drei Sälen bis zu 350 Personen Platz und damit Unternehmen Raum auch für kleinere Tagungen, Kongresse und Empfänge.

Foto: Grewer

Tagungsort Münster

Speicher 10 | „Münster als Tagungsort zieht“, ist Mario Engbers überzeugt. Der Geschäftsführer von Mario Engbers Gastronomie & Service aus Münster stellte sein

junges Unternehmen, zu dem neben Cateringdienstleistungen auch der Veranstaltungsort Speicher 10 gehört, auf der Messe Best of Events in Dortmund vor. _____

Sauna auf Grüner Woche

B+S Finnland Sauna | Auf zwei wichtigen Messen hat B+S Finnland Sauna seine echtfinnischen Blockbohlensaunas ausgestellt: Sowohl auf der Bau in

München, der Weltleitmesse für Architekten, als auch auf der Grünen Woche in Berlin waren die Dülmener vertreten – dort übrigens im finnischen Pavillon. _____



STAHLBAU BENNING

GMBH




STAHLBAU IN SEINER GANZEN VIELFALT

- Industrie- und Produktionshallen
- Landwirtsch. Stall- und Gerätehallen
- Sport- und Reithallen
- Asbest-Dachsanierung
- Sonderanfertigungen

Stahlbau Benning GmbH
 Hofkamp 30 · 48599 Gronau-Epe
 Tel.: 02565/4044-0 · Fax: 02565/4044-29
 E-Mail: info@benning-stahlbau.de
 Internet: www.benning-stahlbau.de



VIER ODER NICHT – SO EINFACH

Vier oder nicht? Für uns ist das beim Versand Ihrer Post die entscheidende Frage: Denn mit Brief und mehr verschicken Sie Ihre Post zum Vierer-Vorteil: Für alle Standardbriefe, die Sie in das Postleitzahlengebiet 4 schicken, zahlen Sie nur 44 Cent*. Das Porto beim Versand in das übrige Bundesgebiet beträgt 52 Cent*. **So einfach.**

*zuzüglich der gesetzlich vorgeschriebenen Mehrwertsteuer

Brief
und mehr
Für mehr Durchblick.

www.briefundmehr.de



Metallbearbeitung

Kleining GmbH & Co. KG | D-48599 Gronau
Tel. + 49(0)2562/93540 | www.kleining.com

Der **wirtschaftsspiegel** ist das Entscheidungsmagazin für die mittelständische Wirtschaft in der Region Nord Westfalen und erreicht pro Monat über 50.000 Führungskräfte in den Unternehmen.



wirtschaftsspiegel
ihk Nord Westfalen

Aschendorff Media & Sales
Anzeigenberatung „IHK-Wirtschaftsspiegel“
Tel. 02 51/690-592 Fax 02 51/690-80 48 01
E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de

**HIER IST DIE TECHNIK
FAHRERFREUNDLICH.
DER PREIS AUCH.**



Erobern Sie neue Geschäftsbereiche – mit einem Transporter, der die Einsatzgebiete von Nutzfahrzeugen neu definiert. Außen kompakt und extrem agil unterwegs, überrascht der NV200 mit einem enorm großen Laderaum. In Zahlen: Bei nur 4,4 m Gesamtlänge bietet er Ihnen satte 4,2 m³ Ladevolumen.

NV200 Kastenwagen PRO
1.5 l dCi90, 66 kW (90 PS)

**UNSER NETTOPREIS:
€ 12.289,-***

- Platz für 2 Euro-Paletten
- Laderaumlänge: über 2 m
- Laderaumlänge erweiterbar auf 2,80 m
- Ladekantenhöhe: 524 mm
- Nutzlast: bis zu 674 kg inkl. Fahrer

JETZT PROBE FAHREN

Autohaus Ausber GmbH • Orkotten 31-33
48291 Telgte • Tel.: 0 25 04/70 05-0 • www.ausber.de

Auto Center Ausber GmbH • Rudolf-Diesel-Str. 67
48157 Münster • Tel.: 02 51/70 39 77-0 • www.ausber.de

Abb. zeigt Sonderausstattungen. *Preis versteht sich netto zzgl. MwSt. Angebot gilt nur für Gewerbetreibende.

BetriebsWirtschaft

Baubeginn im Frühjahr

Schumacher Packaging | Für die Schumacher Packaging Gruppe aus Ebersdorf bei Coburg ist es eines der bedeutendsten Investitionsprogramme der Firmengeschichte: 130 Millionen Euro will das Unternehmen, einer der größten familiengeführten Hersteller von Verpackungen aus Well- und Vollpappe, in den nächsten drei Jahren anlegen. 30 bis 40 Millionen davon fließen in das Wellpappwerk im AirportPark FMO. Dieses soll im Januar 2014 in Betrieb gehen. Baubeginn ist im Frühjahr. Zunächst

soll auf einer Fläche von 20 000 Quadratmetern mit 75 bis 100 Mitarbeitern, einer Wellpappenanlage und vier Verarbeitungsmaschinen gefertigt werden. Auf lange Sicht plant Schumacher, den Standort stark auszubauen.

Geplant sind eine Werksfläche von bis zu 100 000 Quadratmetern und 500 Beschäftigte. Mit den in Greven produzierten Verpackungen werden dann Kunden aus Nordwestdeutschland, dem Ruhrgebiet, Skandinavien und dem Benelux-Raum versorgt.

Spatenstich in Bocholt

Netgo | Der erste Spatenstich ist gesetzt: Das Borkener Systemhaus Netgo errichtet einen Neubau in Bocholt, wo das Unternehmen bereits seit 2008 vertreten ist. Kurz darauf folgten Standorte in Kirchhain, Bottrop und Coesfeld. Die Nähe zum Kunden sieht Geschäftsführer Benedikt Kisner auch in einer „scheinbar grenzenlosen IT-Welt“ als wichtig an: „Wir verfügen über das wohl dichteste Niederlassungsnetz der Branche im Westmünsterland.“ 2012 steigerte Netgo mit seinen 50 Mitarbeitern den Umsatz



Beim Spatenstich: Die Geschäftsführer Benedikt Kisner und Patrick Kruse (r.) sowie Heiner Kleinschneider (l.) von der Wirtschaftsförderung des Kreises Borken.

Foto: Netgo

um mehr als 30 Prozent auf über zehn Millionen Euro.

IT-Überwachung geprüft

Bechtle | Das münstersche IT-Systemhaus Bechtle hat ein gelebtes und kundenorientiertes Qualitätsmanagementsystem. Dies bescheinigt die Deutsche Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen

dem Unternehmen, das nach der entsprechenden ISO-Norm zertifiziert wurde. Geprüft wurden das Projektmanagement, die Reklamationsverwaltung und die IT-Überwachung des Unternehmens.



In Mexiko erklärte Regina Plitzko unter anderem, wie wichtig die Art und Dauer der Einnahme von Antibiotika ist. Foto: klara apotheke

Mexikaner geschult

klara apotheke | In der mexikanischen Provinz, weitab von medizinischen Einrichtungen, übernehmen freiwillige Gesundheitshelfer die medizinische Grundversorgung der Menschen. Regina Plitzko, Apothekerin aus der klara apotheke im FranziskusCarré in Münster,

schulte die Ehrenamtlichen vier Wochen lang gemeinsam mit einer Ärztin.

Dabei informierte sie über Infektvermeidung, Hygiene und Vorsorge, die Erkennung von Notfällen und zeigte, wie Arzneimittel angewendet und dosiert werden.

Umzug nach 80 Jahren

Hermann Hoffmann | Im 80. Jahr der Firmengeschichte zieht die Hermann Hoffmann GmbH aus Münsters Hansaviertel in den Gewerbepark Loddenheide.

Der Platzmangel am alten Standort und die Nähe zu Großkunden sprechen nach Angaben von Geschäftsführer Frank Hoffmann für die Verlagerung des auf Sanitär,

Heiztechnik und Klempnerei spezialisierten Familienbetriebs. Das von der Wirtschaftsförderung Münster vermarktete Grundstück misst 2100 Quadratmeter.

Der Entwurf von Architekt Heinrich Brouwers sieht eine Kombination aus Empfangs- und Büroräumen mit Werkstatt- und Lagerbereich vor.

Freude am Experiment

Mondi | 47 Kinder aus dem Gronauer DRK-Familienzentrum „Zum Regenbogenland“ freuen sich über eine Erweiterung ihres Forscherlabors. Mondi Consumer Packaging Technologies, ein Spezialist

in der Forschung und Entwicklung von Folien, spendete ein Hightech-Mikroskop und Zubehör. Damit fördert das Gronauer Unternehmen die Experimentierfreude der Jungen und Mädchen.

Sensa

So wohnt das Leben

Internationales Wohnen in über 70 eingerichteten Räumen

Sensa-Einrichtungshaus Münster, An der Hansalinie 4-6 | B 51

Holtkamp
Stahlkonstruktionen

Konstruktiver Stahlbau · Hallenbau · Dacheindeckungen und Wandbekleidungen · Kran- und Toranlagen
Eignungsnachweis nach DIN 4099
Herstellerqualifikation nach DIN 18800-7 Klasse E

Holtkamp Stahlkonstruktionen GmbH · Otto-Hahn-Straße 33 · 48301 Nottuln
Telefon (0 25 02) 94 17-0 · Telefax (0 25 02) 94 17-25
E-Mail: info@holtkamp-stahlkonstruktionen.de

Repräsentative Hallen für Ihr Unternehmen.

STEMICK
SYSTEMHALLEN

Wir bauen Werte!

Planung, Herstellung und fachgerechte Montage für Stahlhallen aller Art. Jetzt kostenlosen Beratungstermin vereinbaren!



J. STEMICK Systemhallen e.K. · www.stemick-hallen.com
An der Ziegelei 38 · 45721 Haltern am See · Tel. 02364-50 55 59

HALLENBAU BÖHLING-KLUG GMBH

Max-Planck-Straße 2
46459 Rees
Tel. (0 28 51) 91 45- 0
Fax. (0 28 51) 91 45-45
www.habeka.de
info@habeka.de



Innovativer HALLEN- & MODULBAU vom Großflächen-Profi



Designer Pavillons · Büro- & Seecontainer - Jahresgebäude 40% unter NP!



DEUTSCHE INDUSTRIEBAU | GROUP · Lippstadt/Geske · Tel. 0 29 41 / 97 65 0 · www.deu-bau.de



Wir drucken Hingucker

GroßbildWerk
WerbeTechnik

Master Esch 74 c | 48691 Vreden
Tel. +49 (0) 25 64 394 497 0
info@ht-grossbildwerk.de

Banner | Roll-Ups | Messe-Displays | Digitaldruck XXL | Schilder
UV-Plattendirektdruck | Bauschilder | Design | Geschäftspapiere

TEPE SYSTEMHALLEN

Satteldachhalle Typ SD11
11,01m Breite, 15,00m Länge

- Traufe 4,00m, Firsthöhe 5,90m
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- incl. Schiebetor 4,20m x 4,00m
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- incl. prüffähiger Baustatik

Aktionspreis € 16.700,-

ab Werk Buldern; zzgl. MwSt.

Schnellstraße 2
Windzone 2 a auf Anfrage



www.tepe-systemhallen.de · Tel. 02590-600 · Infos kostenlos
Ausstellung · Fertigung · Verkauf in 48249 Dülmen-Buldern

Mickey auf dem Teller

United Labels | Mickey Mouse, Muppets und Hello Kitty zieren ab sofort auch Melaminprodukte, Bestecke, Trinkflaschen und Brotdosen von Trudeau. Möglich macht es eine Kooperation von United Labels mit dem weltweit führenden Anbieter für Küchen- und Geschenkartikel. Der münstersche Comicware-Hersteller wird neben dem dauerhaft vorrätigen Produktangebot für den deutschen Fachhandel gemeinsam mit Trudeau nun auch individuelle Großaufträge herstellen und auf den deutschen Markt bringen.

Helden zu Gast

Schmitz Cargobull | Zu Gast bei Schmitz Cargobull in Altenberge waren jetzt die Businesshelden. Das Netzwerk für junge Nachwuchsfach- und -führungskräfte wird unterstützt von den Wirtschaftsförderungen in Rheine, Emsdetten und Greven. „In Zeiten des Fachkräftemangels wird es immer wichtiger, den jungen Nachwuchskräften Möglichkeiten zu bieten, sich beruflich wie auch sozial in der Region zu vernetzen und damit auch zu binden“, so Stefan Deimann von der GfW Greven, die die Businesshelden erstmals aktiv unterstützte. Weitere Treffen sind am 11. April bei apetito in Rheine, am 20. Juni bei egeplast in Greven und am 17. Oktober bei Tece in Emsdetten geplant.



Schutzbrille, Handschuhe, Helm und feste Schuhe: So kommt Papa sicher nach Hause. Kinder stellten ihre Sicht auf das Thema Arbeitssicherheit dar.

Foto: Sabic

Sicher ist sicher

Sabic | Wie kann ich die Aufmerksamkeit für Arbeitssicherheit weiter steigern? Sabic Polyolefine aus Gelsenkirchen beantwortete diese Frage in werksnahen Kindergärten und Grundschulen mit dem Malwettbewerb „Papa, komm gesund nach Hause“. Auf flammhemmenden Lkw-Planen setzten die Kinder das Thema aus ihrer Sicht um. Dazu zählten Appelle wie „Erst schützen, dann arbeiten“ und witzige Frisurentipps wie „Zopf statt Mähne“,

nach dem Motto: „Schön ist anders, aber sicher ist sicher“. Die Plakate waren an markanten Stellen in der Produktion zu sehen, Fotos von ihnen wurden im Intranet veröffentlicht. Auch im Zuge der Akzeptanzoffensive der nordwestfälischen Industrie „Industrie Gemeinsam. Zukunft. Leben.“ sollen die Motive gezeigt werden. Und eine Belohnung für die Teilnehmer gab es ebenfalls: Sabic übergab an die Kindergärten und Schulen 11 000 Euro.

Tradition ist spürbar

news-media | Bis 1972 wurde hier Kohle gefördert: Die Zeche Brassert ist ein Stück Bergbaugeschichte, ihr Verwaltungsgebäude ein architektonisches Schmuckstück. Hier ist das Marler Werbeunternehmen news-media eingezogen. Für die 40 Mitarbeiter, die 3000 Kunden betreuen, war der alte Standort in der Barkhausstraße zu klein geworden. In elf Monaten wurde das Ge-

bäude renoviert, zudem ein modernes Druckereigebäude errichtet. Jedoch „ist noch ein leichter Hauch der Bergbautradition zu verspüren“, versichert Geschäftsführer Stefan Rüter. Er zählt news-media zu den führenden Werbe- und Druckunternehmen in der Region. Im Angebot sind die Dienstleistungen einer Werbeagentur und Druckerei, eines Letter-Shops und Werbetechnik.

Ikea-Lager

Fiege | Der Grevenener Kontraktlogistikspezialist Fiege unterstützt Ikea beim Umbau der Einrichtungshäuser in Deutschland. Wenn die schwedische Möbelkette ihre Filialen modernisiert, übernimmt Fiege die zentrale Bündelung und Lagerung der Verkaufseinrichtungen im Fiege Mega Center Hamburg. Anschließend wird eine termingerechte Anlieferung an die Einrichtungshäuser gewährleistet. Durch die Warenbündelung und Transportsteuerung aus einer Hand wird die Verfügbarkeit erhöht, die Lieferzeiten werden verkürzt und die Waren präzise je nach Bauabschnitt angeliefert.

Standzeit verkürzen

winkler | Von einem neuen Betrieb in Ibbenbüren will winkler, Spezialist für Nutzfahrzeugteile, das nördliche Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen noch schneller mit Ersatzteilen für Lkw, Transporter, Omnibusse und Landmaschinen versorgen. Damit sollen Standzeiten so kurz wie möglich gehalten werden. Der Standort überzeugte das Stuttgarter Unternehmen vor allem „aufgrund der perfekten Verkehrsanbindung“. Auf dem 5000 Quadratmeter großen Grundstück in Schierloh stehen eine 1300 Quadratmeter große Lagerhalle sowie ein 1000 Quadratmeter großes Bürogebäude. Das Vollsortiment von winkler umfasst mehr als 100 000 Einzelteile.

Autohaus nimmt neue Ströme auf

Bleker | Es ist die höchste Investition in der über 40-jährigen Unternehmensgeschichte: 6,5 Millionen Euro nimmt die Unternehmensgruppe Bleker in die Hand, um im Hansa-BusinessPark der Wirtschaftsförderung Münster (WFM) ein modernes Mehrmarkenautohaus zu

errichten. Das Personal wird um zirka zehn Beschäftigte auf 50 Verkäufer, kaufmännische Angestellte und Mechaniker aufgestockt.

Für die Geschäftsführer Bernd und Hermann Bleker war der im Bau befindliche Autobahnanschluss das entscheidende Argument für

den Umzug in den Hansa-BusinessPark: „Wir versprechen uns neue Ströme aus dem überregionalen Umfeld.“ Das neue Prestigeobjekt der Bleker-Gruppe mit Stammsitz in Borken wird über mehr als 7000 Quadratmeter Nutzfläche verfü-

Keramik im Trend

CEM | Das Marktumfeld ist schwierig, doch der Umsatz bleibt stabil. Dieses Fazit des Geschäftsjahres 2012 zieht CEM Carl Engelkemper aus Münster. „Schwankende Rohstoffpreise, beispielsweise für Gold, konnten wir durch unser breites und tiefes Warenportfolio abfangen“, so Geschäftsführer Guido Abeler. Zudem setze das familiengeführte Uhren- und Schmuckhaus auf Trends wie Schmuck und Uhren mit Keramikelementen. Auf der Inhorgenta München, Leitmesse für Uhren und Schmuck, stellte der Betrieb Shopkonzepte vor. —

KURZMELDUNGEN

Wechsel | Erk Schuchhardt, bisher Beiratsvorsitzender von **Davert**, steigt ab April als Geschäftsführer/CEO beim Sendener Naturkostanbieter ein. Der 43-Jährige stand seit 2008 der Geschäftsleitung von Weleda Deutschland und seit 2012 zusätzlich Weleda Österreich vor. Der bisherige Geschäftsführer Andreas Plietker wird das Unternehmen weiterhin beraten. —

Sonnenbatterie | Auf die Eigennutzung von Solarstrom setzt **eCapital** aus Münster und investiert in einen führenden Anbieter von dezentralen Speicherlösungen für den Sonnenstrom. Die „Sonnenbatterie“ von Prosol Invest Deutschland will die Mittel nutzen, um seine Marktstellung auszubauen und den Aufbau des Unternehmens zu beschleunigen.



IT-Experte im weißen Kittel: Computerspezialisten haftete vor 50 Jahren noch etwas Geheimnisvolles an.

Foto: GAD

Cloud statt Lochkarte

GAD | Vor 50 Jahren wurden Einträge ins Sparbuch von Hand geschrieben, Salden mit einer Rechenmaschine addiert und einzeln in Kontobücher übertragen. Die Finanz-IT hat sich seit der Gründung der „Gesellschaft für automatische Datenverarbeitung“ in Münster rasant weiterentwickelt. Seit 1963 übernimmt die heutige GAD als „ausgelagerte IT-Abtei-

lung“ die zentrale Datenverarbeitung für alle teilnehmenden Volksbanken und Raiffeisenbanken. In den Gründerjahren wurden die Daten noch auf Hollerith-Lochkarten gespeichert, die eine Tabelliermaschine elektronisch verarbeitete. Heute greifen Bankmitarbeiter mittels iPad auf die GAD-Cloud und ein webfähiges Bankenvorgehen zu. —

Kochen mit Fingerspitzengefühl

Küppersbusch | Mit einem neuen Touchpanel von Küppersbusch regeln Köche Garprozesse durch einfaches Antippen. Die Gelsenkirchener stellen die

Neuerung vom 8. bis 13. März auf der Internorga in Hamburg vor. Per Fingerdruck wählt der Nutzer vier verschiedene Gartemperaturen direkt an, während der

Zubereitung wird er permanent über die aktuelle Soll- und Isttemperatur informiert. Das übersichtlich gestaltete Panel verfügt auch über eine Nachgarfunktion.




RAUM? MIETE. SOFORT!

www.bolle.net

02504.9316-0
Hans-Geiger-Straße 21
48291 Telgte



IHK-Präsident Dr. Benedikt Hüffer gratuliert den 30 Preisträgern zu der höchsten IHK-Auszeichnung im Bereich Bildung, dem Karl-Holstein-Preis.

Foto: Hiegemann

Bildungspreis für Bestleistungen

Als „krisensicher“ bezeichnete IHK-Präsident Dr. Benedikt Hüffer die Spitzenleistungen der 30 Fachkräfte, die als Prüfungsbeste in ihren Berufen ihre Aus- und Weiterbildungen mit Bravour gemeistert haben. Dafür erhielten sie den Karl-Holstein-Preis 2012.

KARL-HOLSTEIN-PREIS

Der Karl-Holstein-Preis ist der höchste Bildungspreis der IHK Nord Westfalen. Er wird seit 1980 jährlich an die 25 prüfungsbesten Auszubildenden der regionalen Wirtschaft und seit 2003 zudem an die fünf besten Weiterbildungsabsolventen der IHK Nord Westfalen vergeben. Namensgeber ist der ehemalige IHK-Präsident und Konsul Karl Holstein aus Gelsenkirchen, der sich besonders um die berufliche Bildung verdient gemacht hat.

Nobelpreisträger kann man nie genug haben“, räumte Dr. Benedikt Hüffer ein, „doch Sie gehören zu den Fachkräften, die unsere Wirtschaft noch dringender benötigt.“ Damit ehrte er die 25 Auszubildenden und fünf Weiterbildungsabsolventen von Unternehmen aus dem Münsterland und aus der Emscher-Lippe-Region, die im Februar mit dem höchsten Bildungspreis der IHK ausgezeichnet wurden, dem Karl-Holstein-

Preis. Den Preis verleiht die IHK Nord Westfalen jährlich an die Prüfungsbesten in ihrem jeweiligen Beruf, „um darauf aufmerksam zu machen, dass unser wirtschaftlicher Erfolg davon abhängig ist, ob es uns auch zukünftig gelingt, genügend junge Menschen für eine Karriere mit Lehre und Weiterbildung zu begeistern“, betonte Hüffer angesichts des anhaltenden Ansturms auf die Hochschulen. Als eine der führenden Indust-

rieregionen Deutschlands mit einer enormen Zahl familiengeführter kleiner und mittelständischer Unternehmen sei Nord-Westfalen besonders auf Absolventen der betrieblichen Aus- und Weiterbildung angewiesen, unterstrich der IHK-Präsident, „zumal in den nächsten Jahren altersbedingt vor allem Qualifizierte mit betrieblicher Ausbildung aus dem Erwerbsleben ausscheiden“. Entsprechend hervorragend seien die Karrierechancen, entsprechend hoch der Marktwert, den Hüffer den Preisträgern

PREISTRÄGER 2012

Ausbildung:

Simon Börtz, **NRW.BANK**, Münster; Alice Büdding, **DM Drogerie Markt GmbH & Co. KG**, Stadtlohn; Thomas Bräsecke, **RAG AKTIENGESELLSCHAFT**, Bottrop; Dennis Käes, **Aldi GmbH & Co. KG**, Bottrop; Manuel Hövener, **Mess- und Regeltechnik Jücker GmbH**, Olfen; Raffaele Schlüter, **Rottendorf Pharma GmbH**, Ennigerloh; Marleen Schlüter, **Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen**, Münster; Sarah Fein, **Lidl GmbH & Co. KG**, Bottrop; Sebastian Heitkamp, **Brillux GmbH & Co. KG**, Münster; Patrick Buß, **Volksbank Gronau-Ahaus eG**,

Gronau; Anne Rhotert, **SANIMED GmbH**, Ibbenbüren; Kathrin Kramm, **Armacell Personal Services GmbH**, Münster; Sarah Grieser, **Lidl Vertriebs GmbH & Co. KG**, Dorsten; Lukas Lehmeier, **apetito Aktiengesellschaft**, Rheine; Jonas Köhne, **Landschaftsverband Westfalen-Lippe**, Münster; Alexander Komorek, **GuideCom GmbH**, Münster; Christopher Guzy, **STE-AG GmbH**, Gelsenkirchen; Svenja Schulthöfer, **DM Drogerie Markt GmbH & Co. KG**, Datteln; Felix Kortmann, **Diakonisches Werk im Kirchenkreis Recklinghausen e.V.**, Recklinghausen; Mareike Schulz, **Westfälische Wilhelms-Universi-**

tät, Münster; Steffen Schulze-Feldmann, **SANIMED GmbH**, Ibbenbüren; Bastian Schulz, **Meypack Verpackungssystemtechnik GmbH**, Nottuln; Martin Kondring, **Schmitz Cargobull Aktiengesellschaft**, Vreden; Katja Stühlmeyer, **Verband der kath. Kirchengemeinden der Stadt Ibbenbüren**, Ibbenbüren; Sandra Essing, **Hch. Kettelhack GmbH & Co. KG**, Rheine.

Fortbildungsprüfungen:

Marc Teiwes, Garbsen; Anna Katharina Glaser, Münster; Dirk Verweyen, Münster; Matthias Rabing, Nordwalde; Alexandra Lücke, Rheine

bescheinigte. Durch die Gleichstellung von Industriemeistern oder Fachwirten gegenüber Bachelor-Abschlüssen an Hochschulen, habe auch die Politik endlich die Bedeutung der betrieblichen Aus- und Weiterbildung anerkannt. Auch die Prognose des NRW-Fachkräftemonitors (s. S. 58) mache deutlich, dass der Fachkräftemangel in naher Zukunft „vor allem ein Mangel an Fachkräften aus der betrieblichen Aus- und Weiterbildung ist“. Schon jetzt sehen nach einer IHK-Umfrage 30 Prozent der Unternehmen im IHK-Bezirk ihre Zukunft durch einen Mangel an Fachkräften gefährdet. Allein im IHK-Bezirk verlassen bis 2020 im Durchschnitt etwa 5000 Jugendliche weniger die Schulen.

Die 25 ehemaligen Auszubildenden, denen Hüffer jeweils 500 Euro Preisgeld und eine Urkunde überreichte, gehören zu den Besten der über 12 159 Absolventen, die 2012 ihre Berufsausbildung in Unternehmen des Münsterlandes und der Emscher-Lippe-Region erfolgreich abgeschlossen haben.

Die fünf Weiterbildungsabsolventen, die jeweils ein Preisgeld von 750 Euro und eine Urkunde erhielten, sind die Besten unter den 800 Teilnehmerinnen und Teilnehmern an IHK-Weiterbildungsprüfungen im vergangenen Jahr. Die ausgezeichneten Industriemeister, Fachkaufleute, Fach- und Betriebswirte und IT-Profis seien mit ihrer „krisensicheren Spitzenleistung“ Vorbilder für eine „Kar-

riere mit Lehre und Weiterbildung“, die eine hervorragende Perspektive biete. Die „Meister aus Industrie, Handel und Dienstleistung“, wie Hüffer die verschiedenen Berufsbezeichnungen der Absol-

venten gängig zusammenfasste, gehören nach einer IHK-Umfrage zu den in der regionalen Wirtschaft am stärksten gesuchten Fachkräften.

GUIDO KRÜDEWAGEN

Wenn Wertzuwachs ins Geld geht.

Das Ende 2012 in Kraft getretene Doppelbesteuerungsabkommen mit Spanien enthält eine Besonderheit für Steuerpflichtige, denen über eine spanische S.L. (Sociedad Limitada) Immobilien in Spanien gehören. Spanien darf den Gewinn aus der Veräußerung der S.L. besteuern. Dies führt dazu, dass schon jetzt der Wertzuwachs der Anteile in Deutschland zu versteuern ist. Ein Wegzug aus Deutschland bzw. ein Verkauf der Anteile ist dafür nicht erforderlich. Der gesamte Sachverhalt muss in der Einkommensteuererklärung in Deutschland angegeben werden. Zudem besteht ein Risiko, dass im Erbfall sowohl in Deutschland als auch in Spanien Erbschaftsteuer anfällt. Durch Gestaltungsmaßnahmen kann dieses Risiko reduziert werden.

Dies ist nur einer von vielen Punkten, die wir für Sie im Blick haben.

Was können wir für Sie tun?



DR. SCHUMACHER & PARTNER GMBH

Wirtschaftsprüfung · Steuerberatung · Rechtsberatung

Münster · Düsseldorf · Leipzig
info@schumacher-partner.de
www.schumacher-partner.de



90 Prozent der Fachkräfte, die in Nord-Westfalen fehlen, sind nicht Akademiker, sondern haben sich beruflich qualifiziert.

Foto: Schubert-Fotografie

Die Indianer werden fehlen

Vom Fachkräftemangel ist viel die Rede. Aber nicht jede Qualifikation ist in jeder Region gleich stark gefragt, nicht jeder Beruf ist Mangelware. Ein Prognoseinstrument der IHK zeigt aber deutlich: Besonders gefragt sein werden die beruflich Qualifizierten, nicht die Akademiker.

Mit dem Instrument des Fachkräftemonitors „kann sich jeder Unternehmer selbst informieren, in welcher Region Nordrhein-Westfalens welche Fachkräfte voraussichtlich fehlen werden“, erläutert Prof. Dr. Bodo Risch, stellvertretender IHK-Hauptgeschäftsführer. Dadurch könne er sich mit seiner Personalpolitik darauf einstellen.

Erstmals vorgestellt wurde die Internetanwendung im Mai letzten Jahres, jetzt wurde ein umfangreiches Update

von einem Dutzend IHKs in NRW freigeschaltet. Das Wirtschaftsforschungsinstitut WifOR in Darmstadt, das den Fachkräftemonitor betreut, hat zahlreiche neue Zahlen und Prognosen mit einbezogen und festgestellt, dass die voraussichtlich geringere Arbeitskräftenachfrage kurz- und mittelfristig eine geringere Arbeitskräftelücke ergibt als zuletzt angenommen. Der Arbeitskräftemangel wird zudem mittelfristig nicht mehr alle Qualifikationsstufen betreffen. Der

UPDATE

Was ist neu?

Neuer Prognosehorizont

Der Prognosehorizont wurde auf 2030 verlängert. Der bisherige Wirtschaftszweig „sonstige Dienstleistungen“ wurde aufgespalten in „öffentliche“ und „personenbezogene und sonstige Dienstleistungen“.

Neue Technik Mit der Umstellung von Flash auf HTML wurde beispielsweise die Druckfunktion verbessert, außerdem ist so die Nutzung auf mobilen Geräten möglich.

Regionalisierung Die Arbeitsmärkte in den Teilregionen sind unterschiedlich „gestrickt“. Daher sind Informationen über den aktuellen und zukünftigen Fachkräftebedarf jetzt auch abrufbar für das Münsterland und die Emscher-Lippe-Region.

größte Mangel droht bei den Personen mit beruflichen Abschlüssen. Denn dadurch, dass in den letzten Jahren die Zahl der Hochschulabsolventen deutlich angestiegen ist, kommt es nicht nur zu einem anteilmäßigen, sondern sogar absoluten Rückgang des Arbeitskräfteangebots im Bereich der beruflichen Bildung: „Sicher braucht die Wirtschaft eine genügende Zahl von „Häuptlingen“, aber ohne „Indianer“ können auch die wenig ausrichten“, befürchtet Risch die Folgen der Bildungspolitik.

Nord-Westfalen hat schon heute ein Defizit an qualifiziertem Fachpersonal. Über alle Branchen und Berufsgruppen fehlen derzeit rund 26 000 Fachkräfte. Konjunkturbedingt dürfte zwar die Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften seitens der Unternehmen in den nächsten Jahren zunächst zurückgehen, bis dann ab 2020 die Demografie stärker greift. Der erste besonders große Engpass im Prognosezeitraum wird in 2021 erreicht sein, wenn sich das Defizit an Fachpersonal – bei dem unterstellten Konjunkturmuster – auf 42 000 beläuft. Der Langfristtrend, der um konjunkturel-

le Entwicklungen bereinigte Wert, beträgt dann 23 000. Im Jahr 2030 dürften über 90 000 ausgebildete Fachkräfte fehlen.

Fachkräftedefizit wird sich noch vergrößern

Die zentrale Botschaft für die IHK und alle ausbildenden Betriebe: In Nord-Westfalen sind 90 Prozent des Defizits beruflich Qualifizierte, auch aus der betrieblichen Ausbildung. Nur zehn Prozent entfallen auf Akademiker mit einem (Fach-)Hochschulabschluss. Diese Mangelrelation wird sich bis zum Prognoseende noch weiter deutlich verfestigen: In 2030 machen 98 (!) Prozent der Nachfragerlücke Arbeitskräfte mit einem beruflichen Abschluss aus.

Bei den beruflich Ausgebildeten gibt es schon heute einen großen Bedarf an Fachkräften mit hoher Qualifikation. Es fehlen 17 000 Fachwirte, Betriebswirte

oder Meister. Das Defizit könnte sich bis 2030 auf 40 000 vergrößern. Vor allem bei den beruflich Qualifizierten mit kaufmännischer Ausrichtung wird es starke

Der Fachkräftemonitor im Internet:
www.ihk-fachkraefte-nrw.de

demografiebedingte Rückgänge geben. Zu spürbaren Engpässen wird es aber erst ab dem Jahr 2019 kommen.

Auf kurze Frist gesehen fällt der relative Engpass bei den technisch Qualifizierten höher aus, auf mittlere Frist wird der relative Fachkräftebedarf bei den kaufmännisch Qualifizierten größer. Für technische Qualifikationen wurde durch die Bildungspolitik verstärkt geworben, damit einher geht eine höhere Aus- und Weiterbildungsneigung in den technischen und MINT-Fächern. Bei den kaufmännisch Qualifizierten ist die Alters-

struktur von Älteren geprägt, die in den nächsten Jahren aus dem Berufsleben ausscheiden werden, sodass Ersatzbedarf entsteht.

Es ist damit zu rechnen, dass in 2030 17 000 Erwerbstätige fehlen werden, darunter knapp 6000 in der Emscher-Lippe-Region und gut 11 000 im Münsterland. Beispielberufe darunter sind Industriekaufleute (mittlere Qualifikation) oder Wirtschaftsfachwirte (hohe Qualifikation).

Im Münsterland ist der Arbeitsmarkt aus unternehmerischer Sicht schon heute angespannt – und bleibt es auch auf mittlere Sicht. Zum Jahr 2030 werden dort gut 60 000 Fachkräfte fehlen. In der Emscher-Lippe-Region tut sich derzeit noch keine Lücke auf. Das ändert sich aber voraussichtlich ab dem Jahr 2020, wenn das Fachkräftepotenzial zurückgeht. Bis 2030 werden im nördlichen Ruhrgebiet gut 30 000 Arbeitskräfte fehlen.

JUTTA GOGRAFE

» Immer die frischesten
Business-Infos aus Münster
und dem Münsterland! «



muenster.business-on.de
Das erfolgreiche Wirtschaftsportal

Media-Infos: 0251 / 690-570



Bunt ist beliebt: Kristin Franke verkauft sowohl ihre eigenen Entwürfe wie auch die Produkte ihrer „Untermieter“.

Fotos: Nüllen

In Schubladen denken

Drei Einzelhändlerinnen aus der Region denken bewusst „in Schubladen“. Sie vermieten Regalflächen in ihren Läden. So finden individuelle Stücke den Weg zum Kunden.

In Deutschlands Ladenzeilen sprießen sie seit einigen Jahren wie Blumen – kleine Läden mit kunterbunten Auslagen und kreativen Namen wie Cornerstone Münster und Jippieh! oder Lebenslustig in Recklinghausen. Ihr Sortiment: bunter Schmuck, Kleidung, Papeterie, Bilder, Kissen oder Taschen. Hinter den Produkten stehen jedoch keine Großkonzerne, die ihre Ware in ganz Europa vertreiben, sondern Laien oder kleine Designerlabel, die nur geringe Stückzahlen und Unikate anfertigen. Vom Dachdecker, der nebenbei T-Shirts entwirft, über die Designstudentin bis hin zur handwerklich begabten Hausfrau, die Ohrhinge entwirft – alle können sich ein Regalbrett, einen Haken oder Stangenmeter mieten, um dort ihre Kreationen zu präsentieren und zu verkaufen. „Wer sich hier einmietet, der mi-

nimiert sein unternehmerisches Risiko und die Kosten. Man braucht ja keinen ganzen Laden anzumieten und kann ausprobieren, wie die Produkte bei den Käufern ankommen“, sagt Kerstin Sander, Mitinhaberin von Jippieh!, einem Laden für Kleinkunstlabel in Münster. Die Unternehmerin schafft auf diese Art, wie die anderen Anbieterinnen auch, Raum für Selbstgemachtes und individuelle Designerstücke, die sonst nie in den Einzelhandel gefunden hätten. Dabei müssen sich die „Untermieter“ auch nicht mit dem Verkauf beschäftigen, das übernimmt das Ladenpersonal. So bleibt mehr Zeit für die Produktion neuer Artikel und für die Selbstvermarktung.

Sind die bunten Läden also die Wunscherfüllung für alle, die schon immer davon geträumt haben, ihre selbst

gemachten Produkte in einem eigenen Laden verkaufen zu können? Nur bedingt, denn auch die Miete eines Regalbretts sollte mit spitzem Stift gerechnet werden: „Einige Mieter sind seit dem Anfang meines Ladens vor einem Jahr dabei und andere gehen nach kurzer Zeit wieder. Es ist ein Experiment für beide Seiten, ob sich die Ware verkauft“, berichtet Kristin Franke. Die gelernte Industrieschneiderin verkauft in ihrem Mietladen Cornerstone Münster ihre eigenen Entwürfe neben den Produkten ihrer Mieterinnen und Mieter, an denen sie über eine Provision beteiligt ist. Die Modemacherin mit den regenbogenfarbigen Haaren kennt inzwischen das Kaufverhalten ihrer Kundschaft: „Wenn Leute zu mir kommen und ihre Produkte vorstellen, dann kann ich ihnen direkt sagen, ob es Sinn hat, bei mir ein Regal anzumieten. Da bin ich ganz ehrlich. Ladenhüter bringen weder mir noch dem Mieter etwas.“

Trend „handmade“

Weder Kristin Franke noch Kerstin Sander brauchen sich Sorgen um leere Ladenflächen zu machen. Die Nachfrage ist gut. Doch woher kommen die unzähligen Bastlerinnen, Schneider, Zeichnerinnen und Designer? Versteckt sich in Deutschlands Haushalten eine Heerschar kreativer Köpfe?

Wie so oft kommt der Trend aus den USA und lässt sich unter dem Begriff „handmade“ (englisch für handgemacht) zusammenfassen: „Das, was wir gegenwärtig als Handmade-Szene erleben, hat Mitte der Neunziger in den USA begonnen und ist in den frühen zweitausender Jahren dank Internet nach Europa geschwappt“, erklärt Anissa Stettner, Marketing-Kommunikations-Expertin und Bloggerin, die sich in ihrem Blog handmade 2.0 auf diese Kultur im Internet spezialisiert hat. Bei der Handmade-Bewegung gehe es um Do-it-yourself und eine Abwendung vom Massenkonsum, um eine Alternative zur unpersönlichen Massenproduktion zu finden, so Anissa Stettner. Da bietet vor allem das Internet eine ideale Grundlage, um dort eine Spielwiese für die Handmade-Bewegung auszubreiten. Der Vorreiter war 2005 et-sy, der erste Online-Marktplatz, auf dem

„Im Grunde ist der Kauf von Handgemachtem bei uns vergleichbar mit dem Kauf von Gemüse aus der Region.“

KERSTIN SANDER



Ob in Regalen, an Puppen oder auf Ständern – das Sortiment von Kerstin Sander ist groß und gefragt.

Handmade-Fans und unabhängige, kleine Designerlabel ihre Produkte der Welt präsentieren und damit eine hohe Verbreitung erreichen. Etsy wurde weltweit ein Erfolg und nur ein Jahr später folgte die Plattform dawanda und bediente mit dem gleichen Konzept den deutschen Markt.

Auch Conny Schröer, Inhaberin von Lebenslustig in Recklinghausen, begann online. 2008 hörte sie im Radio von dawanda und beschloss, ihre Nähkünste auf der Plattform zu testen: „Ich war zu der Zeit arbeitslos und habe nach einer neuen Perspektive gesucht. Ich nähe schon seit dem ich zwölf Jahre alt bin und dawanda war die Gelegenheit für mein Angebot.“ Conny Schröers Kissen kamen dort so gut an, dass sie den Entschluss fasste, sich auch direkt vor Ort zu versuchen. Inzwischen hat sie bereits einen größeren Laden bezogen, in dem sie auch Mietfächer anbietet: „So kann ich immer wieder eine neue Mischung in meinem Sortiment darbieten.“

Individuell ist gefragt

Die selbst gemachten Produkte der Laien- und Profi-Kreativen treffen das Konsumgefühl vieler: „Die Kunden möchten individuelles Design kaufen, mit einem menschlichen Touch und dem Wissen, dass die Produkte in kleiner Auflage, in einem kleinen Atelier gefertigt wurden“, sagt Anissa Stettner. Das gilt ebenso für das Handgemachte im Regal: „Es geht darum, ein Einzelstück zu haben. Etwas, was persönlich ist. Das ist im Grunde das Gleiche wie das Gemüse vom Bauern aus der Region.“ So schätzt Kerstin Sander die Kaufmotivation ihrer Kundinnen und Kunden ein.

Wie können aber kleine Läden gegen einen unendlichen Handmade-Kosmos auf etsy und dawanda antreten, wo sich ein individuelles Produkt dicht an das nächste reiht? Genau in dieser Produktvielfalt sieht Kerstin Sander die Schwachstelle der Online-Marktplätze und die Stärken der Läden im „real life“: „Auf diesen Plattformen ist inzwischen eine unübersichtliche Flut an Produkten unterschiedlichster Qualität zu finden.

Das überfordert. Im Laden kann ich die Dinge anfassen sie anprobieren. Da bekomme ich das, was ich sehe und rischiere nicht, später alles wieder zurücksenden zu müssen.“ Vielleicht ist auch das der Grund, warum dawanda inzwischen nicht nur ein eigenes Magazin, sondern auch den ersten Laden in Berlin eröffnet hat. Conny Schröer sieht das weniger kritisch: „Für mich ist es eine Ergänzung zu meinem Laden. Auf diese Weise haben es meine Produkte bis nach Australien geschafft.“ Und sie sieht längst kein Ende am Handmade-Horizont: „Das ist wieder in. Es kommen viele Schüler in meine Nähkurse, die werden für ihre selbstgemachten Sachen auf dem Schulhof bewundert.“

Wer sich zum Beispiel für ein gutmütig dreinblickendes Stoffmonster entscheidet, das

aus vier verschiedenen Karostoffen besteht oder einen Mantel im Fliegenpilzmuster von Kristin Frank wählt, kauft damit das Versprechen, etwas Individuelles zu bekommen und mit gutem Gewissen einkaufen zu können. Das hat allerdings auch seinen Preis: „Alles bis zu einem Preis von zwölf oder 15 Euro wie Ohringe oder kleine Accessoires wird sehr gut von den Kunden angenommen. Darüber hinaus wird schon etwas überlegter gekauft“, weiß Kerstin Sander. „Auch wenn alle den Unikat-Charakter unserer Sachen schätzen, so sind viele davon überrascht, dass die Sachen nicht so günstig sind wie bei den großen Ketten. Schließlich müssen unsere Mieter ja nicht nur ihre Materialkosten abdecken, sondern auch ihre Arbeitszeit mit einrechnen“, sagt die Händlerin. Misst sich das gute Gewissen am Ende doch nur mit dem Geldbeutel? Für Kristin Franke ist es nicht direkt eine Frage des Geldes, sondern eine der persönlichen Weltsicht: „Die Leute wollen nicht immer nur den Einheitslook der großen Modeketten. Es geht darum, etwas Individuelles in die Welt zu bringen.“

JULIA NÜLLEN



Conny Schröers Devise lautet „Lebenslustig“. In ihrem Geschäft in Recklinghausen bietet sie Kleidung, Dekoration und Accessoires an, die dazu passen.

Einfach – für alle?

Die neue Form der Rundfunkfinanzierung sorgt für Debatten. Die Umstellung weg vom gerätebezogenen Ansatz hin zu einer geräteunabhängigen Finanzierung war längst überfällig. Doch so richtig die Idee war, so fehlerhaft ist die Umsetzung.

Der neue Rundfunkbeitrag berechnet sich nicht für ein Unternehmen insgesamt, sondern für jede Betriebsstätte einzeln. Ein Filialunternehmen wird dadurch meist schlechter gestellt als Unternehmen mit einem einzigen großen

Standort. Die unterschiedliche Behandlung von Betrieben je nach Unternehmensstruktur führt zu teils erheblichen Beitragssteigerungen. „Für unser Unternehmen hat sich der zu zahlende Beitrag versiebenfacht“, so Michael Radau, Vor-

standsvorsitzender der SuperBioMarkt AG. „Der Einzelhandel ist auf Kunden-nähe angewiesen und mit unseren 16 Filialen erfüllen wir auch die wichtige Aufgabe der Nahversorgung der Menschen. Dafür bekommen wir nun die Rechnung“, ärgert sich Radau.

Warum nicht Vollzeitäquivalent?

Bei den Mitarbeitern pro Betriebsstätte sind alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mitzuzählen. Besonders teilzeitintensive Branchen werden dadurch stärker belastet. „Wenn die Anzahl der Mitarbeiter schon als Kriterium erhalten soll, würde eine Orientierung am Vollzeitäquivalent zumindest zu einem spürbaren Mehr an Gerechtigkeit führen“, bringt es Gerd F. Cöster auf den Punkt. „Viele unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind froh, dass sie bei uns verschiedene Teilzeitmodelle nutzen können, um Beruf und Familie unter einen Hut zu bekommen. Dass wir dafür nun zur Kasse gebeten werden, ist nicht nachvollziehbar“, so der Geschäftsführer der Schloemer GmbH aus Recklinghausen weiter. Cöster rechnet mit Erhöhungen von über 100 Prozent.

Geräteunabhängig – außer Kfz?

Trotz Umstellung auf einen eigentlich geräteunabhängigen Ansatz fließen zusätzlich zu der Anzahl der Betriebsstätten und der Beschäftigten noch die betrieblich genutzten Kfz in die Berechnung des neuen Rundfunkbeitrags ein. Dieser stark an den alten Gerätebezug erinnernde Ansatz führt zu Zusatzbelastungen von Betrieben mit großem Fuhrpark – und zu Doppelzahlungen: „Für meine Außendienstmitarbeiter muss ich deren Firmenfahrzeuge anmelden und sie trotzdem noch als Beschäftigte einer Betriebsstätte zuordnen, sie werden also doppelt gezählt und abgerechnet“, erläutert Carl Pinnekamp, geschäftsführender Gesellschafter von Teutemacher Glas aus Warendorf. Der zu zahlende Beitrag verdoppelt sich dadurch.

Für viele kleine Betriebe dürften die zu zahlenden Beiträge nicht weiter steigen. Unternehmen mit bis zu acht Beschäftigten und lediglich einer Betriebs-



STRAHLENDER SIEGER!
DER NEUE FORD TRANSIT CUSTOM IST GEWINNER DES INTERNATIONAL VAN OF THE YEAR 2013 AWARD¹.

JETZT INKLUSIVE: FORD PROTECT GARANTIE-SCHUTZBRIEF²

FORD TRANSIT CUSTOM
Kapazität für bis zu 3 Europaletten, selbst bei kurzem Radstand, verlängerte Inspektionsintervalle (50.000 km oder 2 Jahre), Trennwand mit Durchlademöglichkeit von 3 m beim kurzen Radstand, integrierter Dachgepäckträger als Wunschausstattung

Mit der Ford Flatrate Full-Service für
€ 199,-^{3,4} monatl. Leasingrate

Abbildung zeigt Wunschausstattung gegen Mehrpreis.

MOHAG mbH · www.mohag.de · 7 x im Ruhrgebiet
Nutzfahrzeugkompetenzzentren:
45891 Gelsenkirchen · Willy-Brandt-Allee 50 · Herr König: Tel. 0209 3619-211
45881 Gelsenkirchen · Grothusstraße 18 · Herr Schreiner: Tel. 0209 36004-27
45141 Essen · Herzogstraße 1 · Herr Gudd: Tel. 0201 3613610
45659 Recklinghausen · Rottstraße 116 · Herr Niewöhner: Tel. 02361 5804-376

¹Quelle: www.van-of-the-year.com. ²Zeitlich befristetes Einführungsangebot, gültig bis Kaufvertragsdatum 30.06.2013 - gültig für alle Gewerbekunden (ausgeschlossen sind Großkunden mit Ford Rahmenvertrag) und Privatkunden, für das 3. und 4. Jahr bis max. 150.000 km Gesamtfahrleistung. ³Leasingrate zzgl. gesetzl. Umsatzsteuer. Vertragspartner: ALD AutoLeasing D GmbH. Ford Flatrate Full-Service ist ein Produkt der Ford Bank Niederlassung der FCE Bank plc. Angebot gilt bei Vertragsabschluss bis 30.06.2013 und nur für Gewerbetreibende. Z.B. der Ford Transit Custom Kastenwagen LKW Trend 2.2 | TDCi 74 kW (100 PS), €199,- monatliche Leasingrate €4000,- Leasing-Sonderzahlung, bei 48 Monaten Laufzeit und 40.000 km Gesamtfahrleistung. Alle Preise zzgl. MwSt. Überführungskosten werden separat in Rechnung gestellt. ⁴Das Technik-Service-Paket enthält alle Wartungs- und Inspektionsarbeiten sowie alle anfallenden Verschleißreparaturen in vereinbartem Umfang und die Kosten für MÜHALU. Die HU wird von einer staatl. anerkannten Prüfstelle durchgeführt. Details und Ausschlüsse zu allen Services entnehmen Sie bitte unserer ausführlichen Produktbeschreibung. Nur erhältlich im Rahmen eines Ford Flatrate Full-Service Vertrags.





Das GEZ-System war so veraltet wie dieser Fernseher – aber das neue Rundfunkgebührensysteem ist noch nicht ausgereift.

Foto: Meer/Fotolia.com

stätte sowie maximal einem betrieblich genutzten Kfz werden teilweise sogar entlastet.

„Eine Milliarde Euro mehr“

Laut Aussagen der Landesrundfunkanstalten soll sich das Gesamtbeitragsaufkommen nicht erhöhen. Auch eine Verschiebung der Anteile bei der Finanzierung des öffentlichen Rundfunks zulasten der Wirtschaft wird verneint. Kaum zu glauben, meint Michael von Bartenwerffer, der 2009 von IHK NRW in den WDR-Rundfunkrat entsendet wurde und dort die Wirtschaftsinteressen vertritt. „Wir haben immer wieder darauf hingewiesen, welche Auswirkungen der Systemwechsel für die Unternehmen hat“, so von Bartenwerffer, der mit Mehreinnahmen „von bis zu einer Milliarde Euro“ rechnet.

Doch die Schuldigen lediglich bei den Rundfunkanstalten und der GEZ zu suchen, die neuerdings unter dem Namen ARD ZDF Deutschlandradio Beitragsservice firmiert, greift zu kurz. Immerhin ist die rechtliche Grundlage, der 15. Rundfunkänderungsstaatsvertrag, von allen 16 Länderparlamenten verabschiedet worden. Teils mit großen Mehrheiten und

häufig gegen zahlreiche Einwände, nicht nur aus den Rundfunkräten.

Die gemeinsamen Stellungnahmen der Wirtschaft, an der die IHK-Organisation maßgeblich beteiligt war, haben immer wieder auf offensichtlich beitragssteigernde Regelungen und Ungleichgewichte hingewiesen. Gehört wurden sie kaum, lediglich die Beitragsstaffeln wurden zugunsten kleinerer Unternehmen korrigiert. Die erste Staffel

gilt nun für Betriebe mit bis zu acht Beschäftigten, statt für Betriebe mit bis zu vier.

Schon bald werden sich die Gerichte mit einzelnen Fallkonstellationen und dem Rundfunkbeitrag an sich beschäftigen müssen. Eine Zahlungsverweigerung ist als Ordnungswidrigkeit zu werten, die mit einer Geldbuße geahndet werden kann. Sie wird aber nur auf Antrag der Landesrundfunkanstalten verfolgt. Gleiches gilt für den Fall, dass der Beginn der Beitragspflicht nicht innerhalb eines Monats angezeigt wird. Statt die Zahlung komplett zu verweigern, können Unternehmen die Beiträge daher unter Vorbehalt überweisen. Den Unternehmen steht darüber hinaus der Klageweg offen.

Überprüfung in 2014

Einziger Lichtblick ist die von den Ländern vorgesehene Überprüfung der finanziellen Auswirkungen – allerdings erst in 2014. Diese Kontrolle sollte vorgezogen werden, denn die Beitragszahler haben ein Recht darauf, schnellstmöglich zu erfahren, mit wie vielen Milliarden sie den öffentlich-rechtlichen Rundfunk mit seinen 25 000 Angestellten, 22 Fernsehkanälen, 67 Radioprogrammen und zahlreichen Internetangeboten fi-

nanzieren. Kommt es – entgegen der Angaben der Rundfunkanstalten – zu der erwarteten Mehrbelastung der Wirtschaft, müssen zügig Nachbesserungen vorgenommen werden. Dabei wird auch kritisch zu diskutieren sein, mit welcher Legitimation Unternehmen, Städte et cetera zusätzlich zu der Abgabe aller Haushalte einen Beitrag entrichten müssen.

SVEN WOLF

Ingo Mühlenhöver
Elektrotechnik

Ihr AGFEO
Fachhandelspartner für

- Telefone
- TK-Anlagen
- Software
- Gebäudesteuerung

Im Mühlenfeld 24 • 48163 Münster • T: 02501/952 52
info@im-elektrotechnik.de
www.muehlenhoever-elektrotechnik.de

Smit

Systemhallen

www.smit-systemhallen.de

Postfach • 48691 Vreden • Tel. 02564 - 801 • Fax 34212

Hoch hinaus auf sicheren Fundamenten. Wir bündeln Kompetenzen.

Erfahren Sie mehr:
www.buehrer-wehling.de

BUHRER+WEHLING
Die Kraft einer starken Lösung



Frauen sind in Führungsetagen immer noch selten anzutreffen – woran liegt's?

Foto: shutterstock/WJ

Frauen in der Wirtschaft

Sechs Vertreterinnen der Wirtschaftsjunioren Nord-Westfalen äußern ihre Meinung zu den Themen Gleichstellung und Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Warum gelangen so wenige Frauen in Führungspositionen?

DANIA STIENEMANN: Ganz einfach, weil Frauen Kinder bekommen können und vor allem männliche Vorgesetzte deswegen häufig Sorge haben, dass Frauen mit Kindern nicht mehr so einsatzfähig sein könnten. Außerdem scheuen sich Frauen oft vor einer Doppelbelastung, vor dem Druck und der Verantwortung. Vielen Frauen fehlt hier der Mut, sich in der Männerwelt durchzusetzen.

MAIKE HOLLING: Für mich spielt das Alter eine entscheidende Rolle: Denn ist aufgrund von Qualifikation und Berufserfahrung eine Führungsposition in Sicht, haben die meisten Frauen das Al-

ter erreicht, wo die Familienplanung ansteht.

Wie sind Ihre Erfahrungen in puncto Gleichberechtigung?

STIENEMANN: Ich habe gute und schlechte Erfahrungen diesbezüglich gemacht. Je nach Einstellung der Vorgesetzten wurden Frauen auch mal grund-

Redaktion der WJ-Seite:

Prachtstern GmbH, Münster

sätzlich bei der Besetzung von Führungspositionen außen vor gelassen. Auf der anderen Seite habe ich erlebt, dass Frauen trotz ihres offen ausgesproche-

nen Kinderwunsches in gehobene Positionen gekommen sind.

ANIKA TIETJE-KLAFTKE: Mittlerweile dürfte es im öffentlichen Dienst soweit sein, dass es einen „Männerbeauftragten“ geben müsste. Die Gleichberechtigung ist in diesem Bereich meines Erachtens vorhanden. Dahingegen sehe ich noch viel Optimierungspotenzial, was die Strukturen für Frauen in der freien Wirtschaft betrifft.

Halten Sie die Einführung einer Frauenquote für notwendig?

SIELKE SCHWAGER: Ich wünsche mir mehr Vertrauen in die Fähigkeiten von Frauen, vor allem in vermeintlich technischen Berufen. Doch ich sehe momentan kein politisches Instrument, mit dem das erreicht werden könnte.

KATHARINA SURMA: Ich halte eine Quote nicht für zielführend. Ich bin der Meinung, dass jeder dieselbe Chance hat, wenn er fleißig ist und für seine Ziele kämpft. Auch Männer bekommen in der Arbeitswelt nichts geschenkt.

TIETJE-KLAFTKE: Neben den WJ bin ich auch Mitglied im Verein „Frauen in der Immobilienwirtschaft“. Wir sind für die Quote. Uns ist es egal, ob wir mit der Quote in die Führungsetagen kommen,

Die befragten Wirtschaftsjuniorinnen:

Nicola Hillemanns (29), Supply Chain Manager, Armacell GmbH

Maike Holling (32), Büroinhaberin, MSHS Architekten

Sielke Schwager (34), Büroinhaberin, MSHS Architekten

Dania Stienemann (35), Assistenz der Geschäftsleitung, ALTEX Gronauer Filz GmbH & Co. KG

Katharina Surma, (25), Assistenz der Geschäftsleitung, NCC Guttermann GmbH

Anika Tietje-Klaftke (37), Projektleitung, bmc baumanagement christen

Hauptsache wir sind drin. Denn häufig bestimmt nicht die Qualifikation die Jobbesetzung.

Vor welchen Herausforderungen stehen Sie, wenn es darum geht, Beruf und Familie bestmöglich zu vereinbaren?

STIENEMANN: Es ist eine große Herausforderung, jeden Tag aufs Neue den Tagesablauf zu strukturieren: Kindergarten, Schule, Nachmittagsbetreuung, Hausaufgaben, Sport und vor allem die Ferienzeiten haben es in sich. Man will alles perfekt machen und auch so viel Zeit wie möglich mit seinem Kind verbringen. Ich bin alleinerziehend und war so manches Mal mit den Nerven am Ende.

TIETJE-KLAFTKE: Ich stand im persönlichen Konflikt, die Erziehung meiner Kinder in fremde Hände zu geben, um einen guten Job zu machen. Ich habe mich für die Kinder entschieden – denn beides gleichzeitig geht nicht. Wenn die Kinder größer sind, werde ich wieder aktiver im Job.

Welche Maßnahmen gibt es bereits in Ihrem Betrieb und welche wünschen Sie sich?

NICOLA HILLEMANN: Arbeitgeber müssen sich für den Kampf um weibliche Führungskräfte rüsten. Dabei ist die Höhe des Gehalts zwar ein Anreiz, aber vor allem auch die organisatorische Entlastung zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Dies wird sicherlich nicht ohne

staatliche Hilfe möglich sein. Bei uns gibt es keine Teilzeitstellen in Führungspositionen – außer vielleicht im Bereich Human Resources. Eine eigene oder zumindest nahegelegene Kita eventuell zusammen mit benachbarten Unternehmen würde vieles vereinfachen.

TIETJE-KLAFTKE: Ich habe einen großen Konzern verlassen und nun das Glück, einen Chef zu haben, der selbst Vater von vier Kindern ist. Hier herrscht eine andere Grundeinstellung. Arbeitszeiten und Arbeitsort sind flexibel. Ist ein Kind krank, kann ich von zu Hause aus arbeiten.

Schließen sich Karriere und Familienplanung aus?

HOLLING: Nein, ich glaube, dass gerade die Selbstständigkeit eine gute Chance bietet, Familie und Karriere miteinander zu verbinden. Im eigenen Büro kann ich meine Arbeitszeiten weitestgehend flexibel gestalten.

HILLEMANN: Noch ist die Familiengründung für weibliche Führungskräfte eine absolute Zerreißprobe. Hierfür sind nicht allein die Unternehmen verantwortlich, auch die geringe staatliche Förderung und die fehlende gesellschaftliche Toleranz spielen eine Rolle.

Glauben Sie, dass Frauen noch immer eher zugunsten des Partners oder der Familie auf ihre Karriere verzichten?



WIRTSCHAFTSJUNIOREN
NORD WESTFALEN

Jens von Lengerke
Telefon 0251 707-224
wirtschaftsjunioren@
ihk-nordwestfalen.de

Die Wirtschaftsjunioren treffen sich am ersten Montag im Monat in Borken, Recklinghausen und Münster zu Stammtischen:

www.wj-nordwestfalen.de

TIETJE-KLAFTKE: Ja. Ich kenne nur sehr wenige Männer, die zugunsten ihrer Frau auf ihre Karriere verzichten und sich um die Familie kümmern. Zwar bleiben heutzutage immer mehr Väter in den ersten Wochen nach der Geburt ihres Kindes zuhause. Aber maximal für drei Monate – das ist der längste Zeitraum, von dem sie denken, dass er ihrer Karriere nicht schadet. Bei den Frauen liegt die Priorität nach wie vor bei der Familie.

HILLEMANN: Eine Frau verzichtet sicher eher auf ihre Karriere als ein Mann, aber nicht mehr in dem Maße wie früher: Denn Frauen müssen heute auf eigenen Beinen stehen. Die Scheidungsquote steigt, und die Rechtslage zur finanziellen Unterstützung der Ex-Partnerin ist „strikt“ geworden. Dies sehe ich auch als Chance, den Arbeitsmarkt von weiblicher Seite aus aufzumischen.



+ Professionelle Sprachkurse
+ Inhouse-Trainings
+ jeden Samstag Business-Seminare
+ Fachübersetzungen in alle Sprachen
+ alle Termine & Anmeldung auch online
www.inlingua-muenster.de
Info-Tel.: (0251) 47 0 47

AUSBILDUNGSPAKT

Gute Zwischenbilanz

Berlin. Zwei Jahre nach Unterzeichnung des neuen Ausbildungspaktes zogen die Partner am 6. Februar eine gute Zwischenbilanz ihrer Aktivitäten. 2011 und 2012 waren die Ausbildungschancen für junge Menschen sehr gut. Die Wirtschaft hat ihre Zusagen, jährlich 60 000 neue Ausbildungsplätze und 30 000 neue Ausbildungsbetriebe zu gewinnen, weit übertroffen. Größte Herausforderung der kommenden Jahre

sei es, weitere Potenziale zu heben.

DIHK-Präsident Hans Heinrich Driftmann: „Unsere betriebliche Ausbildung ist international gefragt wie nie zuvor. Im eigenen Land hingegen geht uns der Nachwuchs aus. Wir müssen uns dafür stark machen, den betrieblichen Karriereweg noch attraktiver für die verschiedenen Zielgruppen zu machen.“ So sei für junge Mütter und Väter eine Ausbildung in Teilzeit eine gute



Vertreter von Regierung und Spitzenverbänden der Wirtschaft berieten in Berlin. Darunter DIHK-Präsident Driftmann (6. v. l.) und Bundeswirtschaftsminister Rösler (5. v. l.)

Foto: Christian Kruppa

Chance, sich für den Arbeitsmarkt zu qualifizieren. Driftmann: „DIHK und IHKS wer-

den bei unseren Betrieben noch intensiver für diese Möglichkeit werben.“

Ausbau gefordert

Berlin | Eine gute Infrastruktur ist Voraussetzung für die Ansiedlung und Erweiterung von Betrieben. DIHK-Präsident Hans Heinrich Driftmann forderte die Politik deshalb bei der Auftaktveranstaltung zum IHK-Jahresthema „Infrastruktur – Wege für morgen“ auf, den Ausbau in Deutschland zügig voranzutreiben. „Notwendig sind Planungssicherheit und eine angemessene finanzielle Ausstattung über mehrere Jahre“, unterstrich Driftmann in Berlin vor rund 200 Teilnehmern.

Einig waren sich Vertreter aus Wirtschaft und Politik: Die Bürger müssen künftig von Anfang an in den Planungsprozess von Großbauvorhaben einbezogen werden; für die Akzeptanz in der Bevölkerung sei dies von größter Wichtigkeit.

Strompreisbremse

Berlin | Bundesumweltminister Peter Altmaier hat einen Notfallplan für das Energie-Einspeise-Gesetz vorgelegt: Die Vergütungssätze für alte und neue Anlagen sollen beschnitten, die Ausnahmen für energieintensive Betriebe gekürzt, Eigenstromerzeugung mit EEG-Umlage belegt und die Umlage bei 5,3 Cent/kWh eingefroren werden.

Der DIHK hält die EGG-Reform im Interesse des Mittelstandes für notwendig, lehnt die Belastungen für energieintensive Betriebe aber ab. Stattdessen schlägt der Dachverband der IHKS vor, die Stromsteuer zu senken, um kurzfristig etwas gegen steigende Strompreise zu tun. Das entlaste Mittelstand und Verbraucher direkt.

Vorschriften für Banken entschärft

Berlin | Der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht hat die neuen Liquiditätsvorschriften für Banken entschärft. Damit wurde eine zentrale Forderung des DIHK erfüllt. Die Banken sollen künftig mehr liquide Mittel halten, um Krisen im Bankensektor besser zu überstehen.

Ziel ist es, teure Rettungsmaßnahmen und An-

steckungseffekte im Bankensektor zu verhindern.

Der DIHK unterstützt grundsätzlich die Einführung von Liquiditätsvorschriften. Gegenüber der ursprünglich geplanten Fokussierung auf Staatsanleihen als liquide Mittel hatte die Wirtschaft aber erhebliche Bedenken geäußert. Die Abhängigkeit zwischen Bankensektor und Staatsfinan-

Etappensieg bei Pflege

Brüssel | Der DIHK hatte sich gegen Pläne der EU-Kommission gewandt, das Abitur als Voraussetzung für Pflegeberufe vorzuschreiben. Nun ein Etappensieg: Der zuständige Binnenmarktausschuss im EU-Parlament hat das Pflege-Abi abgelehnt. Im Mai wird das EU-Parlament darüber abstimmen.

Neue Steuergesetze

Der Bundesrat hat am 1. Februar wichtigen Steuergesetzen zugestimmt:

► **Reisekostenreform:** Sie tritt 2014 in Kraft. Die „regelmäßige Arbeitsstätte“ fällt weg, dafür kommt die „erste Tätigkeitsstätte“. Der Arbeitgeber bestimmt selbst, welche Arbeitsstätte die erste Tätigkeitsstätte ist. Ab 2014 gelten nur noch zwei Verpflegungspauschalen für inländische Dienstreisen: Zwölf Euro am An- und Abreisetag einer mehrtägigen

Dienstreise oder einer eintägigen über acht Stunden. Für ganztägige Dienstreisen gibt es 24 Euro. Die Übernachtungskosten werden ab einer Auswärtstätigkeit über zwei Jahren und doppelter Haushaltsführung auf 1000 Euro monatlich gedeckelt.

► **Grundfreibetrag:** Er steigt 2013 von 8004 auf 8130 Euro, 2014 auf 8354 Euro. Jedoch wurde die Anhebung

der übrigen Eckwerte des Einkommensteuertarifs abgelehnt.

► **Verlustrücktrag:** Er steigt 2013 von 511 500 Euro auf eine Million Euro.

► **Organschaft:** Der Ergebnisabführungsvertrag ist weiterhin notwendig. Bei der Vereinbarung genügt nun eine Verlustübernahmeverpflichtung durch einen Verweis auf § 302 Aktiengesetz. Die Wiedergabe des kompletten Gesetzestextes im Vertragstext ist nicht erforderlich. Ein Fehler bei der Bilanzierung im Rahmen der ertragsteuerlichen Organschaft ist unbeachtlich, wenn er sich im Rahmen der kaufmännischen Sorgfalt bewegt. Das gilt, wenn der Jahresabschluss

durch einen Wirtschaftsprüfer oder Steuerberater testiert wurde. Für die Organgesellschaft sollen gesonderte Feststellungen erfolgen, so dass im Festsetzungsverfahren die Voraussetzungen der Organschaft geprüft werden können.

Das Jahressteuergesetz 2013, die verkürzten Aufbewahrungsfristen und das Doppelbesteuerungsabkommen mit der Schweiz sind gescheitert. Als Konsequenz hat das Kabinett dafür den „Entwurf eines Gesetzes zur Umsetzung der Amtshilferichtlinie sowie zur Änderung steuerlicher Vorschriften“, das „Jahressteuergesetz light“ beschlossen. Infos:

www.ihk-nw.de/p880

FIRST Incentives
Reisen · Kongresse · Events

Motivieren Sie mit einem Incentive

1. Weltweite Incentive-Reisen & Events
2. Individuelle Mitarbeitermotivation
3. Gezielte Kundenbindung

✓ **Nachhaltiger Erfolg für Ihr Unternehmen**

www.first-incentives.de

Lückertz First Reisebüro GmbH | Salzstraße 36 | 48143 Münster | Telefon: (02 51) 48 15 155

Reisen/Tagen/ Präsentieren

Das VerlagsSpezial „Reisen/Tagen/Präsentieren“ ist eine Veröffentlichung der Anzeigenabteilung des Verlages Aschendorff.

Redaktion:
Unternehmensgruppe
Aschendorff
Telefon 0251 690-9609



Leitthema der diesjährigen CeBIT wird die Shareconomy sein, also das Teilen und gemeinsame Nutzen von Wissen.

Foto: PD

Weltweit größte Computershow

Sie gilt als das Top-Event der digitalen Welt: die CeBIT. Vom 5. bis 9. März lockt sie mehrere hunderttausend Besucher nach Hannover.

Nach der Cloud-Technologie im Jahr 2011 und dem Thema Managing Trust 2012 rückt die CeBIT jetzt die Shareconomy in den Mittelpunkt. Cloud-Anwendungen setzen sich immer stärker durch, Nutzer haben Vertrauen gefasst – nun will die Messe der digitalen Wirtschaft das Teilen und gemeinsame Nutzen von Wissen, Ressourcen und Erfahrungen als neue Formen der Zusammenarbeit präsentieren.

Der Wahl von Shareconomy war laut Pressemitteilung ein mehrstufiger Auswahlprozess vorausgegangen, bei dem Vorstände und Geschäftsführer der führenden Hightech-Unternehmen, Top-Manager der Anwenderindustrie, Trendstudien internationaler Forschungsinstitute sowie Aussagen mehrerer tausend Fans auf der CeBIT-Facebook-Seite berücksichtigt wurden. „Der Trend war eindeutig“, sagte Frank Pörschmann, CeBIT-Vorstand der Deutschen Messe AG. „Für die Wirtschaft und auch für die Gesellschaft ist Shareconomy derzeit das heiß diskutierte Thema.“

Neben dem Leitthema werden bei der Messe die Trends Mobility, Cloud, Big Data, Social Business und das Internet der Dinge vorgestellt.

An vier Veranstaltungstagen gibt die Leitkonferenz der CeBIT, die CeBIT Global Conferences, ferner einen 360°-Überblick über die vier wichtigsten Kernmärkte der digitalen Welt: IT- und Telekommunikation, digitale Medien sowie Consumer Electronics.

Auf der Center Stage diskutieren außerdem in zwölf 90-minütigen Sessions rund 60 internationale Top Executives aus aller Welt zu den diesjährigen Schwerpunkten.

Das Themenspektrum der CeBIT greift die aktuellen Megatrends der Branche auf. Das Konzept der vier CeBIT-Plattformen in Kombination mit den CeBIT Global Conferences habe sich in den vergangenen Jahren bewährt und werde auch jetzt das Profil der Veranstaltung prägen, kündigen die Veranstalter an.

Die CeBIT gilt als die weltweit größte Messe zur Darstellung digitaler Lösun-

gen aus der Informations- und Kommunikationstechnik für die Arbeits- und Lebenswelt. Besucher sind Anwender aus Industrie, Handel, Handwerk, Banken, dem Dienstleistungsgewerbe, der öffentlichen Verwaltung und der Wissenschaft sowie alle technikbegeisterten Nutzer. Die CeBIT bietet eine internationale Plattform zum Erfahrungsaustausch über Trends der Branche, zum Networking und für Produktpräsentationen. Seit mehr als 25 Jahren treffen sich Anbieter und Anwender der Informations- und Telekommunikationsbranche im Frühjahr in Hannover.

Ihrem Debüt im Jahr 1986 war eine langwierige und schwierige Entscheidungsfindung vorausgegangen. Denn die DV-Industrie war zunehmend zu einem wichtigen Bestandteil der Hannover Messe geworden und hatte wesentlich zum Stellenwert dieser Investitionsgütermesse beigetragen. Immer mehr zogen die DV-Aussteller neben den Experten auch Tausende von Nicht-Fachleuten in ihren Bann.

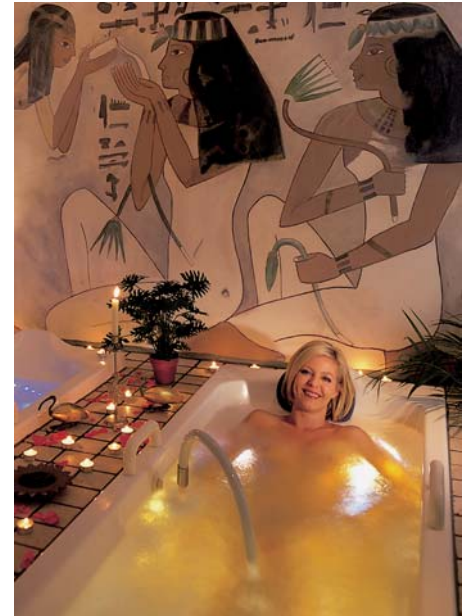
Hotel - Restaurant Münnich



Hotel - Restaurant Münnich
Heeremansweg 13
48167 Münster

Telefon: 0251 6187 0
Fax: 0251 6187 199

E-Mail: info@hotelmuenich.de
www.hotelmuenich.de



Das Jammertal - mehr als Wellness

Neues Hotel-Logo J+ steht für Mehrwert

Wer als Tagungsgast im Jammertal logiert, erfreut sich an den vielen Mehrwerten, für die das neue Hotel-Logo J+ steht. Mehr Erlebnis, mehr Gesundheit, mehr Qualität.

Die neu konzipierte Tagungslandschaft im Sonnenflügel punktet mit Ihren lichtdurchfluteten Seminar- und Besprechungsräumen. Die kreative Vitalküche stärkt die Konzentrationsfähigkeit selbst für lange Tagungen. Spontane Pausengymnastik mit dem Wellnesstrainer? Kein Problem.



Rund ums Haus beeindruckt die grünen Wiesen und Wälder. Bei schönem Wetter geht es raus in den „grünen Tagungsraum“. Die Natur macht Lust auf mehr: ob Schnitzeljagd, Fackelwanderung oder Spaß-Golf: Für jede Tagung gibt es das passende Event.

TAGUNGS-PACKAGES:

- 1 Übernachtung im Komfortzimmer inklusive Mittag- und Abendessen, 2 Vital-Kaffeepausen, Nutzung des Seminarraumes inkl. Technik, Schwimmbad- und Saunanutzung 181,- € pro Person
- Tages-Tagung inklusive Mittagessen 2 Vital-Kaffeepausen, Nutzung des Seminarraumes inkl. Technik 46,- € pro Person

- 104 Zimmer und Appartements
- 3000qm Wellness-Oase mit Beautyfarm und Massage
- 9 Saunen, 4 Schwimmbäder, Naturschwimmteich mit Sandstrand
- Biomedizin und Naturheilverfahren
- DGV 9-Loch-Golfanlage direkt am Haus; mit Schnupperkursen
- Moderne Tagungs- und Veranstaltungsräume
- Grüner Tagungsraum (draußen)
- Buffet-Abende mit Live-Cooking
- Events wie Musikabende in der Sonnenbar, Lesungen und Gesprächskreise

„Unter dem schlichten Zeichen „J+“ haben wir die Lebenswelt Jammertal erschaffen. Hier finden Sie alles, was das Leben noch ein bisschen lebenswerter macht – eben das Plus“
Alfons Schnieder



Laut Merian-Reiseführer und Relax-Guide gehört das Haus zu den 25 besten Wellnesshotels in Deutschland.

Eine Bewertung, die auch die Gäste teilen: Die Empfehlungsrate bei Holiday-Check liegt bei 98%.

Kein Wunder, dass viele Tagungsgäste wiederkommen. Nicht nur zum Arbeiten, sondern auch zum Vergnügen.

Zur Hauptzielgruppe gehören neben den Tagungsgästen die Freunde des Golfsports genauso wie Feriengäste und Wellnessfreunde.

Diese sind nicht nur als Hotelgast, sondern auch als Day Spa Besucher herzlich willkommen.

Genau wie auf dem ganzen Anwesen spiegelt sich im Wellness-Bereich die Großzügigkeit der Architektur wieder: 100 Liegen innen, 200 Liegen außen, 9 Saunen, 4 Schwimmbäder,

dazu ein Naturschwimmteich mit Sandstrand.

Alfons Schnieder zählt zu den Pionieren der deutschen Wellness-Hotellerie. 1997 gründete er die Kooperation der Wellness Hotels Deutschland (Sitz Düsseldorf).

Das Wellness-Motto „Gesund Leben und sich Wohlfühlen“ hat sich Schnieder auf die Fahnen geschrieben. Zusätzlich zum Wohlfühl-Faktor haben alle Anwendungen im Jammertal nachhaltige Wirkung. Viele sogar – so ganz nebenbei – einen therapeutischen Effekt. Zum Genuss zwischendurch stehen frisch aufgebrühte Gesundheitstees kostenlos bereit. Eben ein bisschen mehr als anderswo.

Und welcher Mehrwert könnte wichtiger sein als die Gesundheit?

SCHNUPPER-ANGEBOTE:

- **Wellnesstag**
inklusive Übernachtung,
Halbpension & Anwendung
ab 99,50 € pro Person
- **Wellness-Abend**
inklusive Massage,
Bademantel & Abendessen
58,00 € pro Person
- **Sonntags-Lunch mit Live-Musik**
inklusive Glas Wein
und Brunnenwasser
28,50 € pro Person

JAMMERTAL
Hotel · Golf · Spa · Resort

Redder Straße 421 · 45711 Datteln-Ahsen
Telefon: 0 23 63 - 3 77-0 · Fax: 0 23 63 - 377 100
www.jammertal.de · info@jammertal.de





Rundfunkgebühr entfällt

Ersparnis für Messeaussteller: Der Ausstellungs- und Messeausschuss der Deutschen Wirtschaft weist darauf hin, dass Rundfunkgebühren lediglich für Betriebsstätten gezahlt werden müssen. Messestände fallen nicht darunter.

Seit Anfang dieses Jahres gilt, dass jedes Unternehmen unabhängig davon, ob es Rundfunkgeräte bereithält oder nicht, für jede Betriebsstätte einen Rundfunkbeitrag entrichten muss. Für die Berechnung des Rundfunkentgeltes ist daher nicht mehr die Anzahl der tatsächlich bereitgehaltenen Rundfunkgeräte für die Höhe des Beitrags maßgeblich, sondern allein die Anzahl der Beschäftigten pro Betriebsstätte.

Diese Änderung hat sowohl für Messegesellschaften als auch für Aussteller positive Auswirkungen. Für die Messegesellschaften, die in der Regel in Deutschland über nur eine Betriebsstätte

verfügen, ist die Höhe des Rundfunkbeitrags in der Regel niedriger als die Höhe der bis 2012 geltenden Rundfunkgebühren. Für Aussteller entfällt die Entrichtung eines Entgeltes für Rundfunkgeräte ab sofort regelmäßig. Messestände sind nämlich keine Betriebsstätten, da sie keine ortsfesten Räumlichkeiten sind (§ 6 Abs. 1 Rundfunkänderungsstaatsvertrag).

Zudem wird auf Messeständen nicht mit gewisser Dauer und Regelmäßigkeit gearbeitet, so dass kein Arbeitsplatz eingerichtet ist und somit eine Beitragspflicht gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 2 Rundfunkänderungsstaatsvertrag entfällt.

**MASSGESCHNEIDERT
FÜR IHREN EVENT.**

Imex im Mai

Die Imex richtet sich an Agenturen, Firmenplaner, Business Travel Manager und Marketing-Profis.

Vom 21. bis zum 23. Mai öffnet die Imex in Frankfurt ihre Tore und begrüßt ein internationales Messepublikum der Kongress-, Meeting-, Event- und Incentivebranche.

Erwartet werden mehr als 3500 Aussteller, die 157 Länder und Regionen repräsentieren, darunter Tourist Offices, Hotels, Convention Bureaus, Ausstellungs- und Konferenzcenter, Fluggesellschaften, Kreuzfahrtunternehmen, Spa Resorts und Event Management Spezialisten. Zu den Besuchern gehören Veranstaltungsplaner, Travel Manager, Marke-

tingverantwortliche und Event-Manager von nationalen und internationalen Unternehmen, Verbänden, Agenturen und Incentive-Häusern; Entscheider und Organisatoren von Kongressen, Tagungen, Incentives sowie Events.

Das Programm für Besucher und Aussteller beinhaltet unter anderem mehr als 90 Seminare und Workshops, darunter viele Seminare in deutscher Sprache und Weiterbildungen für Verbandsmanager.

www.imex-frankfurt.de



Für Ihren Event bieten wir Ihnen

- unvergleichliches Ambiente
- modernste Ton- und Lichttechnik
- einzigartige Akustik
- vielfältige Bühnenvarianten
- kostenfreie Parkplätze
- Full-Service: Vermittlung von Künstlern, zusätzliche Technikleistung, Cateringberatung

www.konzerttheatercoesfeld.de

**Kontakt, Information,
Besichtigungstermine:**
Tel. 02546/930542

Kosten senken. Ziele erreichen.

In einer globalisierten Welt spielen Geschäftsreisen eine immer entscheidendere Rolle. Sie sind eine Investition in das eigene Kerngeschäft, die Kundenbeziehungen und das Miteinander unter den Kollegen. Der persönliche Kontakt unterstützt Unternehmen beim Wachstum, denn sinnvolle Reisen haben einen Return on Invest: Neuaufträge, Kundenpflege, Innovation, Netzwerke.

Geschäftsreisen gehen außerdem immer häufiger zu immer weiter entfernten Destinationen. Durch zunehmende Reisevolumina und Komplexität steigt der Bedarf an Beratungsleistungen, Prozessoptimierung und Transparenz. Ohne eine gezielte Steuerung geht die gestiegene Komplexität des Geschäftsreisemanagements schnell zulasten des effizienten Einsatzes von Unternehmensressourcen – sei es durch unnötige Kosten oder die Verschwendung wertvoller Arbeitszeit von Mitarbeitern.

Unternehmen, die ihre reisenden Mitarbeiter beispielsweise wahllos auf den unterschiedlichsten Online-Portalen buchen lassen, verschenken Geld und Zeit. Die Zeit, die Mitarbeiter investieren, den vermeintlich günstigsten Preis für eine Reise online zu finden, geht vom Kerngeschäft ab. Auch eine Buchung nach Reiserichtlinien wird unmöglich. Und: In Notfällen wie etwa bei Bombenanschlägen oder dem Sonderfall Vulkanasche können die Firmen ihre Mitarbeiter nicht ausfindig machen und benachrichtigen, da die Reisedaten nicht gebündelt und transparent vorliegen, wie es der Fall bei der Zusammenarbeit mit einem Reise-



René Zymni ist Vertriebschef bei BCD Travel, dem deutschen Marktführer für Geschäftsreisen.

spezialisten wäre. Die fehlende Transparenz ist auch der Grund, warum Unternehmen ohne professionelles Geschäftsreisemanagement keine Möglichkeit haben, in Verhandlung mit beispielsweise Fluggesellschaften zu gehen in Bezug auf Raten für ausgesprochene Rennstrecken.

Die Kunst besteht also darin, die Kosten und Prozesse der Geschäftsreisen optimal zu

managen. Während große Unternehmen aus diesem Grund bereits seit langem erfolgreich mit Geschäftsreisepartnern zusammen arbeiten, setzen auch kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) zunehmend auf die Professionalisierung ihres Geschäftsreisemanagements.

Geben auch Sie diese Aufgabe einem Experten an die Hand und schaffen Sie sich Zeit und gesparte Kosten für den Einsatz in Ihr Kerngeschäft. Etwa 80 Prozent der Kunden von BCD Travel kommen aus dem Mittelstand und werden an 116 Geschäftsstellen in Deutschland betreut. Deshalb ist BCD Travel besonders mit den Anforderungen deutscher Mittelständler vertraut. Übrigens: BCD Travel ist als einziger Global Player im Geschäftsreisesektor mit einer Präsenz in über 95 Ländern ein Familienunternehmen, dessen Zentrale sich in Europa befindet. Wir sind direkt vor Ort.

Kosteneffizienz, Nachhaltigkeit, Sicherheit, Zufriedenheit der Reisenden; diesen Spagat gilt es zu meistern. Mit einer Travel Management Company wie BCD Travel als strategischen und beratungsstarken Experten an der Seite gelingt es, Reisekosten in den Griff zu bekommen, ohne dass die Geschäftsreisenden auf Komfort und Sicherheit verzichten müssen, was für erfolgreiches, geschäftliches Agieren unabdingbar ist. Eine Investition, die sich für die Geschäftsreisenden und das Unternehmen gleichermaßen auszahlt.

Autor: René Zymni, Vice President Commercial Central Europe

Willkommen bei BCD Travel!

Wir buchen für Geschäftsreisende Flüge, Hotels, Bahnreisen und Mietwagen und unterstützen bei der Organisation von Meetings und Tagungen. Darüber hinaus beraten wir Unternehmen dabei, wie direkte und indirekte Kosten gespart und dauerhaft gesenkt werden können, ohne auf den Reisekomfort verzichten zu müssen. Sie möchten Ihre Geschäftsreisen managen und sind an einer Zusammenarbeit interessiert? Dann fordern Sie uns!

- 1 Wir sind in Ihrer Nähe. Rufen Sie uns an. Wir vereinbaren gern einen Kennenlernetmin mit Ihnen.**
- 2 Am Anfang unserer Zusammenarbeit steht die Bestandsaufnahme. Wir analysieren Ihr Reiseaufkommen und durchleuchten Ihre Prozesse.**
- 3 Unser Wissen geben wir weiter. Auf Basis der Analysen geben wir Ihnen Handlungsempfehlungen. Ein erster Schritt ist häufig die gemeinsame Erstellung von Reiserichtlinien.**
- 4 Sie sparen und senken Kosten. Wir haben die Benchmark und zeigen auf, welche Verhandlungen zur Senkung Ihrer direkten Kosten führen.**
- 5 Gemeinsam optimieren wir Ihre Reiseprozesse – von der Genehmigung über die Buchung bis zur Reisekostenabrechnung. Beispielsweise beraten wir Sie bei der Wahl des Online-Buchungsportals.**
- 6 Ihre Reisenden sind in guten Händen. Wir führen Ihre Reisenden durch den Tarifdschungel und bringen sie auf dem besten und günstigsten Weg an ihren Bestimmungsort und wieder zurück. Ihre Mitarbeiter können sich wieder dem Wesentlichen widmen – Ihrem Kerngeschäft.**



Sie erreichen unser Büro in Münster unter:

BCD Travel Germany GmbH

Hammer Straße 220
48153 Münster

Tel. +49 (0) 251-7 4710 93

Fax +49 (0) 251-7 4710 00

E-Mail: muenster@bcdtravel.de

Weitere Informationen unter:

www.bcdtravel.de

www.biztrails.com

www.bcd-travel-direct.de

www.bcdtravel.de/meeting-express

Kostenfaktor Mobilität

Das tägliche Geschäft erfordert eine möglichst uneingeschränkte Mobilität – und die muss bezahlbar sein für Unternehmen. Steigende Spritkosten und Fahrverbote in Umweltzonen stellen sie vor neue Herausforderungen.

Für Unternehmen und Selbstständige ist es heutzutage wichtiger denn je, mobil zu sein. Kunden und Geschäftspartner schätzen und erwarten eine hohe Flexibilität. Die betriebliche Mobilität ist allerdings gerade in Zeiten steigender Spritpreise ein nicht zu unterschätzender Kostenfaktor. Gleichzeitig werden Firmen durch Umweltzonen vor zusätzliche Herausforderungen gestellt.

Vielen, vor allem kleineren Unternehmen fehlt nach Auffassung des Verkehrsclubs Deutschland (VCD) aber häufig die Zeit, sich über Spritsparmöglichkeiten, Filternachrüstung oder Alternativen zum eigenen Firmenwagen zu informieren. Hier will der Verband nach eigenen Angaben mit seinem Projekt „Grüne Flotte im Betrieb“ ansetzen, das von Bundesumweltministerium und Umweltbundesamt gefördert wird und bei deren Erstellung Industrie und Handwerk sowie Politik und Wissenschaft laut VCD beratend unterstützt haben.

Mit dem Projekt wurde der ökologische Verkehrsclub im Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“ als „Ausgewählter Ort 2011“ prämiert.

Mit dem Leitfaden „Effizienter Fuhrpark – kostengünstig, umweltschonend, zukunftsorientiert“ will der VCD überdies Informationen zur Optimierung von Fuhrparks liefern. Mit praxisnahen Tipps und Hintergrundwissen soll dieser bei der Wahl von geeigneten Maßnahmen helfen. Die Empfehlungen gelten für Pkw und Transporter und richten sich an Unternehmen mit Fuhrparks bis zu 20 Fahrzeugen.

Effiziente, klimaschonende Firmenwagen signalisieren laut VCD, „dass das Unternehmen seine Verantwortung für den Klimaschutz ernst nimmt“. Für immer mehr Kunden sei dies ein wichtiges Kriterium, wenn es um die Auftragsvergabe geht. Nicht zu unterschätzen sei, dass viele Effizienzmaßnahmen das Tagesgeschäft erleichterten. Das könne sich



Klimaschutz wird für Kunden zunehmend zum Kaufkriterium.

Foto: colourbox

positiv auswirken – auf die Motivation der Beschäftigten und auf die Produktivität.

Auch im bestehenden Fuhrpark gibt es laut einer Pressemitteilung des VCD eine Reihe von Möglichkeiten, die Effizienz und Umweltbilanz zu steigern. Mit vielen, teils einfachen Maßnahmen ließen sich erhebliche Vorteile erzielen: So verringere der Einsatz von Leichtlaufreifen und Leichtlaufölen den Kraftstoffverbrauch, während ein nachgerüsteter Partikelfilter den alten Diesel fit für die Umweltzone mache.

Auch die Fahrweise hat Einfluss auf Verbrauch und Kosten. Nach Spritspartrainings müssten Fahrer nicht nur seltener tanken, sie seien auch sicherer und entspannter unterwegs, berichtet der Verkehrsclub. Ferner ließen sich Außendienstesätze mit Hilfe spezieller Planungssoftware und Telematik effizienter und damit energiesparend aufeinander abstimmen.



WBK

WISSEN BILDUNG KULTUR

Tagen direkt neben dem konzert theater coesfeld!

Kongresse - Tagungen - Seminare

in modernen Seminarräumen inkl. Tagungstechnik für Rahmenprogramme und Workshops. Gute Rundum-Versorgung für Gruppen von 14 bis 180 Personen.

Tel. Kontakt unter 0 25 41/84 44 60

wbk@ernstings-bau-und-grund.com

Osterwicker Straße 29 · 48653 Coesfeld

www.wbk-coesfeld.de

Vorsichtiger Optimismus

Die Messewirtschaft erwartet für dieses Jahr ein leichtes Wachstum. Die Besucherzahl dürfte indes stabil bei zehn Millionen liegen. Bundesweit planen die Veranstalter insgesamt 140 internationale Messen mit rund 165 000 Ausstellern.

Die deutschen Messeveranstalter sind mit vorsichtigem Optimismus in das Jahr 2013 gegangen. Angesichts der immer noch relativ guten Konjunkturlage rechnet der Branchenverband Ausstellungs- und Messe-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft (Auma) laut einer Pressemitteilung mit stabilen bis leicht wachsenden Messekennzahlen im Vergleich zu den Vorveranstaltungen. Insgesamt sind im Inland 140 Messen mit überregionaler und internationaler Bedeutung geplant.

Nach Prognosen des Auma werden sich an den Messen gut 165 000 Aussteller beteiligen, rund 1 Prozent mehr als bei den jeweiligen Vorveranstaltungen. Ebenso stark wird voraussichtlich die Standfläche wachsen, die demnach 6,6 Millionen Quadratmeter erreichen soll. Die Besucherzahl dürfte stabil bei rund zehn Millionen liegen.

Vor allem das relativ starke Wirtschaftswachstum in weiten Teilen Asiens

und Südamerikas werde für zusätzliche Teilnehmer an deutschen Messen sorgen. Andererseits drücke aber die Konjunkturschwäche in den größeren Staaten Süd- und Westeuropas die dortigen Investitionen und Konsumausgaben, was vor allem Auswirkungen auf die Zahl der Besucher aus diesen Ländern haben werde, heißt es in dem Presstext des Auma weiter.

Diese Prognose für die Entwicklung der Veranstaltungen deckt sich auch mit dem Ergebnis einer Umfrage des Auma bei den Messeveranstaltern im Rahmen der Verbandsumfrage des Instituts der Deutschen Wirtschaft. Danach schätzte die Mehrheit der Messeveranstalter die Stimmungslage in der Branche zum Jahreswechsel genauso gut ein wie vor einem Jahr.

Die Umsatzerwartungen liegen nach Auma-Berechnungen etwas höher als 2012. Die Zahl der Beschäftigten soll sich leicht erhöhen.

Wir geben Ihren Ideen Raum

- Vielseitig und modern
- Eine ideale Voraussetzung für Veranstaltungen aller Art
- Tagungen, Seminare, Vorträge, Konzerte, Ausstellungen, Betriebsfeste und vieles mehr
- Ein flexibles Raumangebot und modernste Ausstattung erwarten Sie

**Sind Sie interessiert?
Wir informieren und beraten Sie gerne.**

Vermietung und Information:
Stadt Münster
Bezirksverwaltung Hiltrup
Tel. (025 01) 44 56 29
Fax (025 01) 44 56 58
E-Mail: bezirksverwaltung-
hiltrup@stadt-muenster.de
www.stadthalle-hiltrup.de



Westfalenstraße 197
48165 Münster

Lage:
stadtnah, Busanbindung mit den
Linien 1, 5 und 9
400 kostenfreie Parkplätze

Tagen im Münsterland



HOTEL RESTAURANT WEISSENBURG

Familie Niehoff
Gantweg 18 · 48727 Billerbeck
Tel. (02543) 75-0 · Fax (02543) 75275
www.hotel-weissenburg.de

Inmitten der malerischen Parklandschaft des Münsterlandes, in der walddreichen Hügellandschaft der Baumberge, liegen die Tagungshotels Weissenburg und Steverborg.

- Seminarräume mit modernster Tagungstechnik
- insgesamt 100 Zimmer, 184 Betten
- gute Verkehrsanbindung an die A 31, A 43 und A 1
- Tagungsräume für kleine Gruppen und Veranstaltungen mit bis zu 300 Personen
- Betreuung durch geschulte Mitarbeiter
- neuer großzügiger Wellness- und Spa-Bereich auf 700 m² Fläche mit Schwimmbad, Sauna, Dampfbad, Sanarium und Fitness-Bereich



STEVERBURG

HOTEL - RESTAURANT - CAFÉ
Familie Niehoff
Baumberge 6 · 48301 Nottuln
Tel.: (02502) 943-0 · Fax: (02502) 9876
www.hotel-steverburg.de



partyrent.com
we create atmosphere



Geld für Messeauftritt

Für weitere drei Jahre ist die Förderung für Startups auf Messen gesichert. Unterstützt werden kleine und mittlere Unternehmen, die eine Neuentwicklung auf den Markt bringen.

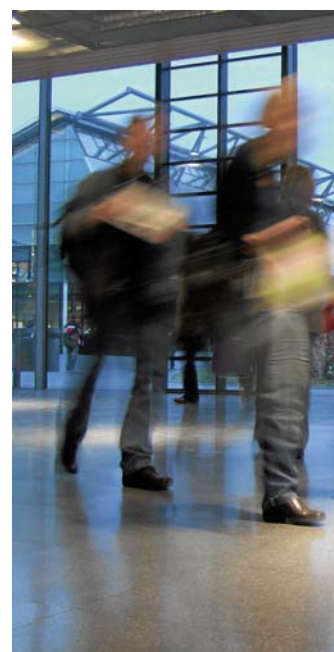
Das Förderprogramm des Bundes zur Unterstützung der Messebeteiligungen junger, innovativer Unternehmen auf internationalen Messen in Deutschland wird bis mindestens 2016 fortgesetzt. Ab dem Jahre 2014 gilt dafür eine neue Richtlinie. Das hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie bekannt gegeben.

Die Änderungen betreffen insbesondere die Eigenanteile der Aussteller an den Kosten der Messebeteiligung, die der Veranstalter für Standmiete und Standbau in Rechnung stellt. Ab 2014 sollen die geförderten Unternehmen bei den ersten zwei Messebeteiligungen 30 Prozent und ab der dritten Beteiligung 40 Prozent der Kosten selbst tragen. Bislang mussten die Aussteller 20 Prozent der Kosten der ersten beiden Messebeteiligungen und 30 Prozent ab der dritten Beteiligung selbst übernehmen.

Gefördert werden kleine und mittlere Unternehmen aus der Industrie, dem Handwerk oder den technologieorientierten Dienstleistungsbereichen, die eine Neuentwicklung auf den Markt bringen. Generell werden jeweils zwei Teilnahmen eines Unternehmens an der gleichen

Messe gefördert. Im Rahmen der mittelfristigen Finanzplanung sind für dieses Programm auch künftig jährlich drei Millionen Euro vorgesehen.

Die ab 2014 geltende Richtlinie ist auf der Website des Ausstellungs- und Messe-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft (Auma) zu finden, ebenso eine Übersicht der Messen und weiterführende Informationen zur Antragstellung (www.auma.de/Ausstellerförderung-Inland).



Der Messeauftritt von Startups wird gefördert.

Foto: pixelio.de

Green Meetings

Umweltschutz scheint in Deutschland mittlerweile zur Grundeinstellung geworden zu sein. Auch die Veranstaltungsbranche verschließt sich dem grünen Trend nicht.

Zahlreiche Veranstaltungshäuser bieten Green Meetings an, und das GCB German Convention Bureau bildet Veranstaltungsplaner zu Nachhaltigkeitsberatern aus. GCB und der Europäische Verband der Veranstaltungszentren (EVVC) haben zudem den gemeinsamen Nachhaltigkeitskodex „fairpflichtet“ veröffentlicht. Doch wie stehen die Kunden den Angeboten der Veranstaltungshäuser in Sachen Umweltschutz gegenüber?

In der Theorie sind die meisten Deutschen Umweltschützer. Und sie glauben daran, dass Green Meetings in Zukunft wichtiger werden. 64 Prozent der befragten Veranstaltungshäuser und Kunden sind dieser Meinung, wie Prof. Dr. Jerzy Jaworski von der Hochschule Heilbronn für das Jahr 2011 ermittelt hat. 39 Prozent der Veranstalter haben demnach bereits ökologische Richtlinien im eigenen Haus eingeführt, 30 Prozent planen die Einführung. Ihnen gegenüber stehen Kunden, von denen 33 Prozent ökologische Maßgaben im Unternehmen pflegen und 19 Prozent deren Einführung planen. Also für fast die Hälfte (48 Prozent) der Kunden spielen Umweltfragen momentan

und auch in näherer Zukunft in der Realität eine untergeordnete Rolle – und das, obwohl zwei Drittel der Meinung sind, dass Green Meetings wichtiger werden.

Jaworski vermutet, dass die Kluft zwischen Theorie und Praxis entsteht, weil viele Kunden schlichtweg nicht bereit sind, für Umweltschutz zu bezahlen. Vielleicht trägt



Umweltschutz wird bei Messen wichtiger. Foto: pixelio.de

auch dazu bei, dass der Begriff Green Meeting nicht geschützt ist. Kunden befürchten womöglich, dass er allzu oft zu Marketingzwecken missbraucht wird, so Jaworski. Veranstaltungshäuser tragen zu diesem Misstrauen bei, wenn sie ihre Tagungen unüberlegt mit Begriffen wie „klimaneutral“ bewerben. Eine Veranstaltung kann jedoch nicht ohne Energieverbrauch stattfinden und damit niemals klimaneutral ablaufen. „Klimafreundlich“ oder „klimafair“ sind dagegen Begrifflichkeiten, die nichts verschleiern.

Auch zum Thema Zertifikate befragte die Hochschule Heilbronn: 22 Prozent der Veranstaltungshäuser sind mit einem Nachhaltigkeitsiegel ausgezeichnet, dabei messen drei Viertel der Befragten der Zertifizierung von Tagungsstätten eine eher wichtige Bedeutung bei. Vielleicht erklärt sich die kleine Zahl der zertifizierten Häuser mit der Tatsache, dass es viele verschiedene Nachhaltigkeitsiegel gibt – die sich jedoch sehr unterscheiden. Die Untersuchung zeigte, dass sowohl Veranstaltungshäuser als auch Kunden nur wenige der zahlreichen grünen Zertifikate kennen, die der Markt mittlerweile anbietet. Vielen sei daher nicht klar, welche Label für welche Leistungen stehen, schlussfolgerte Jaworski.

Seit diesem Jahr bietet das GCB German Convention Bureau Seminare an, bei denen die Teilnehmer zu Nachhaltigkeitsberatern ausgebildet werden. Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt fördert das Projekt. Diese Weiterbildung richtet sich an Veranstaltungsplaner, Mitarbeiter aus Hotels, Kongresszentren und Agenturen.

Land leben!

Landidyll
HOTELS & RESTAURANTS

Wilminks
PARKHOTEL

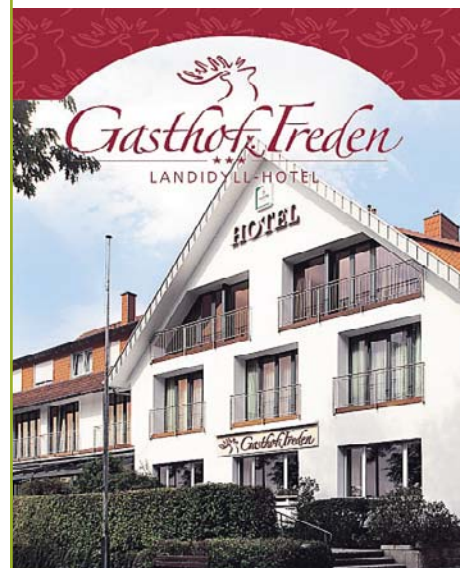


Wettringer Straße 46 · 48485 Neuenkirchen
Fon: 0 59 73/9 49 60
info@wilminks-parkhotel.de
www.wilminks-parkhotel.de



**Wir bieten mehr
als einen Seminarraum
und ein Mittagessen ...**

- verkehrsgünstige Lage in ländlicher Umgebung
- Betreuung durch geschulte Mitarbeiter
- sinnvolle Möglichkeiten der Freizeitgestaltung
- detaillierte Tagungsplanung und -vorbereitung
- mit moderner Technik und Präsentationsmedien ausgestattete Seminarräume



Zum Freden 41 · 49186 Bad Iburg
Fon: 0 54 03/40 50 · Fax: 0 54 03/17 30
info@hotel-freden.de · www.hotel-freden.de

Fluch und Segen zugleich

Neue Technologien verändern die betriebliche Mobilität, insbesondere Geschäftsreisen. Ob beim Planen einer Reise, bei der Bezahlung im Hotel oder bei der Abrechnung im Unternehmen: Die Prozesse, die mit einer Geschäftsreise zusammenhängen, werden einfacher.

Zukünftig wird die geschäftliche Reise papierlos abgerechnet, der Reisende checkt mit dem Smartphone im Hotel ein, und damit bezahlt er auch die Übernachtung und alle anderen Reiseleistungen. Darauf weist der

Verband Deutsches Reisemanagement hin (VDR).

Für Geschäftsreiseverantwortliche ergeben sich aus den künftigen Entwicklungen einige Herausforderungen. „Neue Technologien wie Reise-Apps sind Fluch und Segen

zugleich“, erklärt VDR-Präsident Dirk Gerdorf. Weil sie zahlreich verfügbar und schnell installiert sind, kollidieren sie häufig mit den Interessen der Travel Manager oder gar des Unternehmens. „Die Herausforderung für den

Geschäftsreiseverantwortlichen besteht darin, die Kontrolle über Buchungswege, Datenströme und Prozesse zu behalten“, so der Verbandspräsident.

Vor allem so genannte Near Field Technologie – eine Kommunikationstechnologie, mit der man über kurze Strecken Daten über eine drahtlose Nahfunkverbindung versenden kann – verändert Geschäftsreisen sowie deren Planung und Abrechnung. Near Field Communication (NFC) ermöglicht unter anderem kontaktloses Bezahlen: Auf dem Smartphone sind mehrere Kreditkarten gespeichert, die je nach Anlass benutzt werden. „Wir werden nicht mehr mit einer Kreditkarte, also mit einem Stück

Tagen Sie erfolgreich ...

... in unserem 4-Sterne-Komforthotel mit

- sehr guter Verkehrsanbindung,
- ausgezeichneter regionaler Frische-Küche,
- außergewöhnlichen Events,
- professioneller Tagungstechnik und -ausstattung!

Rufen Sie uns an, wir informieren Sie gern!

HOTEL NICKISCH

Hotel Nickisch • 48465 Schüttorf • Tel. 05923/9660-0 • www.hotel-nickisch.de



MACHOLL & SPECHT GMBH




Repräsentative Barkasse, Bj. 2000, Länge 20,60 m, Breite 4,50 m, Tiefgang 1 m, Salon für 20 Personen, ideal für Konferenzen etc. Außendeck mit Cabriodach, Pantry. Volvo TAMD 63Lm, 173 kW, 12 kn.

E-Mail: snp@macholl-specht.de • Tel. (040) 7 90 11 00

HOTEL UND RESTAURANT BRINTRUP

FESTSAAL, BIERGARTEN,
VERANSTALTUNGSRÄUME FÜR BIS ZU
170 PERSONEN, CATERINGSERVICE

TEL: 02534.8006-0 | WWW.HOTEL-BRINTRUP.DE



Hier fühlen Sie sich wohl!

Wir bieten stimmungsvolle Räumlichkeiten für Empfänge, Tagungen und Kongresse bis zu 30 Personen.

Herzlich willkommen im Restaurant **EICHENHOF**

- Alle Zimmer verfügen über kostenloses W-Lan
- Großer Gästeparkplatz unmittelbar am Hotel

Hotel Eichenhof
Hansaring 70
48268 Greven
Tel. 02571 / 9979600
www.eichenhof.com





Dank neuer Technologien wird sich die Planung von Geschäftsreisen verändern. Foto: Colourbox.de

Plastik im herkömmlichen Sinne, bezahlen. Vielmehr sind die Daten auf einem Smartphone mit NFC-Funktion gespeichert. Für geschäftliche Ausgaben gibt es den Company Account, für private die Daten der eigenen Kreditkarte“, erklärt VDR-Technologie-Experte Christian Rosenbaum. Für den geschäftlich Reisenden bedeutet das vor allem einfachere, schnellere Prozesse. „So wird zum Beispiel langes Warten morgens beim Auschecken im Hotel der Vergangenheit angehören, weil der Reisende einfach sein Smartphone an einen Scanner hält.“

Voraussetzungen sind laut Rosenbaum die Verfügbarkeit der Geräte für alle Reisenden und eine Marktdurchdringung der neuen Technologie. „Aber der Markt wird das schon regeln“, prognostiziert er. Dem schließt sich Vanessa Borkmann an. Sie leitet am Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO) das Forschungsprojekt „FutureHo-

tel“. Das Projekt zeigt für Hotelzimmer, Rezeption und Tagungsbereiche neue, zukunftsweisende Lösungen auf und berücksichtigt dabei technologische Innovationen sowie wirtschaftliche, ökologische und gesamtgesellschaftliche Gesichtspunkte. „Die Hotelbuchung wird zukünftig mit semantischer Suche personalisiert, für den Check-In wird kein Personal mehr benötigt, und die Atmosphäre im Hotelzimmer ist in verschiedenen Szenarien abrufbar mit jeweils unterschiedlicher Beleuchtung, Wandfarbe oder Musik“, sagt die Wissenschaftlerin. Intelligente Informationssysteme unterstützen die Kommunikation im Hotel, neue Raumkonzepte bieten dem Gast im Hotel eine erweiterte Arbeitsumgebung. Noch ist es aber nicht soweit, sagt Borkmann: „Unsere Studie zeigt, dass die Hoteliers vor allem in den Bereichen Nachhaltigkeit und Energieeffizienz noch viel investieren werden, vor allem in Bäder, in die Technologisierung der Umgebung und in Gebäudeautomation.“

Auch auf die Reisekostenabrechnung werden neue Technologien Einfluss haben. Die Zeiten des manuellen Reisekosten-Excel-Sheets seien mit signierten elektronischen Rechnungen, dem Einsatz von mobilen Geräten und Informationsbedarf in Echtzeit definitiv vorbei, sagt Simone Roth, Geschäftsführerin der SYS Softwaresysteme GmbH, einem Anbieter von Reisekostensoftware und Prozessunterstützung. „Es wird heutzutage und auch künftig ein hochintegrierter elektronischer Workflow erwartet, der trotz Komplexität beherrschbar und transparent sein muss.“

A MEMBER OF DESIGN HOTELS™

TAGEN UND NÄCHTIGEN

FACTORY HOTEL
An der Germania Brauerei 5
48159 Münster
+49 251 4188-0
www.factoryhotel.de
mail@factoryhotel.de

EAT/ /SLEEP
FACTORY
DANCE/ HOTEL MEET
/DRINK

PARK HOTEL
Schloss Hohenfeld Münster

Tagen Sie ganz wie Sie wollen!

Ruhig, jedoch zentral und verkehrsgünstig gelegen, bietet das Parkhotel Schloss Hohenfeld den idealen Rahmen für Tagungen bis zu 180 Personen.

Modernes Tagungsequipment und ein aufmerksamer Service bilden den Rahmen für Ihre erfolgreiche Tagung. Großzügige Fensterflächen bieten angenehmes Tageslicht und Frischluft. Zum Hotel gehört ein 15.000 qm großer Park, der sich direkt an das Tagungszentrum anschließt. Bei gutem Wetter lässt es sich in unserem Schlosspark bestens pausieren.

Fragen Sie nach unseren attraktiven Tagungspauschalen und speziellen Tagungsraten!

Parkhotel Schloss Hohenfeld
Dingbängerweg 400 · 48161 Münster
Fon +49 (25 34) 8 08-0 · Fax +49 (25 34) 71 14
www.parkhotel-hohenfeld.de · info@parkhotel-hohenfeld.de

Büro und Kommunikation

Das **VerlagsSpezial** „Büro und Kommunikation“ ist eine Veröffentlichung der Anzeigenabteilung des Verlages Aschendorff.

Redaktion:
Unternehmensgruppe
Aschendorff
Telefon 0251 690-9609



Das Büromanagement-System liefert vielfältige Lösungen für unterschiedliche Branchen.

Foto: pixelio.de

Ein Würfel für viele Lösungen

Ganz gleich, in welcher Branche eine Firma tätig ist oder wie groß sie ist: In allen Bereichen müssen Dokumente verwaltet werden.

Effizienz im Unternehmen hängt vom Informationsfluss ab. Gleichzeitig wird die täglich zu verarbeitende Datenmenge im Zeitalter von Internet, E-Mail und App immer größer. Diese Entwicklung stellt eine zeitgemäße Büromanagement-Software vor große Herausforderungen.

Die Softwaresysteme Keeve GmbH aus Ibbenbüren hat die Herausforderung nach eigenen Angaben angenommen und ein Büromanagement-System entwickelt, das vielfältige Lösungen für die unterschiedlichsten Branchen ermöglicht. Etwa im Bereich Steuerberatung: Diplom-Kaufmann und Steuerberater Michael Schwakenberg aus Ibbenbüren hat bei Anfragen von Firmen- oder Privatkunden keine Zeit für eine umständliche Datenrecherche. In der „ImplusPartner Steuerberatung“ liegen sämtliche Informationen nur einen Mausklick entfernt.

Laut einer Pressemitteilung setzt die Kanzlei seit einigen Jahren mit RHAPSODY auf ein multifunktionales System, das

den Informationsfluss gewährt.

Briefe ans Finanzamt, Eingaben in die Finanzbuchhaltung, sämtlicher E-Mail-Verkehr oder die Wiedervorlage – alle Vorgänge fließen gebündelt zusammen. „Durch das automatische Archivieren von Schriftstücken können wir sicher sein, den gesetzlichen Anforderungen zur Aufbewahrung aller Korrespondenz in unserer Steuerberaterkanzlei vollständig zu genügen“, sagt Schwakenberg. Zahlreiche Sortier- und Suchfunktionen ermöglichen das schnelle Auffinden sämtlicher Schreiben.

Die im Programm enthaltenen Möglichkeiten zur Protokollierung sorgen dafür, den aktuellen Stand einer Aufgabe zu dokumentieren und beim nächsten Aufgabenschritt wieder ins Gedächtnis zu rufen – und zwar für alle freigeschalteten Nutzer des Systems. „Die Verfahrensabläufe unserer Kanzlei vereinfacht RHAPSODY erheblich“, sagt Schwakenberg.

Die Softwaresysteme Keeve GmbH hat das Programm entwickelt und patentie-

ren lassen. Das Besondere: Weil mehr als 6000 Komponenten im System frei konfigurierbar sind, lässt sich RHAPSODY in



Geschäftsführer Heinz Keeve

Foto: PD

nahezu allen Branchen und Bereichen einsetzen: vom reinen Büromanagement bis hin zur gesamten Warenwirtschaft, vom Ein-Mann-Betrieb bis zum großen Mittelständler.

Und die Software kommuniziert mit bestehenden Programmen wie MS Office, MS Exchange oder branchenspezifischen Finanzbuchhaltungssystemen. Bei der Entwicklung hatte Firmengründer und Geschäftsführer Heinz Keeve den altbekannten Zauberwürfel „Rubik's Cube“ vor Augen. „Der Würfel erklärt das Zusammenspiel der vielen einzelnen Komponenten“, sagt er. „Wie ich den Würfel auch drehe oder kombiniere, ich gehe nicht aus der Form eines Würfels heraus. So ist es auch bei RHAPSODY: alle Komponenten sind immer mit derselben Adresse verbunden.“

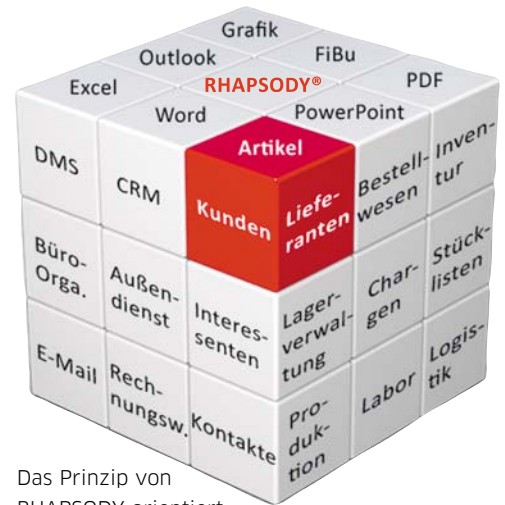
Das gilt für die gesamte Dokumentenverwaltung. Was auch immer in der Bürosoftware gespeichert wird, ist automatisch mit dem Namen des Kunden, Man-

danten, Lieferanten oder der Behörde verbunden. Keeve: „Das Suchen entfällt vollständig. Alle Informationen zu einer Adresse oder einem Vorgang liegen auf einen Blick vor.“

Vom Nutzer selbst entwickelte Suchbäume erübrigen sich. „Sie können einen Brief, eine E-Mail, eine Power-Point-Präsentation, ein Protokoll oder Verträge zu einem Vorgang ablegen, den Sie jederzeit wieder hervorholen und aktualisieren können“, sagt Keeve.

Dabei können die Zugriffsrechte auf jeden Mitarbeiter individuell abgestimmt werden.

Zum Kundenkreis der SWS Keeve GmbH gehören nach eigenen Angaben neben Dienstleistern, Groß- und Einzelhändlern auch Industrie-Unternehmen, die zum Teil ihr gesamtes Waren- und Produktionsmanagement über RHAPSODY abwickeln. Die größten Vorteile seiner Software sieht Keeve aber für kleine und mittlere Unternehmen. „Ganz im



Das Prinzip von RHAPSODY orientiert sich am Zauberwürfel „Rubik's Cube“: Ganz gleich, welche Elemente der Nutzer kombiniert – die Form des Würfels bleibt. Foto: PD

positiven Sinne formuliert, ist RHAPSODY etwas wie das ‚SAP‘ für Kleine“, sagt Keeve lächelnd.

VOLLE LEISTUNG SICHERSTELLEN – UND DABEI AUF DIE KOSTENBREMSE TRETEN

Täglich entstehen in Unternehmen unnötig hohe Druckkosten. Dokumente werden z.B. falsch, am ungeeigneten Gerät, zu oft, überflüssigerweise in Farbe, für den privaten Gebrauch oder in anderer Form kostentreibend ausgegeben. Mit KYOCERA sichern Sie sich die nötige Transparenz durch verursachergerechte Kostenerfassung und -analyse. Gleichzeitig optimieren Sie dauerhaft Druckprozesse, Materialverbrauch und -bevorratung.

IHR PERSÖNLICHER FACHHÄNDLER VOR-ORT

BÜRO - ORGANISATION
steffers
In besten Büros zu Hause.

Steffers GmbH & Co. KG
Haus Uhlenkotten 26, 48159 Münster
Bahnhofstr. 24, 48607 Ochtrup
www.steffers.de



KYOCERA
Document Solutions

Kommunikation gewinnt an Bedeutung

Wie verändert sich Büroarbeit? Wie entwickeln sich die Arbeitsplätze? Selten war in den Medien so viel über den Arbeitsort Büro zu lesen wie derzeit. Häufiger Anlass sind neue Einrichtungs- und Arbeitskonzepte großer Unternehmen.

Oft steht dabei der Verzicht auf persönlich zugewiesene Arbeitsplätze und die Einrichtung non-territorialer Arbeitsplätze im Fokus der Auseinandersetzung. Andere Veränderungen springen dagegen weniger ins Auge. Dabei vollziehe sich derzeit ein deutlicher Wandel, erklärt der

Branchenverband Büro-, Sitz- und Objektmöbel (bso) und bezieht sich dabei auf eine Umfrage unter 601 Unternehmen zu aktuellen Entwicklungen, zum Einsatz von Kommunikationsinstrumenten und zu Veränderungen der Büroarbeitsplätze.

In drei Viertel aller Unter-

nehmen ist der Anteil der Kommunikation an der Arbeitszeit demnach im Laufe der letzten Jahre „spürbar gestiegen“.

Durchschnittlich entfallen in Betrieben ab zehn Mitarbeitern 46 Prozent der Arbeitszeit auf interne und externe Kommunikation. Für

ein Drittel der Beschäftigten im Bürobereich besteht der Arbeitsalltag laut der Umfrage sogar weitgehend aus kommunikativen Tätigkeiten. Damit einher gehe eine Veränderung des Stellenwerts der Kommunikation. Die meisten Arbeitgeber förderten inzwischen gezielt die Eigeninitiative und den informellen Austausch ihrer Mitarbeiter, berichtet der Verband.

Organisatorisch besonders anspruchsvoll ist ein anderer Aspekt moderner Wissensarbeit. 61,1 Prozent der befragten Betriebe berichten, dass aufgrund der höheren Komplexität der Aufgaben der Anteil der Projektarbeit deutlich gestiegen sei.

Durchschnittlich entfallen derzeit 35 Prozent der

Anzeige

Effizienter Arbeiten mit DMS

Egal, ob es um den „klassischen“ Papierkrieg geht, oder um digitale Dokumente: Geschäftlicher Schriftverkehr ist für nahezu jedes Unternehmen eine Belastung - und andererseits absolut überlebensnotwendig.

Wer Rechnungen, Verträge, wichtige Kundenanschriften etc. nicht so aufbewahrt, dass die Dokumente bei Bedarf in Sekundenschnelle wieder parat sind, der kann im Geschäftsalltag schnell ins Straucheln geraten. Denn die Suche nach dem Motto „Irgendwo hab' ich das doch, das weiß ich ganz genau!“ ist nicht nur nervig und zeitraubend. Wenn beispielsweise Verträge oder Rechnungen verloren gehen, dann kann man schnell mit dem Gesetz in Konflikt geraten.

Die Lösung, wie man den „Papierkrieg“ in Griff bekommt, heißt Dokumentenmanage-

ment. Gemeint ist damit die datenbankgestützte Verwaltung elektronischer Dokumente. Das hört sich kompliziert an, ist es aber nicht.

SEC-COM zeigt Ihnen gerne, wie ein Dokumentenmanagementsystem (DMS) funktioniert und wie Sie es speziell für Ihre Bedürfnisse am sinnvollsten einsetzen können.

Wenn Sie nach unserer Beratung davon überzeugt sind, dass ein DMS für ihr Business eine kluge Anschaffung ist, werden Sie auch feststellen, dass sich eine solche Lösung meist in kürzester Zeit amortisiert.



Ihr Systemhaus
für Kommunikation, Sicherheit und IT



www.sec-com.de

SEC COM

Am Stadion 117 | 45659 Recklinghausen

Telefon: 02361/93 22-0

Arbeitszeit auf die Bearbeitung von Projekten. In Unternehmen mit mehr als 200 Büroarbeitsplätzen sind schon 47,7 Prozent aller Beschäftigten während mehr als der Hälfte ihrer Arbeitsstunden mit komplexen Aufgaben beschäftigt.

In den meisten Fällen werden Projekte in speziell zusammengestellten Teams bearbeitet, besetzt mit Mitarbeitern aus mehreren Abteilungen und verstärkt durch externe Spezialisten. Wissen muss dann für alle Beteiligten und ohne Zeitverlust verfügbar sein.

Zukunftsforscher und Arbeitsexperten prophezeien vor diesem Hintergrund ein Vordringen Sozialer Medien in die Intranets der Unterneh-

men. Dialoginstrumente aus dem Web 2.0 können auch für die interne Zusammenarbeit genutzt werden.

Erprobt werden jedoch nicht nur neue Technologien, sondern auch neue Konzepte der Arbeitsplatzgestaltung. Schon seit einigen Jahren gehören neben den klassischen Besprechungs- und Konferenzräumen Orte zur schnellen Abstimmung in kleinen Gruppen, die sogenannten Kommunikationszonen, zum Standard moderner Büroeinrichtungen.

Wie bei der Nutzung der Sozialen Medien waren auch hier die Großunternehmen Vorreiter. Inzwischen haben auch viele kleine und mittlere Betriebe solche Bereiche eingerichtet.



Raum für die Zukunft In der Evolution eines Klassikers finden sich schon heute Antworten auf Fragen der Arbeitswelt von morgen.

BüroOptimal
Design sichtbar planen.

Büro Optimal Pöhlmann GmbH
Zum Kottland 17
46414 Rhede
Telefon: 0 28 72 - 92 52-0
Telefax: 0 28 72 - 92 52-21/22
info@buero-optimal-poehlmann.de
www.buero-optimal-poehlmann.de

USM
Möbelbausysteme

Scannen Archivieren Reproduzieren Großformatdruck

Ja, wir scannen das!
Göbel Archiv
GmbH & Co. KG

Gerhard-Frede-Straße 4 0 25 87 - 91 95 40
59320 Ennigerloh info@goebel-archiv.com
www.goebel-archiv.com



Büro und Kommunikation

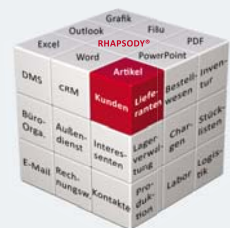
Sparen Sie bis zu 30 % an administrativen Kosten durch eine effektive Büroorganisation mit der Unternehmenssoftware RHAPSODY®!

Konzentrieren Sie sich auf Ihre Kernkompetenz, wir optimieren Ihre Geschäftsprozesse!

Funktionen, die das Sekretariat nicht mehr missen möchte:

- > Das „lange Suchen“ nach Vorgängen entfällt
- > Die Adressen werden automatisch in den Dokumenten eingefügt
- > Wiedervorlage für alle Dokumente
- > E-Mail- und Faxversand aus dem Programm
- > Volle Integration von Microsoft Office

Mit RHAPSODY® reduziert sich der administrative Aufwand im Sekretariat / Sachbearbeitung auf ein Minimum, und alle berechtigten Personen sind jederzeit informiert, ohne langes Suchen!



Softwaresysteme Keeve GmbH
Rudolf-Diesel-Str. 6
D-49479 Ibbenbüren
www.keeve.de
info@keeve.de

SWS Keeve GmbH
Grenzenlos. Flexibel.
Tel.: 05451 9414-0
Fax: 05451 9414-99

Starthilfe für junge Unternehmer

Die Zahl der neu gegründeten Softwareunternehmen ist innerhalb von fünf Jahren um mehr als 50 Prozent gestiegen. Der Hightech-Verband Bitkom will diese Start-ups unterstützen und hat dazu die Initiative „Get Started“ ins Leben gerufen.

Der Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien (Bitkom) hat eine Initiative für Start-ups aus dem Bereich IT- und Internet ins Leben gerufen. Unter dem Motto „Get Started“ erhalten Start-ups und junge Unternehmen sowie gründungsinteressierte Entwickler Starthilfe. Dabei geht es zum Beispiel um Tipps zur Finanzierung, arbeitsrechtliche Unterstützung und Informationen zu technologischen Trends und Märkten. „Start-up-Gründer haben den Mut und die Fähigkeit, eine Idee in die Tat umzusetzen und unternehmerisch zum Erfolg zu machen. Viele setzen für ihre Vision eine Menge aufs Spiel, nicht nur ihr Ersparnis. Der Bitkom will Start-ups noch besser als bislang unterstützen und hat dazu die Initiative „Get Started“ ins Leben gerufen“, so Verbandspräsident Prof. Dieter Kempf. Der Hightech-Verband hatte im Vorfeld eines IT-Gipfels der Bundesregierung im vergangenen Jahr den ersten

Young IT Day mit ausgerichtet, zu dem mehr als 400 Gründer und Gründungsinteressierte gekommen waren. In der Abschlusserklärung des Gipfels heißt es: „Die großen Innovationen in der Webwirtschaft gehen weltweit von neu gegründeten, schnell wachsenden IT-Unternehmen aus.“ Um das große Potenzial der Start-ups in Deutschland zu nutzen, brauchten diese jungen Unternehmen verbesserte Wachstumsbedingungen, erklärt der Verband in einer Pressemitteilung.

Bei „Get Started“ stehen neben den Informationen und dem Austausch auf der neuen Website regelmäßige Events mit konkretem Nutzen für Start-ups im Mittelpunkt.

Der Bitkom will sein politisches Gewicht nach eigenen Angaben auch verstärkt für Start-ups einsetzen. So habe sich der Verband zuletzt gegen Pläne der Bundesländer zur Besteuerung von Erträgen aus Streubesitzbeteiligungen ein-



Haben großes Potenzial: Start-ups aus der Webwirtschaft. Foto: Sigrid Olsson/colourbox.com

gesetzt, wodurch die Finanzierung von jungen Unternehmen in Deutschland weiter erschwert würde. Laut Bitkom liegt die Entscheidung jetzt beim Vermittlungsausschuss von Bundesrat und Bundestag.

In Deutschland sind nach einer Studie, die das Zentrum für Wirtschaftsforschung im Auftrag des Bitkom erarbeitet hat, innerhalb von fünf Jahren rund 45 500 IT- und Internet-Unternehmen gegründet worden. Waren es 2006 noch 7300 neue Start-ups, so wurden im vergangenen Jahr mit 8050 rund zehn Prozent mehr gezählt. Besonders kräftig legte die Zahl der Neugründungen von Softwareunternehmen zu. Sie stieg im selben Zeitraum um mehr als 50 Prozent von 2300 auf 3500. Zum Vergleich: In allen Branchen ging die Zahl der Neugründungen von 2006 bis 2011 um fast sieben Prozent zurück.

www.getstarted.de

Geschäftspost • Werbung • Messeauftritte?

Von führenden Köpfen empfohlen!



Nutzen Sie das Frühjahr zum Aufräumen!

Digitale Archivierung als Komplettangebot zum Aktionspreis!

Scanner + Software + Datensicherung

nur 3850€

Sie sparen Zeit, Bürofläche und Kosten!



Ihr Partner aus Münster
Tel: 0251-53403536
www.evado-gmbh.de

Marktplatz

Branchenverzeichnis für Angebote aus Industrie, Handel und Gewerbe

Altersvorsorge

Ihre betriebliche Altersversorgung (bAV)
durch Gehaltsumwandlung:
www.direktversicherung.ms
Freecall: (0800) 800 3219

Autokrane

Auto I. Becker GmbH

• bis 40 t Traglast
• max. Hubhöhe 39 m

Harkortstraße 27
48163 Münster

Fon 02 51 - 7 10 28

www.becker-muenster.de

Bauen

Ein starkes Team
für Ihr Projekt!

Wir³

entspannt modernisieren
www.wir-3.net



**HolzLand
WATERKAMP**
...wohlfühlen und leben!

Tel. 02573/9394-160

Anzeigenpreise:

Ortspreis/Grundpreis* pro mm:
3,29/3,86 € zzgl. MwSt.
* Gemäß Preisliste Nr. 41,
gültig seit 1. Januar 2013.

Büromöbel

Gebrauchte Büromöbel
Sparen Sie bis zu 70 Prozent!
Expan GmbH, Tel. (05 41) 50 64 67 30
www.bmoebel.de

Container

MIETCONTAINER

• Büro-, Wohn-, Mannschaft-,
• Sanitärcontainer, Magazin-,
• Gebraucht-Container
• Kindergärten, Schulklassen
• Lieferung sofort, europaweit.

ELA
Mobile Räume mieten

Produktion • Vermietung • Verkauf • Service
Tel. (05932) 5 06-0 Fax (05932) 5 06-10
www.container.de

Online-Adressen

Domain-Namen
www.goldentipp.info

Regale

B & L LAGER + FÖRDER
TECHNIK
INDUSTRIEBEDARF

Regale
Planung – Ausführung – Montage

B & L Lager- und
Fördertechnik GmbH
Werwer Mark 138
59174 Kamen-Heeren
www.bl-lagertechnik.de
info@bl-lagertechnik.de

☎ 023 07 /
9 13 91-0
Fax
9 13 91-11

**wirtschafts
spiegel**

IHK Nord Westfalen

Anzeigenschluss für den nächsten
Marktplatz ist am
8. März 2013

Scherenhubtische

B & L

Scherenhubtische 0,5–20 t
an jede Aufgabenstellung
angepaßt

Fordern Sie unser
Angebot an.

B & L Lager- und
Fördertechnik GmbH
Werwer Mark 138
59174 Kamen-Heeren
www.bl-lagertechnik.de
info@bl-lagertechnik.de

☎ 023 07 /
9 13 91-0
Fax
9 13 91-11

Siebdruck

Folienaufkleber • Schilder • Banner
Beschriftungsfolien • Textile Werbeträger
Druck auf gestellte Materialien

Schiffer

neue befüllte
Klappdeckeldosen
mit Ihrem Aufdruck

Tel: 02534-97726-0 Vielseitig im Druck.
www.siebdruck-schiffer.de

Verpackungen

**Einwegpaletten
Eichenholz für Fachwerk**
(Bohlen und Bretter)
direkt vom Hersteller

Tel. (025 54) 62 61
Fax (025 54) 63 21

Verpackungen

www.mense.de

MENSE

DIENSTLEISTUNG
Industrieverpackungen

Alles ist drin!

Werbeagentur

www.strdirekt.de
Prospektverteilung seit 1981
Schwerpunkt: NRW
Dokumentenkuriere
Fon: 023 65/130 37
E-Mail: info@strdirekt.de

Zeltverleih

**Zeltservice
vom Feinsten!**

Aufderheide Zeltverleih
Pavillons, VIP- und Partyzelte
vom Zeltmeister

Telefon: 02524 5812
www.aufderheide-zelte.de

Gewerbliche Immobilien/ Verschiedenes

Kaufmann im Ruhestand, flexibel, bietet projektbezogene Hilfe für
Problemlösungen z. B. betriebliche Administration, Logistikoptimierung,
Kostenrechnung, Liquiditäts-/Finanzplanung, Aufbereitung von Unter-
lagen für Bank- oder Förderprogrammgespräche, Sonderaufgaben, usw.

Große Berufserfahrung, durchsetzungsstark, gute Vernetzung zu Behör-
den und Organisationen, EDV-Kenntnisse, Seriosität, Vertraulichkeit.

Wenn Sie eine projektbezogene Aufgabe für mich haben, schreiben Sie
mir. Moderate Tätigkeitsvergütung. Absolute Vertraulichkeit sichere ich
Ihnen zu. Sperrvermerke werden berücksichtigt.

Zuschriften unter IHK-WISPI 968 an den Verlag Aschendorff, 48135 Münster.

Gewerbhallen mit Kranbahn zu verkaufen

Legden A 31, B 474
Halle I: 1433 m²
Klima-Halle II: 1274 m²
Traufhöhe: 8,65 m
Bürogebäude: 67 m²
überdachte Lagerflächen: 1195 m²
bebaute Fläche umzäunt
erhebliche Erweiterungsfläche vor-
handen, insgesamt über 20 000 m²
und zweite Zufahrt möglich
Kaufpreis auf Anfrage



info@gfbimmobilien.de
Tel. (025 66) 40 01
Kirchstraße 19 · 48739 Legden
Immobilienmakler

Bestellcoupon

Ja, wir möchten auf der Seite Marktplatz eine Anzeige
veröffentlichen!

(Ortspreis/Grundpreis* pro mm.: 3,29/3,86 € zzgl. MwSt.)

- ☐ 3 Ausgaben 5 % Rabatt
☐ 6 Ausgaben 10 % Rabatt
☐ 12 Ausgaben 20 % Rabatt

* Gemäß Preisliste Nr. 41, gültig seit 1. Januar 2013.

Firma/Name

Straße, PLZ, Ort

Telefon/Telefax

Bitte ausfüllen und an (02 51) 690-80 48 01 faxen
oder rufen Sie an, Tel. (02 51) 690-592

Datum, Unterschrift

Non-stop zum Meister

Mit AusbildungKompakt direkt zum Meister – Unternehmen in der Region setzen mittlerweile auf diese Kombination von Aus- und Weiterbildung, um eigenen Nachwuchs zu qualifizieren und diesen langfristig an das Unternehmen zu binden.

Jonas Freermann hat sein Ziel klar vor Augen: Wenn er seine Ausbildung im Modell „AusbildungKompakt“ abgeschlossen hat, wird er nicht nur ausgebildeter Industriemechaniker, sondern auch Geprüfter Industriemeister sein – und das alles im Alter von nur 20 Jahren. Er hatte sich 2012 bei der Urenco in Gronau beworben um eine Ausbildung zum Industriemechaniker. Bei den Bewerbungsgesprächen wurde er gefragt, ob er sich eine kombinierte Aus- und Weiterbildung zum Industriemeister vorstellen könne. „Das Modell fand ich klasse, denn eine derart gute Qualifikation in dieser kurzen Zeit ist sonst nicht möglich“, so der 16-Jährige.

„Es ist heute schwierig, die richtigen Auszubildenden im technischen Bereich zu finden“, so Freermanns Ausbilder Peter Krooß, Leiter der Mechanik beim Urananreicherungs-Konzern Urenco. „Die IHK hat uns das Modell AusbildungKompakt vorgestellt. Wir sehen darin eine gute Möglichkeit, um qualifizierte Auszubildende mit Entwicklungspotenzial zu binden und diese später in Führungspositionen einzusetzen.“ Das Unternehmen übernimmt die Kosten und gewinnt dafür eine Nachwuchskraft mit einer langfristigen Perspektive. „Wir haben natürlich auch vor Augen, dass in einigen Jahren langjährige Fachkräfte in den Ruhestand gehen. Für sie müssen wir qualifizierten Nachwuchs aufbauen“.

Urenco kann zudem mit dem Instrument „AusbildungKompakt“ punkten im Wettbewerb um die besten Auszubildenden. „Der Fachkräftemangel hat inzwischen die Unternehmen in Nord-Westfalen erreicht“, weiß

IHK-Referent Ulli Schmäing. „Wollen sie die besonders engagierten und talentierten Berufseinsteiger für ihr Unternehmen gewinnen, müssen sie ein Plus zur normalen Ausbildung anbieten.“

Das IHK-Modell AusbildungKompakt ist ein System aus Aus- und Weiterbildung, das Berufseinsteiger nahtlos je nach Ausrichtung zum Wirtschafts- oder Handels-

fachwirt, zum IT-Professional oder zum Industriemeister qualifiziert – die Auszubildereignungsprüfung ist inbegriffen. „So werden junge Leute nach der Ausbildung langfristig zu Führungskräften aufgebaut“, unterstreicht Schmäing.

Diesen Vorteil nutzt auch die Firma RS Rittel aus Gladbeck, die hochverschleißfeste Präzisionsersatzteile zum Beispiel für die Anwendung in der Getränke-, Lebensmittel- und Pharmaindustrie fertigt. Das Familienunternehmen hatte noch einen besonderen Grund, sich für diese Ausbildungsform zu entscheiden. „Uns lag am Herzen, die Nachfolge in der Unternehmensleitung langfristig vorzubereiten“, sagt Geschäftsführerin Sabine Rittel-Eßler.

Ihr Sohn Benedikt Eßler schloss im letzten Jahr seine Ausbildung als Kfz-Mechatroniker ab und stand vor der Frage: Weitere Ausbildung oder Fachhochschule? Als die IHK Nord Westfalen der Familie Rittel das neue Ausbildungsmodell vorstellte, waren sich Mutter und Sohn sofort einig, dass diese Qualifizierung Benedikt Eßler ideal auf seine spätere Funktion in der Geschäftsführung vorbereiten würde.

„Natürlich ist die Kombination von Aus- und Weiterbildung anspruchsvoll, aber ich besitze am Ende drei anerkannte Qualifikationen: Geselle, Industriemeister und Ausbilder“, so Benedikt Eßler.

Mutter Sabine Rittel-Eßler überlegt bereits, ob das Unternehmen nicht in Zukunft auch einen kaufmännischen Auszubildenden über AusbildungKompakt zum Wirtschaftsfachwirt (IHK) qualifizieren sollte.

„Mit diesem Modell gelingt es den Unternehmen, genau die Fachkräfte zu binden, die sie so dringend brauchen“, bekräftigt Ulli Schmäing. „Immer mehr Unternehmen erkennen ihren langfristigen wirtschaftlichen Vorteil.“ Urenco und RS Rittel haben bisher gute Erfahrungen damit gemacht – genau wie ihre beiden zukünftigen Industriemeister Jonas Freermann und Benedikt Eßler.

BIRGIT VAN DER AVOORT



Für Sabine Rittel-Eßler von RS Rittel aus Gladbeck ist AusbildungKompakt ein ideales Instrument, um Führungskräfte mit Praxisbezug passgenau auszubilden. Ihr Sohn Benedikt Eßler wird in viereinhalb Jahren Zerspanungsmechaniker und Industriemeister sein.

Foto: van der Avoort

SEMINARÜBERSICHT

SEMINARE

Seminar für Ausbilder:

Konfliktmanagement – Umgang mit Auszubildenden

Ort: Münster Termin: 14.3.2013, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 180 € Trainer: Christoph Dahms

Seminar für Auszubildende:

First Aid in Sachen „Kundenorientierte Kommunikation“ (in deutsch/englisch)

Ort: Gelsenkirchen Termin: 18.3.2013, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 155 € Trainer: Walter Hennig und Marina Eszing

Gefahren in der BAV

Nur ein Verkaufstrick oder reales Haftungsrisiko?

Ort: Münster Termin: 19.3.2013, 10.00–14.30 Uhr
Kosten: 95 € Trainer: Dr. Michael Kiss

Seminar für Auszubildende:

Zeitgemäße Umgangsformen, Knigge im Beruf und Alltag

Ort: Gelsenkirchen Termin: 19.3.2013, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 155 € Trainer: Walter Hennig

Dies ist nur ein kleiner Auszug...

... aus dem Weiterbildungsangebot der IHK Nord Westfalen.
Weitere Seminare und Lehrgänge unter www.ihk-bildung.de

Seminar für Auszubildende:

Telefonseminar

Ort: Gelsenkirchen Termin: 20.3.2013, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 155 € Trainer: Walter Hennig

Vom Kollegen zum Chef

Ort: Münster Termin: 20.3.2013, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 200 € Trainer: Hans Behrendt

Kunden telefonisch aktiv gewinnen, betreuen und binden

Ort: Münster Termin: 21.3.2013, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 190 € Trainer: Walter Hennig

Professionelle Teamassistenten:

Effektive Organisation für mehrere Chefs und Kollegen

Ort: Münster Termin: 9.–10.4.2013, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 430 € Trainer: Florian Ax

Ihre Ansprechpartnerin:

Christina Gaertner, Telefon 0251 707-318,
Telefax 0251 707-377,
cgaertner@ihk-nordwestfalen.de

Seminar

Firmenverteidigung

Wenn der Geschäftsführer oder ein Mitarbeiter des Unternehmens im Fadenkreuz des Strafverfolgers steht, kann das Verfahren mit seinen direkten und indirekten Folgen zu massiven wirtschaftlichen Schäden für das Unternehmen führen.

Die Interessen des Unternehmens müssen selbstständig neben den Interessen der Beschuldigten verteidigt werden. Das Seminar der IHK-Akademie ermöglicht Verantwortlichen und Beratern einen Einstieg in die Organisation einer solchen Firmenverteidigung. Dargestellt und mit den Teilnehmern erörtert werden ausschließlich reale Szenarien.

Termin: 25. April 2013 in Münster. Trainer: Dr. Ingo Minoggio
Ansprechpartnerin ist Christina Gaertner, Telefon 0251 707-318.



Foto: nicolas nadjar

Beschwerdemanagement:

Kundenreaktionen als Chance nutzen

Ort: Gelsenkirchen Termin: 9.4.2013, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 200 € Trainer: Christian Krause

LEHRGÄNGE

Betriebliche/r Gesundheitsmanager/in

Ort: Münster Termin: 12.4.2013, freitags 13.30–19.30 Uhr
und samstags 9.00–15.00 Uhr
Kosten: 3645 € Informationen: Bettina Becker,
Tel. 0251 707-345

Technik für Kaufleute

Ort: Münster Termin: 6.5.2013, montags und donnerstags
von 18.00–21.15 Uhr
Kosten: 370 € Informationen: Sabine Leifeld,
Tel. 0251 707-338

Gepr. Handelsfachwirt/-in

Ort: Bocholt Termin: 10.4.2013, Do. je 18.45–21.15 Uhr,
Sa. 8.00–13.00 Uhr (im 2. Jahr der Weiterbildung 1–2 monatl. samstags)
Kosten: 3534 € Informationen: Christina Schneider,
Tel. 02871 990-310

Ausbildung der Ausbilder – Kompakt

Ort: Bocholt Termin: 16.4.2013, Di. 16.00–21.00 Uhr
Kosten: 395 € Informationen: Margret Feldhaus,,
Tel. 02871 990-319

Weitere Lehrgangsanbieter

Viele Bildungsträger bieten Lehrgänge zur Vorbereitung auf Prüfungen der IHK Nord Westfalen an. Aus wettbewerbsrechtlichen Gründen ist die IHK verpflichtet, auf alle Anbieter hinzuweisen, die Vorbereitungslehrgänge anbieten und diese melden. Eine Zusammenstellung bietet die Seite www.ihk-nordwestfalen.de/P02502

THEATER

Passionsspiel | Bis zum 1. April führen 25 Darsteller aus dem Ruhrgebiet in fünfzehn Vorstellungen die Passionsgeschichte in der Evangelischen Kirche in Gelsenkirchen-Rotthausen auf. In der fast zweistündigen Inszenierung von Elmar Rasch werden die Leiden Jesu Christi als abendfüllende Theaterveranstaltung präsentiert. Informationen und Karten gibt es online: www.buehneimrevier.de

Komödie | Am 28. März hebt sich im Mondpalast in Herne das erste Mal der Vorhang für die „Wilhelmstraße“, ein Stück über den Wahnsinn in einer WG. Info: www.mondpalast.com

Kabarett | Die Bullemänner stehen am 22. März mit ihrer Show „iKuh“ auf der Bühne im Vennehof in Borken. Karten gibt es im BZ Ticketshop in Borken. www.stadthalle.borken.de

25 Jahre Jazzfest Gronau

Über 38 Bands kommen zum bekannten Jazz-Festival nach Gronau.

Seit einem Vierteljahrhundert geben sich internationale Stars beim Jazzfest in Gronau die Klinke in die Hand – dieses Jahr vom 25. bis 28. April und vom 2. bis 5. Mai, sowie beim „Swing in den Mai“ am 30. April. Ein Highlight ist der Auftritt des legendären Al Jarreau. Auch Götz Alsmann ist wie-

der mit von der Partie. Ian Anderson, Ausnahmeflödist und Frontmann der Rockband Jethro Tull, präsentiert eine Mischung aus Folk, Jazz, Blues, Klassik und Rock. Unter dem Motto „Jazz and Dine“ servieren vier Gronauer Restaurants neben Speisen auch Live-Musik. Karten gibt es im



Neben sieben Grammys hat Al Jarreau auch einen Stern auf dem „Hollywood Walk of Fame“.

Foto: Daniel Chauvet

Vorverkauf beim Touristik-Service-Gronau, Telefon 02562/99006. Programm:

www.jazzfest.de

Festival

Klangvoll | Die Friedenskapelle Münster feiert vom 12. bis 28. April mit 13 Konzerten das „Resonanz Musikfestival“. Programm:

www.resonanz-musikfestival.de

Verlängert

Farbenfroh | Wegen großer Nachfrage wird die Ausstellung „Die Welt ist bunt“ von Otmar Alt in der Galerie Rudi F. Linke in Münster bis 14. April verlängert.

www.rudifredlinkegalerie.de

Hörgenuss

Feminin | Berühmten Komponistinnen widmet Sopranistin Petra Schmidt am 10. März im „MiR Gelsenkirchen“ ein Liedprogramm.

www.musiktheater-im-revier.de

Öffentliche Förderung nutzen: KWK-Anlagen zinsgünstig finanzieren mit dem NRW/EU.KWK-Investitionskredit



Klimafreundlich und ertragreich: Anlagen mit Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) nutzen den eingesetzten Brennstoff gleich doppelt. Sie erzeugen Wärme und gleichzeitig Strom, der selbst genutzt oder sogar gegen entsprechende Vergütung ins öffentliche Netz eingespeist werden kann. Die energieeffiziente Technik reduziert deutlich CO₂-Emissionen, spart Kosten und steigert den Gewinn. Dabei rechnen sich KWK-Anlagen für Unternehmen besonders dort, wo ganzjährig Wärme benötigt wird, beispielsweise im produzierenden Gewerbe, in Reinigungen, in Hotels oder Schwimmbädern.

Mit dem NRW/EU.KWK-Investitionskredit unterstützen die NRW.BANK, das Land Nordrhein-Westfalen und die Europäische Kommission gemeinsam Unternehmen jeglicher Rechtsform, die die zu fördernde KWK-Anlage selbst betreiben.

Eine 250.000 bis 350.000 Euro teure KWK-Anlage mit einer Leistung von 200 kWel und etwa 5.000 jährlichen Betriebsstunden kann über eine Laufzeit von 10 Jahren einen Gewinn von ca. 920.000 Mio Euro erwirtschaften.

Rechnen Sie selbst:

- + Durch Eigenerzeugung eingesparte Stromkosten
- + Erlöse durch Stromverkauf, ggf. inklusive Zuschlag nach KWK-Gesetz
- + Eingesparter Brennstoff im Heizkessel (Wärmegutschrift)
- Brennstoffkosten der KWK-Anlage
- Wartungskosten
- = Betriebsergebnis pro Jahr
- Kapitalkosten pro Jahr
- = Jährlicher Gewinn

NRW.BANK
Service-Center
Telefon 0211 91741-4800
Telefax 0211 91741-7832
www.nrwbank.de
info@nrwbank.de

Die Mittel aus dem Programm sind begrenzt. Deswegen: Gleich informieren!

www.nrwbank.de/kwk

REISEVERANSTALTER

Foto: Morsey



Yoga in Süditalien

Dagmar Merfort hat sich mit „Leben & Reisen“ auf Kunden spezialisiert, die an schönen Orten etwas für ihr Wohlbefinden tun möchten.

Reiseveranstalter aus der Region und ihre Schwerpunkte

Gesundheit ist ein Thema, das für jeden Menschen wichtig ist und viele möchten selbst etwas für ihre Gesundheit tun. Und während des Urlaubs etwas für das eigene Wohlbefinden zu tun, sei doch optimal, dachten sich Dagmar Merfort und Ilona Tertilt. Seit 1998 entwickeln die beiden Geschäftsführerinnen von Leben & Reisen spezielle Angebote mit diesem Schwerpunkt. „Zunächst boten wir nur arztbegleitete Reisen in Kooperation mit der Deutschen Herzstiftung und dem Landessportbund NRW an,“ erzählt Dagmar Merfort. „Diese Gruppenreisen kann man in keinem Katalog bestellen – wir schnüren unsere eigenen Pakete, bei dem Service schon im Vorfeld groß geschrieben wird. Unterwegs wollen wir mit einer

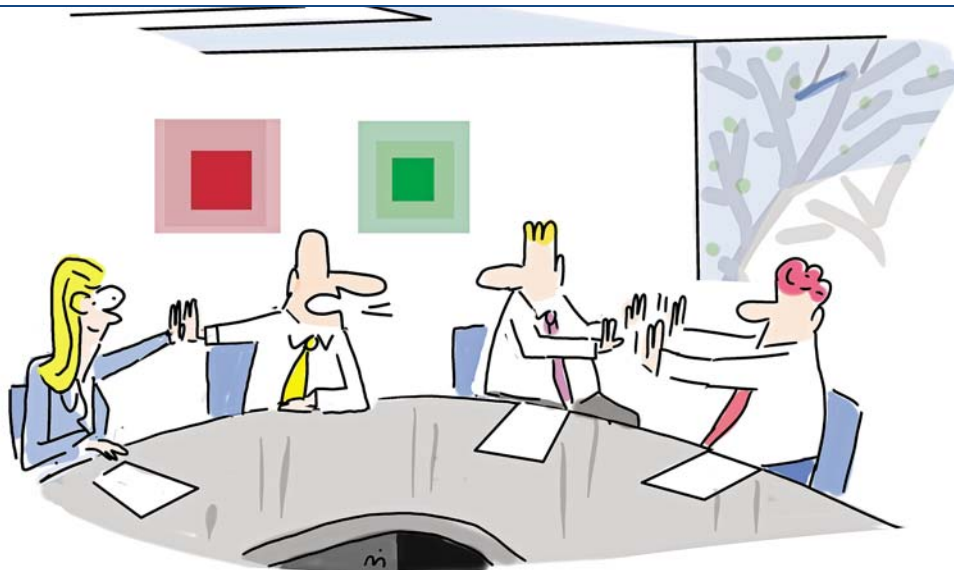
speziellen Betreuung durch einen begleitenden Arzt und eine Sporttherapeutin den Kunden ein ganz persönliches Erlebnis bieten.“ Bei diesen Reisen seien besonders die „warmen“ Ziele in Europa beliebt, die bis in maximal vier Flugstunden zu erreichen sind. Individueller Kur-Urlaub in Deutschland ergänzt das Programm für Menschen, die nicht fliegen wollen. „Seit zwei Jahren haben wir außerdem die „Besonderen Themenreisen“ im Programm mit Angeboten wie QiGong, Yoga, Traditionelle Chinesische Medizin, Pilates, Gesundheitswandern und Wellness“, beschreibt Merfort die

Dagmar Merfort

Ilona Tertilt
Leben & Reisen
Olfersstraße 6 a
Münster

Entwicklung ihres Unternehmens. Da reisen zum Beispiel die Yogalehrerin oder die Wanderführerin mit und bieten tägliche Übungen oder Wanderungen an – ergänzt um Ausflüge mit ortskundigen Führern, um auch Land und Leute besser kennenzulernen. „Dabei sind Gegenden, die nicht überlaufen sind und Ziele, die auch kulturelle „Highlights“ oder besondere Naturgegebenheiten bieten, gefragt,“ weiß Merfort aus ihrer Erfahrung als Reiseanbieterin. Und auch selbst bewegt sie sich am liebsten in diese Richtung. „Der Cilento in Süditalien ist meine zweite Heimat. Hier habe ich jahrelang gelebt und ein kleines Hotel geführt. Es ist ein besonderes Stück Erde, das immer noch ruhig und beschaulich ist.“ Kein Wunder also, das es auch zu den Top-Zielen von „Leben & Reisen“ gehört.

– bz –



Eine gute Arbeitsatmosphäre will ich auch. Aber bitte jetzt nicht nach jeder Wortmeldung abklatschen!

Karikatur: Dirk Meissner

IMPRESSUM

Amtliches Mitteilungsblatt der
Industrie- und Handelskammer
Nord Westfalen, 86. Jahrgang
1. März 2013
Druckauflage: 52.424 Exemplare
4. Quartal 2012



wirtschafts spiegel

IHK Nord Westfalen

Herausgeber und Eigentümer:
IHK Nord Westfalen, Postfach 4024,
48022 Münster, Sentmaringer
Weg 61, 48151 Münster,
Telefon 0251 707-0,
www.ihk-nordwestfalen.de
- zertifiziert durch
Germanischer Lloyd Certification
GmbH nach DIN EN ISO 9001:2008 -

Namentlich gekennzeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die Meinung
der IHK Nord Westfalen wieder.

Einem Teil unserer Ausgabe liegen
Beilagen der GAFÖG Arbeitsförde-
rungsgesellschaft, Gelsenkirchen, bei.
Wir bitten unsere Leser um freund-
liche Beachtung.

Redaktion:
Guido Krüde Wagen (verantwortlich),
Ingrid Haarbeck, Berthold Stein,
Britta Zurstraßen, Mareike Wellmann
(Volontärin) - Telefon 0251 707-319,
E-Mail: wirtschaftsspiegel@ihk-nord-
westfalen.de;
Titelfoto: Cornelia Fischer

Redaktion Verlagsspeziale:
Unternehmensgruppe Aschendorff
Telefon 0251 690-9609
Telefax 0251 690-9610
E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de

Verlag, Druck und Anzeigenservice:
Aschendorff Verlag GmbH & Co. KG,
Media & Sales, 48135 Münster
Anzeigen: Herbert Eick (verantwortl.),
Anzeigenverkaufslleitung: Dieter Ma-
kowski, Anzeigenservice/Disposition:
Telefon 0251 690-571,
Telefax 0251 690-804801,
Anzeigenverkauf und -beratung:
Telefon 0251 690-592,
E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de.
Zurzeit ist die Preisliste Nr. 41
vom 1. 1. 2013 gültig.

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt
im Rahmen der grundsätzlichen Bei-
tragspflicht als Mitglied der IHK. Als
kostenpflichtiges Abonnement ist er
für jeden erhältlich: Bestellungen zum
Jahrespreis von 19,80 Euro für elf
Ausgaben beim Verlag Aschendorff,
Telefon 0251 690-139, E-Mail: buch-
verlag@aschendorff.de.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit
wird auf die gleichzeitige Verwendung
männlicher und weiblicher Sprachfor-
men verzichtet. Sämtliche Personen-
bezeichnungen gelten gleichwohl für
beiderlei Geschlecht.

Spontaner Zahnarztbesuch

Zugegeben, der Nutzwert, den der Politik-
teil der Zeitung für den Alltag eines nor-
malen Menschen wie mich hat, liegt
nicht immer auf der Hand. Aber er ist da:
Letztens habe ich mich nach der Lektüre
mehrerer Artikel spontan zu einem Zahnarzt-
besuch angemeldet. Natürlich habe ich mich
bei der Redaktion bedankt für diesen wert-
vollen Hinweis, auch wenn er nicht schwarz
auf weiß da stand. Ein bisschen mitdenken
musste ich schon. Denn Politik ist ein kompli-
ziertes Geschäft. Das habe ich auch meiner
Schwiegermutter gesagt. Sie hielt nicht viel
von den Streitereien in der Politik. „Die einen
wollen dies, die anderen das.“ Ihr hätte es ge-

reicht, „wenn die sagen, was die Regierung
am Ende macht“. Sie hatte Vertrauen in eine
von der Mehrheit demokratisch gewählte Re-
gierung, die nicht immer fragt: „Was wollt ihr
denn?!“ Genau diese Frage stellt in einem al-
ten Werbespot ein Schiedsrichter, also einer,
der sagen soll, wo es lang geht auf'm Fußball-
platz. Stattdessen fragt er die meckernden
Zuschauer, ob sie Elfmeter wollen oder Ver-
längerung. Aber das wollen sie nicht. Sie wol-
len nichts von alledem, was er ihnen bietet.
Sie wollen: „Maoam! Maoam!“ An diese Süßig-
keit fühlte ich mich beim Lesen der Zeitung
erinnert. Deshalb habe ich mir einen Zahn-
arzttermin besorgt.

GUIDO KRÜDE WAGEN

VORSCHAU AUSGABE 4/2013

Titelthema | Energie

Bei den Unternehmen wächst der Unmut
über Maßnahmen zum Umbau der Energie-
versorgung, die ihre Wettbewerbsfähigkeit
gefährden. Gleichwohl gestalten sie die
Energiewende aktiv mit. Energieeffizienz ist
dabei das Feld, auf dem Betriebe schnell
messbare Erfolge erzielen können. Darum
geht es im nächsten Wirtschaftsspiegel.



Foto: Sanders/Fotolia

Redaktionsschluss:

15. März 2013

Anzeigenschluss:

8. März 2013

Erscheinungstermin:

5. April 2013

Verlags-Speziale:

Zeitarbeit/Personal-
dienstleistungen
Wirtschaftsraum
Emscher-Lippe



ELA-Kontaktdaten als QR-Code für Ihr Smartphone.



Mobile Räume mieten
www.container.de

ELA Container GmbH
Zeppelinstr. 19-21
49733 Haren (Ems)
Tel: (05932) 5 06-0

Raum für Ihre Ideen

Wohlfühlen am Arbeitsplatz -
ELA Container sind individuell mit
Kommunikationssystemen
ausgestattet, ob Telefon, Fax
oder Internet.



ELA-Premium-Container
bis zu
25%
Einsparpotential

info@container.de



Heinrich Temmink

Bauunternehmen · Baustoffe

www.temmink-bau.de



Bauunternehmen in den Bereichen:

- Industrie- und Gewerbehallen
- Wohn- und Geschäftshäuser
- Landwirtschaftliche Gebäude
- Kommunale Gebäude



Telefon (0 25 64) 93 66-0
info@temmink-bau.de



Konzeptbau

GmbH & Co. KG

Ammeloe 35 · 48691 Vreden



Schlüsselfertigbau in den Bereichen:

- Gewerbe-, Industrie- u. Büroobjekte
- Wohn-/Geschäftshäuser u. Märkte
- Ein- u. Mehrfamilienwohnhäuser
- Bauträgermaßnahmen



Telefon (0 25 64) 93 66-60
info@ht-konzeptbau.de

KOSTENGÜNSTIGE RAUMLÖSUNGEN

Von der Interims- bis zur Dauerlösung – vom Seecontainer bis zur kompletten Werkstruktur.



**sofort lieferbar –
TOP Mietkonditionen**

... vom Großflächen-Profi!

Am Siek 24 - 26 · 59557 Lippstadt · Telefon +49(0)2941/9765-0
www.ik.deutsche-industriebau.de

DEUTSCHE INDUSTRIEBAU
LIPPSTADT · GESEKE

Basel II Tipp:
Erst chartern – später kaufen!
Top AfA oder Direktabzug

ENTWICKELN. PLANEN. BAUEN.

Architektur- und
Tragwerksplanung
Generalplanung
Schlüsselfertigbau
Projektentwicklung



Von der gemeinsamen Definition der optimalen Immobilienstruktur bis zur Planung der **Fördertechnik**. Von einer weitgehend stützenfreien Nutzfläche bis hin zur Wegeführung des Lieferverkehrs. Mit der Erfahrung von mehr als 30 Jahren im Schlüsselfertigbau realisiert Industriebau HOFF und Partner **Logistikimmobilien** von der Planung bis zur Übergabe - mit verbindlichen Rahmenbedingungen, auf die Sie sich verlassen können. Dabei denken wir immer einen Schritt weiter. Damit Ihre Immobilie auch morgen noch eine erste Adresse ist.

